

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inzerate für das Alltagsblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., Inzerate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inzerate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidenbank und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & C.

N^o 98.

Schandau, Sonnabend, den 8. December

1894.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im neuen Winterhafen in Dresden-Friedrichstadt können von jetzt ab

Schiffe bis zu 12 m Breite

zur Ueberwinterung aufgenommen werden.

Bis zum Erscheinen einer neuen Hafenanordnung und eines neuen Tariffs bleiben die bisher für den Pieschener Winterhafen gültig gewesenen Bestimmungen in Kraft.

Dresden, 23. November 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Elbstromamt.

von Thielau,

Geheimer Regierungsrath.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.

Grosch.

Königliche Bauverwalterei II.

Schaefer.

(ID. 23999.)

Bekanntmachung.

Nachdem die im Bau begriffene 4. Dresdner Elbbrücke ziemlich fertig gestellt ist und die Vangerüste aus dem Fahrwasser entfernt worden sind, wird die unterm 29. März 1893 erlassene Bekanntmachung hierdurch außer Wirksamkeit gesetzt und elbstromamtwegen anderweit folgendes angeordnet.

1. Sämmtliche zu Thal fahrenden Schiffe und Flöße mit alleiniger Ausnahme der-

jenigen, welche oberhalb der Augustusbrücke zu löschen beabsichtigen, haben behufs Uebernachts zwischen Niederpohritz und dem städtischen Wasserwerk oberhalb „Anton“ beizulegen.

2. Ein Umhalten der Schiffe auf der Strecke zwischen Albertbrücke und der neuen Königin-Carolabrücke ist bei einem Wasserstande gleich oder höher als Null am Dresdener Pegel nicht gestattet.

3. Die sämmtlichen zu Thal fahrenden Frachtschiffe und Flöße haben das 2. Joch (Mitteljoch) der neuen Königin-Carolabrücke und das 4. Joch der Augustusbrücke bei einem Wasserstande bis zu 0,5 m über Null am Dresdener Pegel, bei höchstem Wasserstande jedoch das 3. Joch der letzteren zur Durchfahrt zu benutzen.

Die zu Thal fahrenden Personen- und Schleppdampfschiffe haben ebenfalls das Mitteljoch, die Rettendampfer das linksseitige, 1. Joch der neuen vierten Elbbrücke und das 3. Joch der Augustusbrücke zu benutzen.

4. Für die zu Berg fahrenden Schiffe wird das 3. Joch der Augustusbrücke und das linksufrige 1. Hauptjoch der neuen vierten Elbbrücke bestimmt.

5. Schleppzüge sind nur auf der Strecke zwischen Masewitz und der Gerichtstraße zusammenzustellen.

6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden auf Grund des Reichsstrafgesetzbuchs § 366 Absatz 10 mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, als Elbstromamt, am 26. November 1894.

v. Thielau.

Ludwig.

Nichtamtlicher Theil.

Zum 300 jährigen Geburtstage Gustav Adolfs, Königs von Schweden.

Am 9. December 1894 sind es 300 Jahre, daß König Gustav Adolf im Schlosse zu Stockholm das Licht der Welt erblickte, und kein evangelischer Christ wird diesen Gedanktag vorübergehen lassen, ohne in Dankbarkeit seiner zu gedenken. Ist doch die Entscheidung des letzten großen Kampfes der Befreiung, der im 17jährigen Kriege ausgefochten wurde, auf das engste verknüpft mit dem Namen des großen Schwedenkönigs; durch ihn geschah ein Umschwung sondergleichen.

Gustav II. Adolf war seinem Vater Karl IX. im Jahre 1611 auf dem schwedischen Thron gefolgt. Schon als Knabe bewies er ein scharfes und schnelles Auffassungsvermögen und nicht weniger denn acht Sprachen verstand er, die er denn später auch meistens verwerthen konnte. Ein großer Geist, auf dem Throne geboren, erfüllt von mächtigem Thatendrang, von tiefer Frömmigkeit, klar und überlegend im Handeln, dabei feurig und fortstreifend, so trat dieser große Mann entscheidend in den großen Krieg in Deutschland ein.

Als dies im Jahre 1630 geschah, hatte Gustav Adolf bereits eine reiche staatsmännische und kriegerische Lehrzeit hinter sich. Im Kampfe um die Ostsee hatte er Kriege gegen Dänemark, Rußland und Polen geführt. In seinem Lande hatte er Ordnung geschaffen, Handel und Wissenschaft gehoben und vor allem das schwedische Heer neu geschaffen, das er für seine Sache zu begeistern, mit hingebendem Vertrauen zu besetzen und zu glänzenden Thaten fortzureißen verstand wie kein anderer. Mit nur 13 000 Mann brach er im Sommer 1630 auf und betrat als erster das deutsche Land. Da sehen wir ihn am Ufer knien und beten: „O Gott, wie soll ich dir's danken, daß du mich auf dieser gefährlichen Reise so gnädig beschüttest hast! So gib nun Gnade und Segen, o Herr, zu dieser Unternehmung, die ich nicht zu meiner, sondern allein zu deiner Ehre, zur Vertheidigung deiner bedrängten Kirche und zum Trost der Gläubigen angefangen habe. Du, Herr, kennst die Lauterkeit meiner Absichten. Du wollest auch gut Wetter und Wind verleihen, damit ich meine Armee mit fröhlichem Herzen bei mir sehen und dein heiliges Werk fortsetzen kann. Amen.“ Alle die Anwesenden waren aufs tiefste gerührt; Thränen konnte man in ihren Augen sehen. Er aber erhob sich mit den Worten: „Weinet nicht! Betet mir fleißig! Je mehr Betens, desto mehr Sieg. Fleißig gebetet ist halb gesiegt.“

Vor allem hatte er auf die sofortige Berufsgenossenschaft der norddeutschen protestantischen Fürsten gerechnet. Kam er doch, die Deutschen von dem unerträglichen Drucke kaiserlicher Heeresherrschaft zu befreien, den vom Kaiser abgesetzten Fürsten zu ihrem Rechte zu verhelfen, vor allem aber den in Deutschland zu Boden geschlagenen Protestantismus wieder aufzurichten. Allein es kam anders. Sie betrachteten ihn mit Mißtrauen und Furcht, und dies dauerte so lange, bis er seine Kanonen vor Berlin auffahren ließ, um den Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg

zu zwingen, und Johann Georg von Sachsen auf die Nachricht von Magdeburgs Fall hin es vorzog, mit ihm am 1. September 1631 ein Bündniß einzugehen.

Gustav Adolf rückte nun mit über 47 000 Mann auf das von dem kaiserlichen Feldherrn Tilly besetzte Leipzig zu. Dort trafen die Heere am 17. September 1631 auf einander bei dem nördlich der Stadt nahe an der heutigen preussischen Grenze gelegenen Breitenfeld, dort führte er den entscheidenden siegreichen Schlag gegen Tilly. Nun hatte er festen Boden gewonnen, nun war er der gefeiertste Mann in ganz Deutschland, ja in Europa, und wahr bleibt's, was an dem schlichten Denkstein dort auf dem Schlachtfelde zu lesen ist:

„Gustav Adolf, Christ und Held,
Rettete bei Breitenfeld
Glaubensfreiheit für die Welt.“

Im Triumphzuge ging es nun vorwärts. Was er erreicht, er verdankte es einzig und allein seiner Kraft. Bleicher Schreden hatte seine zuvor triumphirenden Gegner ergriffen, und der Zerstörer Magdeburgs, der Geschlagene von Breitenfeld, der alte Tilly, zog, ein gebrochener, hoffnungsloser Greis, südwärts. Im März 1632 erhob sich Gustav Adolf auf's neue. „Heil unserm Ketter!“ so jubelten ihm die Bürger des protestantischen Nürnberg zu, und am Lech schlug er Tilly wieder. Gustav Adolf zog in Augsburg ein, der Stadt des evangelischen Bekenntnisses und des ersten Religionsfriedens, und im Mai war er in München, Bayerns glänzender Hauptstadt. Das ganze Süddeutschland lag jetzt dem siegreichen Heere zu Füßen.

Da trat ein alter Gegner, von früher her bekannt, aufs neue auf den Kriegsschauplatz. Es war Wallenstein. Als Ketter in der Noth, übernahm er im April 1632 den Auftrag, ein kaiserliches Heer zu bilden. Bald, im September 1632, standen sich Gustav Adolf und Wallenstein bei Jülich gegenüber. Da es aber dem König nicht gelang, „den Feind aus seinem Loch zu bringen“, so brach er das Lager ab und mit klingendem Spiele verließen die Schweden ihre Stellung in voller Ordnung. Wallenstein aber wagte es nicht, sie anzugreifen.

Schon am 1. November 1632 hatte dieser Leipzig besetzt und nahm, als er von dem in Eilmärschen nahenden Könige hörte, seine Stellung bei Lützen. Da begann die zweite Entscheidungsschlacht bei Leipzig. Noch deckte die Dämmerung der Nacht die weite Ebene. Da ließ er seinen Hosprediger rufen, gleichsam ahnend sein zukünftiges Geschick. „Mein lieber Hosprediger“, sprach er, „wir stehen vor einem ersten Tage. Heute müssen wir in die Schlacht. Wenn irgendwann, so ist jetzt die gelegene Stunde, den Feind anzugreifen, der sehr unbeforg rings in den Dörfern lagert. Steht oder nie! Ich glaube zuversichtlich, daß Gott den Feind in meine Hände gegeben hat. Ordnen Sie sofort eine Vestunde an für alle Regimenter. Nur mit Gott wollen und können wir Thaten thun. Gedenket auch meiner vor allem, daß wir der Herr nahe sei in diesem ersten Kampfe. Betet für mich um ein seliges Ende, wenn mein Stündlein vorhanden sein sollte!“ Alsdann

Die Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser am Mittwoch Mittag im Rittersaale des königlichen Schlosses zu Berlin den Reichstag eröffnet hat, ist als eine der bedeutendsten in jeder Hinsicht zu bezeichnen, welcher seit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches die Reichsboten zu ernster parlamentarischer Arbeit berufen haben. Des vollendeten neuen Reichstagshauses gedenkend, wünscht nach dem Willkommen der Kaiser, daß Gottes Segen auf dem Hause ruhen möge und zugleich die Wohlfahrt des Reiches immer das Ziel sei, welches alle zur Arbeit im Reichstage Vernünftigen anstreben. Als den vornehmsten Wunsch hebt dann der Kaiser die Lösung wirtschaftlicher und socialpolitischer Aufgabe im neuen Reichstage hervor, denn getreu den Ueberlieferungen der Vorfahren und im Einverständnis mit seinen hohen Bundesfürsten gilt es dem Kaiser als vornehmste Aufgabe, die schwächeren Klassen im Staate zu schützen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Entwicklung zu verhelfen. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß es der Staatsgewalt obliegt, die widerstreitenden Interessen der verschiedenen Berufsclassen dem Gesamtinteresse zu unterordnen, sollen hauptsächlich die Grundsätze der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Geltung gebracht werden. Soll dies aber wirksam geschehen, so erhofft der Kaiser auch die rüchhaltige Unterstützung des Reichstages, wo es geboten erscheint, dem verderblichen Gebahren derjenigen wirksamer entgegenzutreten, welche die Staatsgewalt an der Erfüllung ihrer Pflicht verhindern. Da die vorhandenen Gesetze dazu nicht die nöthige Handhabung bieten, wird dem Reichstage sofort ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher den Schutz der Staatsordnung verstärken soll. Die Einbringung einer Vorlage gegen die Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie ist also eine Thatfache. Ferner kündigte der Kaiser zwei Vorlagen an, welche die Schäden und Mängel in der Strafprozessordnung beseitigen und auch unschuldig Verurtheilten eine entsprechende Entschädigung gewähren sollen. Um die Gefahren abzuwenden, welche dem Volkwohlstande durch mißbräuchliche Anwendung des Börseverkehrs drohen, soll auch in dieser Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher diesen Schäden entgegenzutreten soll. Dasselbe gilt von einem Gesetzentwurf, welcher Handel und Gewerbe vor dem unlauteren Wettbewerbe zu schützen berufen ist. Da sich die finanziellen Verhältnisse des Reiches in bedenklicher Weise verschoben haben, indem jetzt die Bundesstaaten höhere Matriklarbeiträge zu leisten haben, als sie aus den Erträgen der Reichssteuern und Zölle verrechnet bekommen, so halten die verbündeten Regierungen an der Nothwendigkeit einer Finanzreform zu Gunsten der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches fest und erbliden in einem neu vorgelegten Gesetzentwurf über eine neue Besteuerung des Tabaks das geeignete Mittel dazu. Zur Befriedigung des Kaisers hat im letzten Jahre das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens eine neue Kräftigung erfahren und pflegt das deutsche Reich mit allen Mächten gute Beziehungen.

**Öffentliche
Stadtverordneten-Sitzung**
Montag, den 10. December 1894
Nachmittags 5 Uhr.

- 1) Schlussberatung des Haushaltungsplanes.
 - 2) Wahl zweier Mitglieder und deren Stellvertreter zur Commission für die Einschätzung der Staats-Einkommensteuer.
 - 3) Bewilligung von Projectirungskosten für die Wasserversorgungs-Anlage.
 - 4) Rückübertragung des Stadtraths auf in letzter Sitzung des Collegiums gefasste Beschlüsse.
 - 5) Event. Anträge.
- Der Stadtverordneten-Vorsitzer
Otto Richter.



Christbaumdillen,
Christbaum schmuck,
Christbaumschnee,
Christkindleinhaar,
Gold- u. Silberschaum
billigst bei
G. Bossack.

**Sämmtliche
Bäckartikel**

in nur besten Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen.

Feinste Naturbutter Pfd. 105 Pf.
Gemhl. Zucker, f. weiß - 24 -
Mehl, aus der Hofmühle - 14 -
Plauen empfiehlt

Alwin Engelman.

Auction.

Montag, den 10. December, von Vormittags 10 Uhr an sollen in Herrn **C. Schneiders Restaurant:** div. neue Herren- und Knabenkleidungsstücke, sowie getragene Herren- und Damensachen, ein guter Leierkasten, zu Weihnachtsch. pass., Schmucksachen, Wollwaren, Wirthschaftsgeräthe u. v. a. meistbietend versteigert werden durch **B. Sempel.**

Für
Weihnachtsbäckerei

empfehle ich:
Mehl,
ft. ungar. Kaiseranz., Pfd. 18 Pf.,
Mehl,
ft. Plauenscher Kaiseranz., Pfd. 15 Pf.,
in trockener, ansiebigster Waare,
Rosinen,
in nur besseren Qualitäten, Pfd. v. 25 Pf. an,
Mandeln,
ft. gewählte Bari, gelbes, Pfd. 75 Pf.,
Zucker,
fein, weiße Raffinade, sehr süß, Pfd. 23 Pf.,
Butter,
ft. ostpreussische Kernwaare bedeutend ergiebiger als alles Andere, Pfd. 120 Pfg.,
Margarine,
beste Marke, „Mohr F.F.“, Pfund 70 Pf.
Hermann Klemm.

Zwirn - Knopfarbeiter

werden gesucht und finden dauernde Beschäftigung bei **Ernst Marschner,** Ober-Ottendorf.
Ausgabestelle in Sebütz bei **Oscar Ruhe.** - Auswärtigen durch die Post franco.

Einladung.

Nächsten Sonntag wird das evangelische Volk allenthalben das 300 jährige **Geburtsjubiläum Gustav Adolfs** dankbar feiern. So laden auch wir die Mitglieder unserer Gemeinde und unseres Gustav Adolfs-Vereins hiermit herzlich ein,
Sonntag, 9. Decbr. abends 8 Uhr in Hegenbarth's Saale
zu einer gemeinsamen **Festfeier** recht zahlreich sich einzufinden zu wollen.

Schanda u, den 4. Decbr. 1894.
Der Kirchenvorstand und der Vorstand des Schanda uer Zweigvereins der **Gust. Ad.-Stiftung.**
B. Grieshammer, Pf., Vors.

Von heute an eröffnet ist die diesjährige
Weihnachts - Ausstellung

in
**Chocoladen und Baum - Confecten,
Halle'schen und Nürnberger Lebkuchen,**
in Packeten und Schachteln,

Labecker Torten u Marzipan-Gegenständen
Biscuits, Cakes, Waffeln, feinste Dessert- und
Knallbonbons, Attrapen und Bonbonnièren
in reicher Auswahl
Hochachtungsvoll

Eugen Tränkner,

Wiederverkäufer Rabatt. **Conditorei Basteiplatz.**
Gleichzeitig halte ich mich **Christ-Stollen** bestens
bei Bestellungen von empfohlen.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich den bisher Herrn **Alfred Bergmann** gehörigen

Gasthof zu den drei Fichten
in **Reinhardsdorf**

käuflich erworben habe.
Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben.

Morgen **Sonntag, den 9. December** findet mein
Einzugs-Schmaus,
verbunden mit Concert u. Ballmusik
statt, wozu ich werthe Gönner freundlichst einlade und um regen Zuspruch bitte.
Hochachtungsvoll
Hermann am Ende.
Gasthof z. d. drei Fichten.

Schürzen

jeden Genres reichhaltig sortirt,
Corsets
in neuesten Ausführungen und allen
Preislagen,
Stoffhandschuhe
in allen Grössen und Qualitäten.
Otto Ehrlich.

Schwarzen und grünen
Thee, bester Qualität,

**la. Bourbon-Vanille,
ft. Jamaica-Rum,**

feinste
Rothwein-Punschessenz
empfiehlt

Adler - Apotheke Schanda u.

Weine.

Um mit meinem **Wein-Lager** etwas zu räumen, verkaufe vor dem Feste **Flaschenweine** bei Entnahme von mindestens $\frac{1}{4}$ Dgd. Flaschen p. Cassa mit 10 % Rabatt.

Achtungsvoll
C. G. Schönherr.

**Weihnachts-
Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe spottbillig gewalkte

Filzschuhe

in guter, haltbarer Waare, ferner Filzschuhe mit dicke, warmen Futter und genähten Ledersohlen von 3 Mt. 20 Pf. an

Ernst Schicktansky,
Badstraße.

**Waldschlößchen-
Bockbier,**

hochfeiner süßiger Stoff, $\frac{1}{2}$ Pfr.-Flasche 17 Pf.,
empfiehlt nur für kurze Zeit
Hermann Klemm.

Hochf. Süß-Sahnen-Butter
täglich frisch, versend. in Colli 10 & 8 Mt.
fr. Nachnah. mit Garantie. Gutshof **G. Wilts,** Wirballen b. Kollnigen, Ostpr.

Zwei freundliche
Dachwohnungen
sind zu vermieten. Näheres
Wendischfähre 21.

Eine Wohnung,
bestehend aus Stud., Kammer, Küche und
Zubehör ist sofort zu vermieten und zu
beziehen in
Villa Doris.

Zu vermieten
eine freundliche trockene Oberstube mit
zwei Stubenkammern, zwei Bodenkammern,
Kohlenrenise, Brunnenwasser beim Hause,
Auch Wäschebleicher und Trocknen wird ge-
stattet, wenn frei ist.
Schanda u, Hohnsteinerstr. 69.

I. Etage

im freigelegenen Wohnhaus Nr. 61 D. zu
Postelwitz, bestehend in einem dreifenster,
drei zweifenster, Zimmern, Küche, Speisek.,
abgeschlossenem Corridor und Zubehö., soll
sofort oder später für 65 Thaler ver-
mietet werden. Näheres durch Banmeister
Berndt, Dresden, Holzhausstr. 11.

Ein kleiner Pelzkragen
(Stung), verloren gegangen. Gegen
gute Belohnung abzugeben bei **Hr. Arnold,
Haus Iduna.**

Achtung!

Ich empfehle meine treue Krankenwärterin,
welche meine Frau volle drei Jahre in ihrer
schweren Krankheit gepflegt hat. Sie scheut
sich vor keiner Krankheit, ist willig und un-
verdroffen, was ich hiermit zu ihrem weiteren
Vorkommen attestire. **F. Reumann,
K. Postbeamter.**

Werthe Offerten erbitte unter **H. K.,** post-
lagernd Aussig.

**Große Auswahl
in
schwarzen
Damen-Schürzen**

von reinwollenen Muster-
stoffen, sowie von gutem
reinwollenen Cachemir.

**Schwarze
seidne Schürzen**
in eleganten Ausführungen
in reicher Auswahl.

**Schwarze
Kinder - Schürzen**
in allen Größen von guten
haltbaren Stoffen
empfiehlt billigst

Clemens Junghans.

Für das Fest

halte ich die bekanntesten feinsten Deli-
catessen, wie
**Ural- u. Astrachan-
Caviar,**

**Rheinlachs,
pommersche Gänsebrüste**
etc. etc. vorräthig, und trage Sorge, daß die-
selben zur Zeit in frischster und bester
Qualität zu haben sind, was ich meiner ge-
ehrten Kundschaft zur gest. Beachtung empfehle.
Hermann Klemm.

Marie Ronneberger,

Kirchstraße,
offert in größter Auswahl und sehr preis-
werth für den Weihnachtstisch:
**Ballhandschuhe,
Glacéhandschuhe,
Glacé, gefüttert, Glacé mit Krimmer,
Wildlederhandschuhe,
Winterhandschuhe aller Art,**
ferner die neuesten **Cravatten und
Schleifen, sowie Rosenträger,**
gestickt und in Sammi.

Neuheiten in Hüten u. Mützen
für Herren und Knaben,
Krimmer - Baretts
für Mädchen,
Regenschirme
in allen Preislagen.

**Reichhaltiges Lager in
Filzwaaren,
Hausschuhen, Filzschuhen**
auch mit Filz gefüttert, sowie
Pantoffeln
in allen Größen und besten Qualitäten.

Pianostimmen.

Anträge erb. an Herrn **C. G.
Schönherr,** Schanda u.
Hochachtung **H. Solfert,** Glaschütte.

**Ein älteres Mädchen
sucht Stelle**

bei einem älteren Herrn als Wirthschafterin.
Kinder nicht ausgeschlossen. Adressen unter
L. R. 1000 postlagernd Aussig erb.

Gelbbrannes Hündchen zugelaufen
und abzuholen.

Söter, Krippen.

**Heute Freitag Abend
Turnstunde.**



Für Weihnachts-Geschenke!

Billige Offerte für Weihnachts-Einkäufe.

Damen - Kleiderstoffe
in Wolle und Halbwolle
Kleid = 5 Meter = 5 Mark.

Gelegenheitskauf
für **Confirmandinnen**
schwarze **Kleider-Stoffe**
Kleid = 5 Meter 5 Mark.

Damen - Tuch u. Kleider - Lama
Kleid = 5 Meter = 7 Mark.

Rock - Flanell und Rock - Lama,
Rock = 3 Meter = 3 Mark.

Bettzeug, buntfarbig,
Bettbezug mit Kissen 7 1/2 Mtr. 2 Mk. 50 Pf.

Handtücher, weiss und grau,
à Meter 35 Pf.

Hemden - Barchent
à Meter 35 Pf.

Kopfhawls und Capotten
à Stück 50 Pf.

Wirtschafts-Schürzen
à Stück 60 Pf.

Damen-Blousen,
Schulter-Kragen,
fertige Unterröcke
in grosser Auswahl.

Damen-Confection,
Jaquets, anliegend,
schon von 5 Mark an.

Georg Hornauer, Königstein-Schandau.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt

Cigarren-Präsentkistchen

in geschmackvollen bis feinsten Ausstattungen und guten Qualitäten
Kistchen zu 25 Stück à 1, 1.10, 1.25, 1.50, 2 Mk.
" " 50 " à 2, 2.50, 3, 4 u. 5 Mk.
" " 100 " à 4, 5, 6, 8 u. 10 Mk. u. s. w.

C. G. Schönherr.

Reiche Auswahl von Cigaretten.

Neue 1894er

Gemüse-Conserven,

passend als Weihnachtsgeschenk,
offerire ich wie folgt:

	Büchsen-Inhalt			
	4 1/2 1/2	2 1/2	1 1/2	1/2 1/2
Stangenspargel, extra stark . . .	—	2.30	1.30	—
do. stark . . .	—	1.85	1.10	—
Brechspargel, prima mit Kopf . . .	—	1.45	0.80	0.45
Junge Erbsen, allerfeinste . . .	—	1.40	0.80	0.45
do. feine . . .	—	1.05	—	—
Schnittbohnen, prima Stangen . . .	1.00	0.60	0.40	—
Salatbohnen . . .	—	0.60	0.40	—
Erbsen mit Carotten . . .	—	—	0.60	—
Junge Carotten . . .	—	0.85	0.50	—
Leipziger Allerlei . . .	—	1.05	0.55	—
Steinpilze, gewählte bayerische . . .	—	1.70	0.90	0.55
Champignons, französische I a. . .	—	1.90	1.00	0.65

Die Qualitäten meiner Conserven sind nur die besten und leiste ich für jede einzelne Büchse Garantie. Bei Abnahme von einem Dhd. Büchsen 5% Rabatt.

Hermann Klemm.

Hôtel Anker.

Heute Sonnabend, den 8. December großer
Gänse-, Hasen- u. Karpfen-Prämien-Poule,

wozu ergebenst einladet
NB. Empfiehe abends **Pöckelschweinsknöchel** mit Sauerkraut und Klößen, echt Münchner Pschorr-Bräu, hochfein.
Carl Prätorius jun. D. D.

Für
Weihnachtsgeschenke
Neuheiten
in
**Damen- u. Kinder-
Capotten,**
Tailentüchern,
Kopf-Shawls,
Schulterkragen
auch extra große, in reicher Auswahl
empfiehlt billigt
**Clemens
Junghans.**

**Schmücke
Dein Heim**
mit
Glasbildern,
reizende Neuheiten von
3 Mk. an mit Schnuren
empfiehlt
G. Bossack,
Poststraße.

Section Schandau
des Gebirgsvereins
für die Sächsische Schweiz.
Es wird hierdurch nochmals
auf die Montag, den 10. ds.
Mts. abends 9 Uhr im Hotel
„Stadt Berlin“ stattfindende
Hauptversammlung,
zu welcher die geehrten Vereins-
mitglieder unter Mittheilung der Tagesord-
nung bereits schriftlich eingeladen worden sind,
aufmerksam gemacht und um zahlreiches Er-
scheinen gebeten.
Der Vorstand.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein
für Schandau und Umgegend.
Sonntag, den 9. December nach Schluß
des Kaffeetages

Vorstandssitzung
im Vereinslokal. Sachbetreff: 1) Beschluß-
fassung über Abhaltung des Jubiläums-
Stiftungsfestes. 2) Streichung sämmliger
Steuerzahler. Der Vorstand.

Gestausschußmitglieder
werden ersucht, sich Sonnabend, den 8. ds.
Mts. abends 8 Uhr zu einer letzten Sitzung
in Schneider's Restauration einzufinden.
Der Vorsteher.

**Evangelischer
Jünglings-Verein.**
Morgen Sonntag abends 7 Uhr
Bersammlung
in der „Herberge zur Heimath“.

Schützenhaus.
Sonntag, den 9. December von Nachm.
4-7 Uhr

Frei-Concert,
nachdem
Ballmusik,
ff. Kaffee u. selbstgeb. Pfannkuchen,
wozu ergebenst einladet **Joh. Nieth.**

Gasthaus Sambrinus.
Montag, den 10. December

**Schwein-
schlachten**
von Vorm. 9 Uhr an
Wellfleisch, abends
Schweinsknöchel mit Sauerkraut und
Klößen, wozu freundlichst einladet
Theodor Günzel.

Gasthof zur Carolabrücke,
Wendischfähre.
Sonntag, den 9. December

**grosser
Schweins-
Prämien-
Poule**
ohne Nieten. Loos 60 Pfg.
Niete: Prätwürst mit Sauerkraut
Um zahlreichen Besuch bittet
Hugo Köpprasch.

Nächsten **Mittwoch, d. 12. Decbr.** im
Goldnen Anker zu Reinhardtsdorf
Schlachtfest.
Abends **Schweinsknöchel** mit Sauer-
kraut und Klößen, sowie selbstgebackene
Pfannkuchen. **W. Schöne.**

Gasthof Kleingiechhübel.
Sonntag, den 9. December
Brätwürstschmaus
u. starkbes. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Witb. Rentsch.**

Gasthof zu Porschedorf.
Sonntag, den 9. December
Brätwürstschmaus mit **Tanzmusik.**
H. Müller.

Gasthaus Krinzhalmühle.
Sonntag, d. 9. Decbr. 1894
ff. **Eierplinsen** und
guten Kaffee
von bekannter Güte.
Es ladet freundlichst ein **Witfscherling.**

Wohlfühlvereinsfestverband Krippen.
Sonntag, d. 9. De-
cember von nachmittags
4 Uhr an im **Gasthof zum**
„Deutschen Kaiser“ in
Verband Krippen. **Krippen grosse**

Waaren - Verloosung.
Unter behördlicher Controlle werden 325
nützliche Gegenstände im Werthe von **50 Pf.**
bis **65 Mk.** verlost. à **Loos 50 Pf.**
Selbige sind noch zu haben bei Herrn Re-
staurateur **August Richter,** Kauf-
mann **Ed. Richter** und Gastwirth
Aug. Zimmer in Krippen.
Der Reinertrag wird zu einer
Christbescheerung armer hilfs-
bedürftiger Familien verwendet.
Nach der Verloosung findet daselbst von
abends 8 Uhr an

BALL
statt. **Entree** für Mitglieder gegen Vor-
zeigung der Mitgliedskarte zum **Doll 50 Pf.,**
für Nichtmitglieder **1 Mark.**
Zugleich wird dabei die
10 jährige Stiftungsfeier
mit begangen. Alle Freunde und Gönner
der Sächs. Rechtschule von nah und fern
ladet freundlichst ein
der **Gesamt-Vorstand.**
August Köllig, Vorsitzender.

Herzlichen Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner unver-
geßlichen, treuherzigen Großmutter, Frau
Christiane verw. **Uhlemann,**
sage ich Allen für die vielen Beweise der
Theilnahme während ihrer Krankheit und
beim Tode, meinen herzlichsten Dank.
Dir aber, theure Großmutter, ruhe ich
ein „Ruhe sanft, hab' Dank“ in Deinem stillen
Grab nach.
Die tieftrauernde Enkelin.
Martha Uhlemann.

Herzlicher Dank.
Für die vielseitigen Beweise herzlicher
Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem
Tode und Begräbnisse unseres theuren ent-
schlafenen Vaters, Sohnes und
Bruders, des **Unterstützungs-**
Friedr. August Hermann Richter
zu Theil wurden, drängt es uns von Herzen
unsern innigsten Dank darzubringen allen
lieben Verwandten, Nachbarn und Be-
kannten, welche den lieben Entschlafenen das
letzte Geleit gaben, sowie für den überaus
reichen Blumenschmuck womit sie denselben
noch im Tode ehrten. Besonderen Dank
Herrn Pastor **Bränscher** aus **Alberndorf** für
die trostreiche, tief zu Herzen gehende Trauer-
rede, sowie den Herren **Lehrer Bränsche** aus
Alberndorf und **Hermann** aus **Vichtenhain** nebst
dem lieben Gesangverein von **Alberndorf** für
die erhebenden Gesänge. Möge Gott Ihnen
allen ein reicher Vergeltet sein.
Alberndorf u. Schandau am Begräbnis-
tage, den 4. December 1894.
Die trauernden Hinterlassenen.

Verantwortlicher Redacteur: **Oscar Hiele,** Druck und Verlag von **Ziegler & Junger Nachf.** in Schandau.
Hierzu zwei Beilagen und das „Illustrirte Sonntagsblatt.“

Sächsisches.

Schandau. Die wiederholt aufgeworfene Frage, in welcher Höhe die Postverwaltung Ersatz zu leisten hat, wenn courshabende Papiere unter Verthangabe mit der Post versendet werden und verloren gehen, ist von zuständiger Seite wie folgt beantwortet worden.

Nach § 8 des Reichspostgesetzes ist im Falle des Verlustes einer Sendung mit Verthangabe der angegebene Werth, oder wenn letzterer den gemeinen Werth der Sache übersteigt, nur der gemeine Werth zu ersetzen.

Den gemeinen Werth courshabender Papiere bildet der Courswert, welchen die Papiere zur Zeit der Einlieferung zur Post gehabt haben. Dieser Courswert stellt also den Höchstbetrag dar, bis zu welchem Ersatz geleistet werden kann, vorausgesetzt, daß die Verthangabe nicht geringer gewesen ist.

Nach § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes vom 22. Juni 1889 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausche eingereicht worden ist.

Die Unfälle, aus fahrenden Eisenbahnzügen heraus Gegenstände aller Art, insbesondere Flaschen und Gläser achtlos zu werfen und hierdurch Gesundheit und Leben der auf dem Bahnkörper beschäftigten Beamten und Arbeiter zu gefährden, kommt immer wieder zum Vorschein, obwohl § 61 Punkt 2 der Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892 dies ausdrücklich verbietet und Bestrafung des Zuwiderhandelnden androht.

So hat erst am vorvergangenen Dienstag ein von Tharandt kommender Reisender bei der Einfahrt in den böhmisches Bahnhof im Hahnberg-Einschnitt eine leere Weinflasche herabgeworfen, welche glücklicherweise noch vor den Füßen eines Wagenrückers zum Fallen kam.

Der betreffende Passagier zieht seiner gerichtlichen Bestrafung entgegen. Zur Zeit der vermerkten und länger wüthigen Feuer- und Beleuchtung verwehren sich auch leicht die Brandgefahren, namentlich auch dann, wo Kinder in der Wohnung unsichtbar allein gelassen werden, wie die jüngsten traurigen Erfahrungen wieder zeigen.

Man sollte als Nachbar nicht dulden, daß Kinder eingeschlossen werden; lieber nehme man die Kleinen mit oder gebe sie in die Obhut freundlicher Nachbarn, wenn ein kurzer nothwendiger Gang hindurch ist. Ueberdies bergen die durchgehenden Rauchbalken angedorrten Oefen eine Gefahr mehr zur Zeit der winterlichen Jahreshälfte.

Jetzt ist auch der Käse in die Reihe der verfälschten Nahrungsmittel getreten. Wie Gerichtschemiker Dr. Bischoff vor dem Berliner Schöffengericht erklärte, ist der vorliegende Fall der erste, der zur Kenntniß des Gerichts gelangte; es würden aber noch verschiedene andere nachfolgen.

Dr. Bischoff begutachtete, daß der betr., von der Firma Mohr in Ottenfen in Handel gebrachte Käse aus 60 Procent Margarine und 40 Procent Milchseife hergestellt sei. Die Verfertigung sei eine sehr einfache, Margarine werde mit geschwollener Margarine vermischt und verläßt. Die Frage des Vertheidigers, ob nicht auch die aus Frankreich eingeführten Käse, wie „Camembert“, „Fromage de Brie“ u. s. w. mit Margarine vermischt seien, beantwortete der Sachverständige dahin, daß ihm dies bisher nicht bekannt sei, er werde es sich aber angelegen sein lassen, eine Untersuchung auch auf diese Käsearten anzustellen.

Herren-Kragenmäntel

mit weiter, abnehmbarer Pelzlinie sind das modernste und praktischste Kleidungsstück für Herren. In guten, grünen, roten Stoffen M. 19,50, 33, - 20, - geputzt M. 26, - 20, - Grau la. Düssel mit messert Militär-Lamasfutter M. 51.

Herren-Socken

eigenes Fabrikat in den ausgeführt vorzüglichsten, jahrelang erprobten Qualitäten. Hochseine Neuheiten!

Kameelhaarsocke: „Brunus“ (keine kalten Füße mehr).

Kameelhaar-Decken

nur beste Marken A. 140x190 cm M. 12,-, B. 150x205 cm M. 18,-, C. M. 22,50, D. M. 32,-.

Wollene und baumwollene Schlaf-Decken. Herm. Mühlberg

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant. Dresden, Wallstrasse.

schrift unter die Maßziffern erlangt zu haben, entfernter sich die Reisenden, ließen aber auf dem Tische eine Karte zurück, die sich als eine sogenannte Commissionsskopie erwies und wie folgt lautet: „Der... bestellte heute bei unsehrer Firma (folgt Bestellung). Lieferzeit November-December 1894, Condition 60 Tage. Per Wäschehandlung, F. A. Einige Tage darauf erhielt nun der angegebene Besteller eine Postkarte von dem genannten Hause, auf welcher der Auftrag quittirt und mitgetheilt wird, daß die Sachen bereits in Arbeit seien. Der Beamte erwiderte nun sofort, daß er keine Bestellung gemacht habe und die Sendung nicht anzunehmen würde, worauf er postwendend die Antwort erhielt, daß die Bestellung in Gegenwart zweier Vertreter der Firma erfolgt sei, welche ihre Aussage beschwören würden und er auf Grund deren von der Firma verklagt werden würde. Der Bedrohete hat dieses saubere Geschäftsmännchen der Staatsanwaltschaft unterbreitet.

Durch einen recht unliebsamen Zwischenfall wurde der Abendgottesdienst am vergangenen Todestage in Döberbau geführt. Während der Predigt des Geistlichen erklangen plötzlich von der Empore unverständliche Zwischenrufe. Dieselben wiederholten sich und mußte der Ueberbringer, ein Arbeiter aus Blumenau, da er anders zum Verlassen der Kirche nicht zu bewegen war, durch einen Schutzmann hinweggeführt werden. Ob eine Verpötlung bez böswillige Störung beabsichtigt war oder ob die That eines Unzurechnungsfähigen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Es ist eher anzunehmen, da er sich auch Widerstand gegen den Schutzmann zu schulden kommen ließ. Der Störenfried ist an das Amtsgericht zu Zöblitz abgeliefert worden.

Feuilleton.

Der Husar als Weihnachtsmann.

Eine Weihnachtsgeschichte von Robert von Hagen. (Nachdruck verboten.)

Das arme, arme Weib, es weint. — Bis zur letzten Stunde hat es gehofft und immer gehofft, der kleinen „Gold-Eise“, wie es ihr blondgelocktes sechsjähriges Püppchen nennt, in Christbäumen aufzustellen und einige kleine Weihnachtsgeschenke bereiten zu können. Aber leider ist durch eine eben überstandene Krankheit Alles, Alles ausgeht und auch kein Stückchen mehr vorhanden, wofür der Päckchenhändler auch nur eine Mark geben konnte oder wollte. Und heute, am Weihnachts-Heiligabend, wahrlich, sie hätte es nicht als Leichtsinns angesehen, selbst das Unentbehrlichste zu versehen, um mit dem Erlös Karpfen, Rüsse, Knuchen und ein Tannenbäumchen zu kaufen und — den Herzenswunsch der kleinen Eise, — eine Wiege für ihr Püppchen — zu erfüllen. Das Püppchen, es stammte noch vom frühlichen, glücklichen Weihnachtsabend des vergangenen Jahres. — Ja, damals lebte noch der brave, biedere Wendel, das Oberhaupt der Familie. Das junge Ehepaar, ach, wie war es damals so zufrieden und glücklich! Ach böses Wort hatte seit dem Hochzeitsstage den Frieden und die Eintracht desselben gestört. Und nun gar am Weihnachtsabend! Wie war das herzerquickend, es mit ansehen zu können, wie die kleine Familie fröhlich um den brennenden Weihnachtsbaum stand und sich gegenseitig über das beschneidende Geschenk freute.

Aber gleich nach Neujahr, da brach ein schreckliches Unglück herein. Wendel, als Stuccateur auf einem Bau beschäftigt, stürzte vom Gerüst und starb am Plage. Arme Marianne! Welch ein Meer der verschiedensten, düsteren Gedanken spiegelte sich auf dem zwar abgehärteten, so doch noch immer schön zu nennenden Angesicht. So manche Thräne entquoll dem Auge und träufelte auf das Püppchen, dem sie eben aus altem Stoff ein neues Kleid fabricirte, nieder.

Da klopfte es an die Thür. „Mama, der Weihnachtsmann kommt“, rief vergnügt die kleine Eise.

„Nein, nein, mein Kind“, erwiderte die junge Wittwe, „der kann nicht sein.“

Und er war's auch nicht; denn herein trat in die ärmliche Postkutsche „die Juste“, das Dienstmädchen des

Handeigenthümers und Fuhrwerkbesizers Lemke, der in demselben Hause nach vorn heraus wohnte.

„Frau Wendel“, sprach sie zur Wittwe, „Frau Lemke läßt sagen, da Sie heute wohl doch nicht groß Weihnachten feiern und weil drüben bei uns gerade dreizehn Personen sind um weil davon immer Einer sterben muß um so wal die Gemüthlichkeit den ganzen Abend stört, so möchten sie man die Kleine da rüber schicken — sie wird an den Tisch 'ran gesetzt und sind's Bierchen; und zu essen kriegt sie auch. Aber sie soll sich spülen, denn's geht bald los; — und denn kann sie sich den großen Weihnachtsbaum auch ansehen, sagt Frau Lemke, — und dann um zehn, sagt Frau Lemke, soll ich sie Ihnen wieder zurückbringen.“

„Willst Du denn mitgehen, mein liebes Gold-Eschen?“ fragte die Mutter, ihr Kind zärtlich an sich drückend, mit einem Seufzer. „Ach, ich möchte schon, aber Du mußt auch mitgehen und den großen Christbaum ansehen.“

„Das geht nicht, mein Kind, mein süßes Eschen; geh' nur und freue Dich über die vielen Lichtlein; und wenn Du dann zurückkommst, dann erzähle Du mir, wie schön der Baum war, damit ich Dir zum nächsten Weihnachtsabend einen, ganz ebenso, aufspitzen kann. So, hier, Dein Püppchen ist fertig. Sieh, dies hübsche neue Kleid. Spitzen sind auch daran. Ach und hier, sieh ein neues Unterröckchen hat es auch bekommen! Du kannst das Püppchen mitnehmen.“

„Ach, wie schön, Mama“, rief das Kind ein über das andere Mal und klatschte voll Freude in die kleinen Hände.

Frau Wendel kümmerte nun sorgfältig das blondlockige Haar des reizenden, artigen Kindes, küßte es vielmals und ionig und gab dem Mädchen den Auftrag, das Kind recht pünktlich zurückzubringen. — — —

Die arme Marianne war allein. Jetzt erst konnte sie sich ihrem Schmerz so ganz und gar hingeben.

Das Gesicht in beide Hände bergend, ließ sie ihren Thränen freien Lauf.

„Mein Kind“, schluchzte sie, — „es muß bei fremden Leuten den Christbaum schauen!“ — Doch hoch, von der Treppe her hallen schwere Tritte, untermischt mit Sporengeklirr. Immer näher. Eiserne Hufe scheinen an die Thür der armen Wittwe zu pochen.

„Herein!“ ruft diese mit schänterner Stimme, und in demselben Augenblicke steht eine wahre Riesengestalt inmitten des Zimmers.

„Pogelement“, sagte der Riese, „Ihr erkennt wohl Euren Schwager, den Wachtmeister von den Husaren nicht mehr? He, Frau Schwägerin?“

„Gott grüße Sie, lieber Schwager — gewiß kenne ich Sie, aber ich war gerade so in Gedanken versunken, so verwirrt. Sie kamen so unerwartet — und als Sie so plötzlich vor mir standen, da dachte ich — — —“

„Da dachten Sie, der arme Franz sei dem Grabe entschlungen. Ja, ja, die Aehnlichkeit war stets frappant. Doch lassen wir das, Schwägerin. Ihre Augen sehen ohnedies so aus, als hätten sie seit Wochen nichts Geseheneres zu thun gehabt, als zu weinen. Ich habe mir einen kleinen Umlauf genommen und gehe zu meiner verheiratheten Schwester nach Halle. Na, und da habe ich so gedacht: Du machst einen kleinen Umweg über Berlin, bleibst bis zum 25. da und siehst mal zu, was die Schwägerin Marianne und die kleine Eise machen — — doch halt, wo ist denn das Mädchen.“

„Gold-Eise ist kurz vorher, etwa vor zehn Minuten, zu einer Familie im Hause abgeholt worden. Es sind zufällig dreizehn Personen anwesend. Die Leute sind abergläubisch und da schickten sie um die Eise, damit sie als vierzehnte Person am Tische sitze.“

„Pogelement, Schwägerin! und dazu geben Sie Ihr Kind, die Gold-Eise her?“

„Sie haben Recht, Schwager, mein Stolz bäumte sich auch einigermaßen, aber — — das Kind hat in diesem Jahre keinen eigenen Weihnachtsbaum — — und da dachte ich mir, daß es seine Augen wenigstens an jenem der anderen weiden möge.“

„Marianne“, sagte der Husar vorwurfsvoll, — „warum haben Sie kein Vertrauen zu mir gehabt, warum haben Sie mir nicht die Wahrheit geschrieben, als ich Sie in zwei Briefen dringend um ihre Lage fragte und mich erbot, Ihnen zu helfen, was Noth thut? Es wäre für mich nie ein Opfer gewesen; denn Sie wissen, ein Wachtmeister bei den Husaren, wenn er außerdem, wie ich, einen Prinzen zum Rittmeister hat, der sich nicht schlecht und hat nach zehn Jahren ein hübsch' Stück auf die Kante gelegt. Und zweitens hat mir mein Bruder Franz, als ich noch gewöhnlicher Soldat und Unterofficier war, mit manchem Fünfmarschlein geholfen. Kürzlich erst fand ich ein altes Notizbuch, in welchem alle die kleinen und größeren Posten eingetragen sind. Es sind netto mit Zinsen 160 Thaler. Franz hat niemals Quittungen von mir verlangt — wie's aber hier in diesem Notizbuch steht, ist's richtig; auf Ehrenwort! Hier, Schwägerin sind die 160 Thaler, gleich 480 Mk. und nun keine Umstände gemacht, weg mit den dicken Thänen da und gehorchen, wie's der Herr Wachtmeister befehlt. Also hören Sie, Marianne: Hier gleich am Draniensplatz, da sah ich Leute, die mit Christbäumen handeln; da gehen Sie schnell hin und holen einen recht hübschen. In Uniform schickt sich das nicht gut für mich, sonst würde ich ihn holen. Unterröckchen besorge ich all die kleinen Dingerchen, die dran und drunter gehören. Unter einer Stunde können wir das Alles besorgt haben und treffen mit militärischer Pünktlichkeit hier wieder ein.“

Marianne fand kaum Worte vor Freude und Nährung. Sie trat nur hin an's Fenster, blickte voll Dankbarkeitgefühl hinauf zum Firmament und stuppelte: „Hab' Dank, Du guter Weihnachtsmann!“

Ja, was so ein Weihnachtsmann, nota bene, wenn er bei der Cavallerie dient, in einer Stunde Alles zuwege bringen kann, davon gab der Wachtmeister Wendel ein Beispiel. Lustig brannte bereits das Feuer im Ofen und wärmte behaglich das noch kurz vorher unheimlich kalte

Zimmer. Auf dem gedeckten Tische standen eine Flasche Roth- und eine Flasche Ungarwein, kalte Braten, Obst und eingemachte Früchte, Kuchen und alle nur erdenklichen kleinen Herrlichkeiten! Der Küchenisch, gedeckt mit weißen Leinen, war in der Mitte des Zimmers aufgestellt, und auf demselben stand ein einfach, aber geschmackvoll aufgeputztes Bäumchen; unter demselben aber außer einer hübschen Puppenwiege, nach welcher sich ein gewisses kleines Mädchen so sehr schaute, gar viele nützliche Dinge und Spielzeug in Hülle und Fülle.

„So, Schwägerin, jetzt wären wir fertig, und während Sie die Lichter am Baum anzünden, hole ich die Gold-Eise. Also, es ist doch richtig, vorn eine Treppe rechts? Gut.“

Die „Juste“ war nicht wenig erstaunt, als sie den hübschen, stattlichen Husaren mit dem mächtigen Schnurrbart, dem sie auf sein Klingeln geöffnet hatte, erblickte. Als sie hörte, um was es sich handelte, rief sie:

„Herrjes, 's is aber noch lange nicht Zehne, die Herrschaften haben sich soeben erst zu Tisch gesetzt!“

Der Wachtmeister, nicht gewöhnt, bei „Leuten von Civil“ zu antichambrieren, trat nun direct in das Speisezimmer. Er sah, welche den Dufel sofort erkannt hatte, sprang vom Tische auf und es eilte auf ihn zu. Madame Lemke aber stieß einen mächtigen Schrei aus.

„Ungezogenes Kind,“ rief sie entsetzt, „wirst Du gleich sitzen bleiben! Weißt Du nicht, weshalb Du überhaupt hier mitessen darfst? Weil dreizehn Personen nicht bei Tisch sitzen dürfen!“

„Ich bin der Dufel des Kindes und bin gekommen, es abzuholen,“ sagte ernten Blickes der Wachtmeister. — „Essen Sie ruhig weiter. Glauben Sie denn, daß sich unser Herrgott darum bekümmert, ob beim Fuhrherrn Lemke heute dreizehn oder vierzehn Personen sich sattessen? Nun, und wenn Sie das glauben, so miethen sie sich doch einen Dienstmann per Stunde — die Gold-Eise ist dazu viel zu gut.“

„Ei, ei, Herr Unterofficier, auf einmal ist die Frau Wendel so stolz und hochmüthig geworden,“ sagte Frau Lemke bissig. „Hat's gar nicht nötig; hat ja für diesen Monat noch nicht einmal die Miete bezahlt.“

„Abgesehen davon, daß das nicht hierher gehört, — wird meine Schwägerin morgen alles reguliren. Komm' Erchen, adieu, Frau Fuhrwertbesitzerin,“ sagte der Wachtmeister, und, dabei seinen martialischen Schnurrbart drehend, ging er ab.

„Ach, wie schade,“ lächelte Juste an der Corridorhür, „daß Sie nicht als Bierhüter hier bleiben; denn gerade Husaren sind mein Fall!“

„Küchenmädchen aber nicht der meine,“ erwiderte der

Husar und, sein Nüchtern an der Hand, kletterte er die Treppe herab über den Hof, dem Hinterhause zu. — — (Schluß folgt.)

Eingefandt.

„Richters Anker-Steinbaukasten sind mit Recht als geistig anregendes und unterhaltendes Spiel für Kinder und Erwachsene anerkannt. Hervorragende Pädagogen haben sich u. A. folgendermaßen darüber geäußert: „Kann man den Eltern mit gutem Gewissen ein Spielzeug für ihre Kinder empfehlen, so sind es Richters Anker-Steinbaukasten, welche auch auf der großen Lehrmittel-Ausstellung in Prag in Anerkennung ihrer hohen pädagogischen Bedeutung mit dem ersten Preis prämiirt worden sind.“ ... Die verschiedenen Nummern der Anker-Steinbaukasten bieten den Kindern eine veredelnde Unterhaltung, welche man durch die Ergänzungskästen stets rege erhalten kann“ usw. — Dargestellt werden diese Steinbaukasten von der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolfsstadt (Thüringen).

Diesem Urtheil des Buches für Alle, dem wir diese Notiz entnommen haben, schließen wir uns gern an, denn Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das beste Weihnachtsgeschenk.

Feuer-Meldestellen befinden sich:

Tischlermeister **V. Wiser**, Poststraße.
Wärlenarbeiter **O. Grubner**, Sebnitzerstraße.
Produktenhändler **H. Storm**, Badstraße.
Klempnermeister **P. Rudolph**, Postenwiesenstraße.

Passend als Weihnachts-Geschenke
empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** von Sophas, Matratzen, Bettstellen, Thierfellen, Fußabstreichern von Leder, selbstgefertigten Schürzen u. Taschen, Koffer, Damen- u. Schiffertaschen, Hosenträgern, Strumpfgürtel, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Spiels und Schankelpferde, Kinderpeitschen und Schürzen, Tisch- u. Sophadecken, Läufer u. Linoleum, Glöckenspiele u.

Anfertigung von gestickten Hosenträgern und Sophakissen, auch werden alle anderen Arbeiten, die in meinem Geschäft vorkommen, **schnell, gut und reell zu soliden Preisen** angeführt.

Heinrich Eckardt, Schandau,
Sattler und Tapezierer.

Vorschussverein zu Schandau, e. G. m. b. H.
Cassenstelle: Basteiplatz 246.
Haftsumme 365.400 Mark, Reservefonds 51.441 Mark.
Wir verzinzen Baar-Einlagen auf Rechnungsbuch bis auf Weiteres **rückzahlbar täglich ohne Kündigung mit 2** %
bei 1 monatlicher " " **3** %
" 3 " " " **3 1/2** %
" 6 " " " **4** %
auch in **gesperren Einlagebüchern mit 4** %
An- und Verkauf von Staatspapieren und Actien.
Aufbewahrung von Werthpapieren.
Discontirung von Wechseln zu coulantem Bedingungen.

In meinem Photographischen Atelier
treten vom 1. November folgende Preise in Kraft:
1 Dutzend Visit-Karten **6 Mk.** (6 Stück 4 Mark)
1/2 Dutzend Cabinet-Bilder **12 Mk.**
Bei zwei oder mehreren Personen tritt nur eine kleine Preiserhöhung ein, ebenso bei verschiedenen Aufnahmen. Etwaige **Weihnachtsaufträge** wolle man gefälligst bald bewirken, indem sich gegen das Fest alles zusammendrängt.
Beste Aufnahmezeit von früh 11—3 Uhr Nachmittag, Kinder nur bis 2 Uhr.
Achtungsvoll **Emil Lieske.**

Die Pfefferkuchenbäckerei
von **Elias Neubert, Königstein, Bielathalstraße 73b.**
hält sich bestens empfohlen.
Wiederverkäufer haben hohen Rabatt.
Elias Neubert's Wwe.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt billigt

Neujahrskarten
in hochlegantester Ausstattung, in Schwarz- und Buntdruck, sowie

Visitenkarten
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in Bunt- u. Schwarzdruck

die Buchdruckerei
d. Sächsischen
Elbztg.

1879 prämiirt für gute und feine Kürschnerarbeit.

Pelzwaaren-Lager
von **G. Kyhnitzsch.**
Meinen werthen Kunden, wie einem P. P. Publikum von Schandau und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß sich mein **Pelzwaaren-, Hut- und Mützenlager** von jetzt ab in meinem Hause **Basteiplatz 244, 1 Treppe** befindet, und verkaufe ich dasselbst zufolge Sparung der Ladenspesen und um mein großes Lager zu reduciren, zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Als ganz besonders **passende und practische Weihnachtsgeschenke** empfehle ich **reizende Damen-Garnituren** in den neuesten und modernsten Zellarten, sowie **Herren- und Kindersachen** jeder Art.
Auch halte ich zur Umänderung und Anfertigung von **Herren- und Damenpelzen** nach neuesten Modellen in einfachster wie elegantester Ausführung bestens empfohlen.
Vögel und Säugethiere werden naturgetreu und billigt angestopft.
Einkauf von Hasen- und allen Wildfellen.
Hochachtungsvoll **Gustav Kyhnitzsch.**

1879 prämiirt für gute und feine Kürschnerarbeit.

Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft vollständige Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreihen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsstadt.

Augenarzt **Dr. Herzum**
in **Tetschen a. E.**,
gewes. Assistent der Univ.-Augenklinik des Prof. Sattler in Leipzig
ord. täglich von 8—12 Uhr.
Operative Fälle finden entsprechende Unterkunft und sorgfältigste Pflege im Hause.

Das **amtlich** geprüfte, altbewährte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden, Knochenfraß, schlimme Fingerr, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Krämpfe u. s. w. **schnell und gründlich.** Mit Schutzmarke: **☞** auf den Schachteln zu beziehen **3/4 à 25 u. 50 Pf.** (mit Gebrauchsanweisung) aus der **Apothek** des Herrn **G. L. Pflug** in **Schandau**, sowie aus Apotheken aller Städte Deutschlands. Zeugnisse liegen daselbst aus.

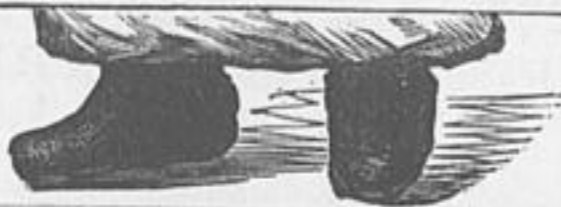
Man achte auf die Schutzmarke!
Maria-zeller Magen-Tropfen,
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Leber- und Hämorrhoidal leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Krenzier** (Wahren).
Man **bittet die Schutzmarke** und Unterschrift zu beachten.
Maria-zeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Schandau: **Adlerapotheke G. Pflug, Sebnitz: Marienapotheke.**



Weihnachts-Ausstellung

von
**Leder-, Galanterie- u. Papier-
waren, Spielwaaren und Puppen,
Wiege- und Spielpferden,
Jugendchriften, Gesellschaftsspielen pp.**

bei
Gustav Bossack
Poststrasse.



50 Pf. Bazar 50 Pf.

1. u. 2. Etage. • **Weihnachts-Ausstellung** • 1. u. 2. Etage.
in Spielwaaren, Haus- u. Küchen-Geräthen, passende Geschenke in Porzellan,
Glas, Steingut und Emaille.
Um gütigen Zuspruch bittet **H. Hempel, Königstein.**

== Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek. ==

Meyers Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit ungefähr 10,000 Abbildungen im Text und auf 150 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. oder in 272 Lieferungen zu je 50 Pf. (In Erscheinung.)
„Meyers Konversations-Lexikon ist ein Wunder von deutscher Fleiß und Gründlichkeit.“
(„Times.“)

Meyers Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, neu bearbeitete Auflage. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Farbensdrucktafeln. 3 Bände in Halbleder geb. zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 30 Pf.
„Ein Nachschlagewerk ersten Ranges, ein Nonplusultra von Vielseitigkeit, Prägnanz und Sicherheit.“
(„Deutsche Rundschau.“)

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.
„Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme.“
(„Süddeutsche Presse.“)

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871-1890. Von Dr. Hans Blum. Gebunden 6 Mark; in Halbleder gebunden 7 Mark 50 Pf.
„Das hübsche Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigsten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“
(„Eiberfelder Zeitung.“)

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Einband. Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen 125 Bände wollen man gratis verlangen.
Probefeste liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Gustav Bossack**, Schandau, Poststr.

Dampkesselfabrik
F.L. Oschatz, Meerane i. S.
liefert
Dampfkessel
vorzüglichster Constructionen, in vollendetster Ausführung bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck. (H. 33410b).
Kesselschmiedearbeiten aller Art.
Schweissarbeiten. — Rauchlose Feuerungsanlagen.



Weihnachts-Ausstellung!

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.
Dieselbe bietet eine reiche Auswahl in
Spielwaaren und Puppen,
Laubsäge-, Handwerks- und Baukasten, Musik-Instrumenten,
Bierkrügen mit und ohne Musik,
**Salon- und Rauch-Tischen, Haushaltungs- und
Luxusgegenständen,**
Bilderbüchern, Jugendchriften, Gesangbüchern, Photographie-
und Poesie-Albums, Portemonnaies,
**Cigarren-
Etuis** u. s. w. u. s. w.

Ausverkauf zurückgesetzter Spielwaaren.
Um gütigen Zuspruch bittet

Clemens Eissner,
Schandau, am Markt.

Schandau. **B. Willweber** Schandau.
An der Kirche. **Juwelier und Graveur,** An der Kirche.
empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken
reizende Neuheiten in modernem
Gold-, Silber-, Corallen- u. Granat-Schmuck
in reichster Auswahl.
Damen- und Herren-Ketten
in Gold, Silber, Double, Talmi und Nickel.
Armbänder, Brochen, Nadeln, Ohrringe etc. in allen Preislagen. Für die Haltbarkeit bei mir gekaufter Waaren übernehme jede Garantie.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, als Übergangung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die bewährten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

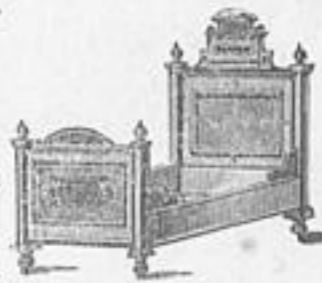
Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Mitarbeiter, Griffenlöter, Zornbrecher usw. Preis 50 Pf. Sternrätsel, Preis 1 Mk. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten
Koblenz (Rheinland), Nürnberg, Romstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten (Schweiz), London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



Möbel-Lager

von
Gustav Zeshaler,
Schandau, Badstr. 132.

Bestellungen nach Zeichnung werden schnell, solid und billig ausgeführt.
Lager
wasserfest verbleimter Stahl-Journi-fige.



Teichels Weizen-Malz-Kaffee,

im Geschmack und Nährwerth das Vorzüglichste.

Dresdner Kaffeeurrog.-Fabr. vorm. Teichel & Claus in Mügeln, Bez. Dresden.
Vo rüthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

139 Poststrasse 139,
Parterre und 1. Etage.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

Zu meinem seit 8 Jahren am hiesigen Plage bestehenden

Herren- und Damen-Confectionshaus,

welches in Schandau und Umgebung als größtes Etablissement in dieser Branche bekannt ist, veranstalte ich den Ausverkauf meiner Waarenlager und verkaufe von heute an, soweit der Vorrath reicht, zu nachstehend noch nie dagewesenen Preisen:

800 Herren-Winter-Neberzieher, 1 reihig und 2 reihig	Mk. 7, 9, 11,
400 Herren-Winter-Neberzieher, 1 reihig und 2 reihig	Mk. 12, 16, 24,
200 Herren-Anzüge	Mk. 8, 12, 14,
200 Herren-Anzüge, Buckskin	Mk. 14, 18, 22,
200 Herren-Anzüge, Kammgarn	Mk. 16, 20, 24,
400 Herren-Hosen	Mk. 2, 4, 6,
500 echt Hamburger Lederhosen, 2-Draht	Mk. 2, 4, 5,50,
500 echt Hamburger Lederhosen, 3-Draht, nur feiner	Mk. 8,

139.

Herren-, Burschen- u. Knaben-Hohenzollern-Mäntel, Herren- u. Burschen-Joppen, Knaben-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge, Burschen- u. Knaben-Lederhosen etc.

200 Damen-Jaquets in Plüsch und Doubel	von Mk. 4 an,
500 Damen-Jaquets in Cordesref	von Mk. 5 an,
200 Damen-Jaquets in Doubel, prima	von Mk. 8 an,
200 Damen-Jaquets in Astrachan	von Mk. 10 an,
200 Damen-Jaquets in Krimmer	von Mk. 12 an,

Winter-Damen-Mäntel, Capes, Regen-Mäntel, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Jaquets, Kindermäntel, Kinder-Jaquets und alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Es bietet sich daher für Jedermann die günstige Gelegenheit, sich nützliche und praktische Weihnachtsgeschenke anzuschaffen.

M. Beutler's

Herren- und Damen-Confectionshaus Schandau.

139 Poststrasse 139,
Parterre und 1. Etage.

Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.

Erste und älteste Annoncen-Expedition
Dresden, Wilsdruffersr. 61, neben der Dresdner Bank.

Annahme von Inseraten für alle existierenden Blätter des In- und Auslandes
Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte. Constanter Zahlungsbedingungen.
Vertreten in Schandau a. E. durch Herrn Gustav Boffad.

Als passende Handarbeiten für den Weihnachtstisch

empfehlen Schuhe, Pantoffeln, Träger, Klissen, Sessel, Lambrequins, Bouquets, Decken, Schoner, Handtücher, Kammerschürzen, Bürstentaschen, Wandbentel, Manschetten, Kragen- und Schlyps-lasten, Strick, Stiek, Häkelgarne u. s. w.

Achtungsvoll Ernst Riedel, Poststrasse.

Vorzügliche Corsets in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Schulze, Marktstraße 14.

Gotthelf Böhme, Stadt und Bahnhof Schandau
empfehlen:
alle Sorten künstliche Düngemittel, Düngekalk, Saatgetreide zur Herbstsaat.

Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße,
empfehlen sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.

Fritz Kluge, Wendischfähre

empfehlen in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
schlef. Weiskalk, böhm. Stückkalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Decken-
rohr und Gewebe, Draht, Nägel, Steingut und Drainirohre, Viehtröge, Ziegel-
und Chamottsteine, Pflasterplatten etc.
Beste Marken in Braun- und Steinkohlen.

Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft von
Ernst Hering, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein Sarg-Magazin bei vorkommenden
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Das Strickeriegeschäft von Max Eckardt, Lindengasse, hält sich einer geneig-
ten Beachtung bestens empfohlen.
Lager von Särgen in allen Größen und Preislagen bei
Gustav Zschaler, Tischlermstr.
Schandau, Badstraße 182.



Bandwurm- Spul-, Regenwurm-Leiden
zu erkennen, als magenkrank, blutarm, Weich- und
Schwindsüchtig behandelt, weist ist die Wurzel des
Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome z. Er-
kennung d. Wurmkraus: Abgang v. nadel-
oder färbähnlicher Gitter, und fonsiger Würmer,
Blässe des Gesichts, matt. Bild, blane Ringe um die
Augen, Abmagerung, Berstleimung, belegte Zunge,
Verdaunngsschwäche, Appetitlosigkeit abwechl. mit
Deihhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Stuhel b. z. Dasse,
flact. Zusammenstehen des Speichels, Magenfülle,
Sodbrennen, Aufstosen, Schwindel, Kopfschmerz
unregelmäßiger Stuhlgang, Juden i. Alter, Kollern,
Kollern u. wellensörn. Beweguna, stechende Schmer-
zen in den Gedärmen, Verstopfen, Menstruations-
störungen. Zahlreiche Atteste Geheiler beweisen d.
Vorzüglichkeit n. Methode. Dauer d. Kur 20 bis
60 Minuten, ohne Berufshörung, garantiert d. Ge-
undheit unschädlich, a. wenn keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht d. Patienten
anzugeben.
Adresse: Spezialist Konekly, Frisch, Post
St. Ludwig (Sf.).

Aufkunst- Ertheilungen,
Grundstück-An. u. Ver-
kauf, auch Darlehns-
Vermittlungen etc. und
Abhaltung v. Auktionen.

Carl Glaser

empfehlen sich zu

Anfertigung von Kaufs
und anderen Verträgen
und sonstiger Schriften,
auch Berechnungen aller
Art.

Hirsch, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie Markt-
Hind- u. Hoshäute, kauft die Rohleder-Handlung E. Hammer, Nr. 16.

G. Preusse, Wendischfähre

Getreide-, Mehl-, Futter-, Saat- und Düngemittel-
Handlung

empfehlen sich geneigter Beachtung.

Ein großes Uhren u. Brillen empfiehlt geneig- Th. Herbst, Uhrenhlg.
Lager in ter Beachtung

Das Drechslerwaaren- u. Schirmgeschäft von Hugo Lämmel, Poststraße, hält sich bestens em-
pfohlen. Reparaturen prompt.

Das Posamenten- und Weißwaarengeschäft von Ernst Riedel,
schräguüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Reich- haltiges Holzschuhlager für Herren, Damen E. Hammer, Marktstr.
und Kinder bei

H. A. Forkert, Wendischfähre. Fruchtweine
billigst.

Joh. Carl Schiweck,

Zahnkünstler in Schandau.
Empfehle mein alt
renommirtes Atelier
für künstliche Zähne
und Gebisse, sowie
Plombieren u. Zahn-
ziehen, auch meine
nach neuestem System gearbeiteten künstlichen
Kautschukgebisse m. Combinationsplatten, recht
haltbar. Ganz neu: Aluminiumgebisse, ein recht
leichtes Tragen derselben.
Schonende Behandlung. Solide Preise.
Prümiert in Tetschen und Badweis.

E. Schicktansky

Schuhmachermstr., Badstr.
Ältestes Manufakturgeschäft.
Lager fertiger Waaren.
Gummischuhe, Filzschuhe, Werkstatt
für Bekleidung franzer Füße.
Reparaturen schnell und billig.
Prümiert für gute Arbeiten 1879.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen.

Aufziehen neuer Gummivalzen
in 24 Stunden.
Jede existierende Nähmaschine wird
von mir selbst gut nähend repariert.

M. Knopf, Mechaniker, Basteiplatz.

Große Auswahl in Puppenwagen

von 3 Mark an bis zum feinsten englischen
Wagen, erhält man aus erster Hand beim
Korbmacher mstr. Germ. Exner,
Schandau, Lindengasse.
Alle Puppenwagen werden neu vorgerichtet.

Seelig's
Korn- &
Malz-Kaffee
candirt
ist
anerkannt
der beste
und
ergiebigste
Kaffee-
Ersatz
EMIL SEELIG AG
Heilbronn 94.
Von allen
Naturärzten
empfohlen.
Prümiert CHICAGO
m.1. Preis.

General-Vertreter Carl Giesecke,
Chemnitz.
(Fig. 180/94.)

Ministeriell beanstandigte
Beamtenchule Merchau.
Gründliche Vorbereitung für den
Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u.
Privatdienst. — Kursus 2jährig.
Prospekt gratis und portofrei.

Die
Weihnachts-
Ausstellungs-Zeitung
erscheint alljährlich ein-
mal und wird theils auf
dem Zeitungsweg, theils
durch die Post als Kreuz-
band kostenfrei versandt.

Ausstellungs-Zeitung

des
kunstgewerblichen Magazins

von

Friedrich

Hoflieferant



Pachtmann

Sr. Maj. des Königs

Inhaber der Kgl. Sächs. Staats-Medaille, diverser Ehren-Diplome, goldener, silberner und bronzener Medaillen.

Geschäftsstelle: Schlossstrasse **DRESDEN** Geschäftsstelle: Schlossstrasse.

English spoken.

On parle français.

Organ zur Orientirung auf dem Gebiete des deutschen und ausländischen Kunstgewerbes etc.
mit besonderer Rücksicht auf geeignete Weihnachts-Einkäufe.

Dresden-Altstadt.

Weihnachten 1894.

Schlossstrasse.



Dresden. Die kunstgewerbliche Repräsentation gestaltet sich in der Residenz immer grossartiger, seitdem man die erfreuliche Wahrnehmung macht, dass das Zusammengehen der Kunst mit dem Gewerbe, wie es besonders im Alterthum und auch im Renaissance-Zeitalter blühte, wieder belebt geworden ist. Mit den Geschmacksrichtungen der Gegenwart sind die Kunstproducte der classisch-schönen Zeit, wo man auf die höhere Plastik den massgebendsten Werth legte, eng verknüpft. Ein Besuch des vor 11 Jahren errichteten kunstgewerblichen Magazins von **Friedrich Pachtmann**, Schloss-Strasse, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, liefert sofort den Beweis, dass die kunstgewerbliche Industrie auf einer Höhe steht, die Bewunderung abzwängt. Welch' ein Glanz, ein Reichtum von Schönheit, Formen- und Farben-Sinn kommt in den weiten Räumen des renomirten Geschäftes, das eine unerschöpfliche Einkaufsquelle der geschmackvollsten Geschenke für den Weihnachtstisch und andere Gelegenheiten bildet, zur Entfaltung! Aber nicht allein zur Schmückung von Salons, von herrschaftlichen, ja fürstlichen Räumen, in denen sich häusliches Glück mit der ergreifenden Poesie des schönsten Festes der Christenheit paart, sondern auch für das trauliche bescheidene Heim, in welchem einfache Gediegenheit das Scepter führt, bietet die grossartig arrangirte Ausstellung des Prächtigen, Schönen, Gediegenen und Praktischen eine seltene Auswahl. Der geschäftliche Schwerpunkt des Herrn **Pachtmann** basirt eben auf dem Princip, alle Schichten des verehrlichen Publikums, die ihm ihr Wohlwollen schenken, in weitgehendster Weise bei den denkbar billigsten Preisen zu befriedigen.

Von den prächtigen Kunstgebilden in Form meisterhaft ausgeführter **Büsten** und **Idealgestalten**, die den patriotischen Gefühlen Rechnung tragen und zugleich die Erinnerung an Deutschlands grosse Zeit beleben, seien speciell die mustergiltigen Büsten I. I. Majestäten des **Königs Albert** (modellirt von Professor **Hultsch**) und des **Kaisers Wilhelm II.** (modellirt von **Breuer**) in allen Grössen Erwähnung gethan.

Den **Fürsten Bismarck** stellen Büsten und ein Standbild (Original in Köln a. Rhein), beide modellirt von Professor **Schaper**, dar und ebenso künstlerisch ist der Feldmarschall **Moltke** ausgeführt.

Von den

antiken Büsten

sei an dieser Stelle nur des „**Hermes von Praxiteles**“ (Original in Athen), der „**Diana von Versailles**“ (Louvre Paris), des „**Apollo von Belvedere**“ (Vatikan Rom), der „**Diana von**

Versailles“, der „**Venus von Milo**“ (Original Paris), „**Clytia**“ (Britisches Museum, London), der „**Venus von Capua**“, der „**Venus von Milo**“ (Louvre Paris) etc. gedacht.

Reizende Geschenke für das trauliche, poesieumwobene Weihnachtsfest bieten besonders die Ausstellungsgruppen der Büsten und Figuren für

kunstgewerblichen Zimmerschmuck

in Barbedienne, Silber-, Gelb- und Roth-Bronce, galv. bronz. Guss, resp. Elfenbeinmasse und Porzellan etc., ebenfalls zum Theil nach den Modellen berühmter Künstler ausgeführt. Hier fesseln den Blick herrliche Kunstzeugnisse in Form von **Volkstypen** und **allegorischen Figuren** — als Araberin und Araber, Wasserträgerin, Ritter, Slav, „**Siegfried**“ und „**Hagen**“, Lawn-tennis, Fussball- und Criket-Spieler, „**Vor dem Ball**“ und „**Nach dem Ball**“ (zwei reizende Frauen-Büsten), „**Schlittschuhläufer**“, (ein niedliches Kinderpaar), „**Tag**“, „**Abend**“, „**Wunsch**“ und „**Erfüllung**“ u. s. w.

Auf gleicher Höhe betreffs der dekorativen Wirkung stehen mit dieser Gruppe die **idealisirten Rittergestalten**, **Kandelaber** und **Leuchter**. Als entzückend schöne Weihnachtsgeschenke in kostbarer Ausstattung seien ferner **hochelegante Lampen** mit feinen, seidnen oder



Auswahl unter einer Gattung von Kunstgegenständen



werden, die den blühenden Kindern der Flora geweiht sind und helle Freude erregen, wenn sie den Weihnachtstisch für die **Damenwelt** schmücken. Wir meinen die reizenden **Blumenbehälter** in Hellsilber bronzirt, oder Schwarzgold mit und ohne Aufsatz, **Blumen- und Palmenständer** in reizendem Blätterwerk und Ornamentik, deren geschmackvolle Ausführung bei reicher Auswahl den weitgehendsten Wünschen Rechnung trägt. Mit derartigen Geschenken für unsere Frauen und Bräute, Töchter und Schwestern harmoniren die wunderhübschen **Frucht- und**



Besondere Zierden der Salons und gewiss hochwillkommen unter dem **Christbaum** sind zweifellos auch die nach künstlerischen Entwürfen in den gediegensten Formen ausgeführten



Tafel-Aufsätze, **Jardiniären**, **Bonbonnières**, **Frucht- und Visitenkarten-Schalen**, **Vasen und Blumentöpfe** in Cuivre-poli, Nickel, galvanisirtem Kupfer, Bronze echt versilbert resp. vergoldet; ferner **Majolika-Kannen**, **Vasen** und **Säulen** etc., von denen nur einzelne Formen, als **Seepferd-Jardiniären** oder **Weinkühler**, **Amoretten-Gebilde**, bez. Aufsätze mit und ohne Blumen, sogen. **Nautilus- und Neptun-Aufsätze**, **Figuren mit Amoretten** auf Marmorkugeln etc. erwähnt sein mögen.

Pracht-Albuns für Photographien



allen Grössen als **Miniatur**, **Mignon**, **Visit**, **Cabinet**, **Makart**, **Boudoir** etc. und sei speciell auch der schönen **Doppel-Rahmen**, **Paravants** und **Quer-Rahmen** gedacht.

Bevor wir auf das Gebiet der **Fächer** und **Bijouterien** übergehen, möge noch eine

kleine **Blumenlese** über alle jene gangbaren Kunstgebilde gehalten werden, die sich zugleich unter den verschiedensten Gesichtspunkten zu **praktischen Weihnachtsgeschenken** eignen. Da werden den Freunden des edlen Rebenblutes verlockend die prächtigen



Wein- und Champagner-Kühler

und **Bowlen** winken, von denen das **Pachtmann'sche Magazin** ebenfalls mit einer seltene Auswahl

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

aufwarten kann. Warm empfohlen können namentlich die ebenso stylvoll als elegant ausgeführten **Theekessel, Theeständer** und dergl. Tischchen werden und von ganz besonderer Schönheit sind ferner die in echter Bronze, Cuivre-poli, Nickel-Gold bez. gepresstem Leder, Eiche oder Schwarzholz ausgeführten **Schmuck-Schränken, Kästchen** und **Cassetten, Cigarren- und Documenten-Kasten**. Es ist auch hier wie in allen anderen Zweigen der Pachtmann'schen Ausstellung, sowohl auf die besonderen

Ansichten der Kunstkenner, als auch auf die weitgehendsten Wünsche der Freunde des gediegenen Luxus und die finanziell begrenzte Kauflust des Publikums die denkbarste Rücksicht genommen. Dem **Schach-, Domino- oder** **Whist-Spieler** können zarte Hände eine grosse Weihnachtsfreude durch den Ankauf von **Spiel-Kästen**, die sich ohne Weiteres empfehlen, bereiten. Zu bewundern ist ferner der Kunstgeschmack und die Eleganz der reizenden

Schreibtisch - Garnituren

in zierlichen Figuren, sowie diverse, nach historischen Formen oder Special-Entwürfen gediegener Künstler ausgeführten Schreibzeuge.

Man braucht wohl nicht erst zu betonen, dass die nachfolgende Kategorie von Erzeugnissen des Kunstgewerbes ebenfalls eine besondere **Anziehungskraft** für die **Damenwelt** hat, wenn es gilt, den **Gatten, den Bräutigam, Bruder oder Verwandten** etc. durch ein Zeichen der Liebe, Dankbarkeit oder Verehrung bei dem schnellst herbeigewünschten Weihnachtsfest zu überraschen. Der Hinweis wird für Damen genügen, Umschau in den reichen Gruppen von

Rauch - Utensilien

zu halten, die man schwerlich irgendwo glänzender in Bezug auf Qualität vertreten finden wird. Da reizt vor Allem wohl eins der zierlichen und praktischen **Rauch-tischen, oder eine Rauch - Garnitur** nebst **Rauch - Service** in allen künstlerischen Variationen zum Ankauf. Wenn insoweit ein Bedarf nicht vorliegt, dann werden sicher die brillanten Neuheiten auf diesem

Gebiete, insbesondere **Cigarren-Lampen** in Form von **Elefanten, Löwen und Hörnern** etc. die Kauflust anregen. Mit grösstem Interesse wird man ferner die herrlichen **Decorations-, Stutz-, Hänge- und Teller-Uhren** in Goldbronze mit Porzellan- und Onix-Gehäusen, in Emaille, decorirt mit Kandelabern, Vasen, Figuren in allen alten und neueren Stylarten, betrachten, die ausgezeichnet passend sind für **Damen- und Herren-Schreibtische, Kamin-**

gesimse und Console etc. Das überaus reiche Lager bildet eine seltene Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten, kostbarsten Genres und das Gleiche lässt sich von den **Thermometern und Baro-Thermometern** sagen. Speciell seien hier **Uhren mit Baro-Thermometer** in Cuivre-poli oder Nickelgold, der „**Barometer Ludwig XIII.**“ und weiter **Ther-**



1



2



3

1. 2. 3.
Garnitur:
UHR
und
Kandelaber
in
Onix- und Goldbronze-Montirung.

Eine besondere Gattung von

Zimmer-Decorationen

bilden die in Goldbronze, Porzellan, Majolika, Gobelmalerei, Seide etc. ausgeführten **Wand-Teller** mit und ohne **Pendants**. Hier findet man ebenfalls brillante Meisterwerke der bildenden Kunst in allen Genres, und dazu eine grosse Auswahl, die dem Geschmack weite Concessionen macht. Mit vollem Recht darf behauptet werden, dass es die Reichhaltigkeit des Lagers gestattet, die Salons von **Fürsten, Künstlern, Gelehrten, Offizieren, Beamten und Handwerkern** auf's Würdigste zu schmücken. Von der riesigen Fülle kleinerer kunstgewerblicher Artikel seien noch

Brautbecher, Schweizer-Haus-, Katalani-Glocken, Uhrhalter, Wachsstockbecher, Briefmarken-Kästchen, Dolche, Scheeren, heraldische Spiegel, Zeitungsständer u. s. w., alles Gegenstände von gediegener Eleganz, erwähnt.



Auf das Gebiet der

Bijouterie

übergehend, sei vorausgeschickt, dass Herr Pachtmann durch seine Verbindungen mit den Hauptplätzen der **Bijouterie- und Schmuckwaren-Fabrikation** des In- und Auslandes in den Stand gesetzt ist, in diesen so ausserordentlich vorzweigten Genres seiner Kundschaft stets nur Interessantes und Schönes zu bieten. — Von den vielen fortlaufend zum Angebot kommenden Neuheiten werden nur die solidesten und dabei elegantesten Muster mit grösster Sorgfalt gewählt, so dass er jederzeit mit den neuesten und gediegensten Dessins aller Schmucksachen, wie sie das von Geschmack und Phantasie belebte Kunstgewerbe hervorzaubert, aufwarten kann. Es würde langweilen, alle die reizenden Neuheiten in **Broschen, Colliers, Armbändern, Haarkämmen, Nadeln, Chemisett- und Manschetten-Knöpfen** in echter Emaille, bez. in Perle, echt Silber, Amethyst, Granaten, Obsidion, Jet etc. einer wenn auch nur oberflächlichen Betrachtung zu unterziehen. Bemerket sei aber, dass jede Dame von dem Glanze und der Schönheit dieser fast unerschöpflichen Serie von Schätzen des Pachtmann'schen Magazins entzückt sein wird. Speziell sei noch der wunderschönen, in echtem Gold oder Silber gefassten sogenannten **Rheinkiesel-Broschen, -Nadeln** etc. mit brillantem Feuer gedacht.

Am Schluss dieser kleinen Wanderung durch die Abends brillant erleuchtete Weihnachts-Ausstellung des Herrn Pachtmann sei noch eines ganz bedeutenden und beliebten Schmuck-Artikels gedacht, den die von Pracht und Kostbarkeit getragene Mode zu einem Luxusgegenstand gemacht hat, welcher fast unzertrennlich von einer eleganten Damentoilette ist — des

FÄCHERS.

In den drei Hauptgruppen — **Ball-, Concert- und Promenaden-Fächer** — vereinigt sich durchgängig höchste Eleganz mit fesselnder Schönheit. Das Fächer-Lager bildet eine specielle Abtheilung des Magazins. Von dem jetzt so beliebten **Straussfederfächer**, einer Specialität des Pachtmann'schen Geschäfts, repräsentiren sich die herrlichsten Exemplare in allen Schattirungen und Farbennüancen — schwarz, weiss, blau, roth, rosa, maisgelb, taubengrau und meergrün, sowie weiss über grau in Braun übergehend. Wunderhübsch nehmen sich bei anderen Fächersorten wieder die auf Schwanenhaut gemalten **Blumen und Landschaften**, sowie Schäferscenen à la Watteau aus. Ganz besonders gereichen die **Fächer von Perlmutter- und Schildpattgestellen** mit reichen Gold- und Silber-Intarsien, sowie **Spitzenfächer**, Arbeiten von wirklich tadelloser Schönheit, neben den feinsten Erzeugnissen der französischen Industrie, **unserem heimischen Kunstgewerbe zur ganz besonderen Ehre!**

Nochmals sei betont, dass die Weihnachts-Ausstellung des Herrn Pachtmann in allen Zweigen seines grossartigen Geschäftes dem Grundsätze Rechnung trägt: alle Kreise der Gesellschaft, alle Schichten des Publikums in weitgehendster Weise bei den

denkbar billigsten

Preisen zu befriedigen — kurz, es gehen hier Kostbarkeit, Pracht und höchste Eleganz mit Schönheit, Gediegenheit, Einfachheit und praktischem Sinn bei durchgehend solidester Bedienung Hand in Hand.

Neuanfertigung und Reparaturen.



Photographie-Albuns

stehend und liegend, in Leder, Sammet, Plüsch etc.

im Preise von 2—300 Mk.

Lederwaren

Portemonnaies, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Brieftaschen, Couvert- und Visitenkartentaschen, Schreibmappen, Tagebücher, Gürtel und Gürteltaschen, Notizbücher, Photographiemappen etc. etc. etc.

Friedrich Pachtmann

Königlicher Hoflieferant

Schloßstrasse.

Fortwährender Eingang

von Neuheiten!



Bowlen in Kupfer, Alt Silber, Glas etc. in kunstvoller gediegener Ausführung von 15 Mk. an.

Lumpen, Bierkannen.

Trinkhörner zum Hängen und Stellen.

Dokale, Weinkannen.

Piqueur-Service und Piqueur-Schränke.

Weinkühler und Weinständer etc. etc. etc.

Friedrich Pachtmann

Königlicher Hoflieferant

Schloßstrasse.

Streng reelle Bedienung!



Herrliche Wandteller

in Oel gemalt nach Defregger, Grütznern, Rau, Erdmann, Krays und anderen berühmten Meistern.

Wand-Decorationen

für Salon, Speise- und Wohnzimmer in Goldbronze, Porzellan, Gobelins etc.

von 3 Mk. aufwärts.

Friedrich Pachtmann

Königlicher Hoflieferant

Schloßstrasse.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Gediegen!

Billig!

Elegant!

Brillante Weihnachts-Ausstellung

1894.



Herrliche Geschenke
für den Weihnachtstisch
in großer Auswahl.

Friedrich Pachtmann
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs

Herrliche Geschenke
für den Weihnachtstisch
in großer Auswahl.

Neuanfertigung. Schloßstraße. Reparaturen.

Von 2,50 Mk. an bis 50 Mk.



WANDLEUCHTER

in Renaissance, Roco, zu 1—6 Kerzen in Goldbronce, Cuivre-poli etc. empfiehlt

Friedr. Pachtmann, Schlosstrasse.

Grösste
Auswahl!

Wein-
und
Champagner-
Kühler
in Altsilber,
Kupfer,
Cuivre-poli etc.
von 5 Mk.
aufwärts.



Blumen-
und
Palmentöpfe
mit und ohne
Säulen
in prächtigen
Farben
in allen Grössen
und Façons
bei streng solider
Bedienung.



**Friedrich
Pachtmann**

Königl. Hoflief.
Schlosstrasse.

Fried. Pachtmann



Königl. Sächs. Hoflieferant.

SPECIALITÄT:
Entzückend schöne
Gesellschafts-, Theater-
und
Ball-Fächer

von 2,50 Mk. an bis 500 Mk.
und mehr.

Brillante Schmucksachen
als
Perlen- und Kiesel-Colliers
Broschen u. Ohrringe, Armbänder
Haarschmuck
Manschetten- und Chemisettknöpfe
Uhrenketten
Shlips- und Band-Nadeln
etc. etc.

Die
Hochzeits-Geschenke

in der
Weihnachts-Ausstellung
von

Friedrich Pachtmann

sind
entzückend schön!

Rauchtische und Rauch-Garnituren

in allen Ausführun-
gen und Preislagen
empfehlenswerth
Weihnachts-Geschenke



Friedrich Pachtmann, Schlosstrasse.

Majoliken.

Grösste
Auswahl!

Kunstgewerb-
l. Zimmerschmuck

SÄULEN

in echt

Onix
Bronce
Marmor
Majolika
Holz
etc.

von den einfachsten
bis zu den elegantesten
und prächtigsten
Ausführungen.

Friedr. Pachtmann

Königlicher Hoflieferant
Schlosstrasse.



Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Schreibfisch-Garnituren

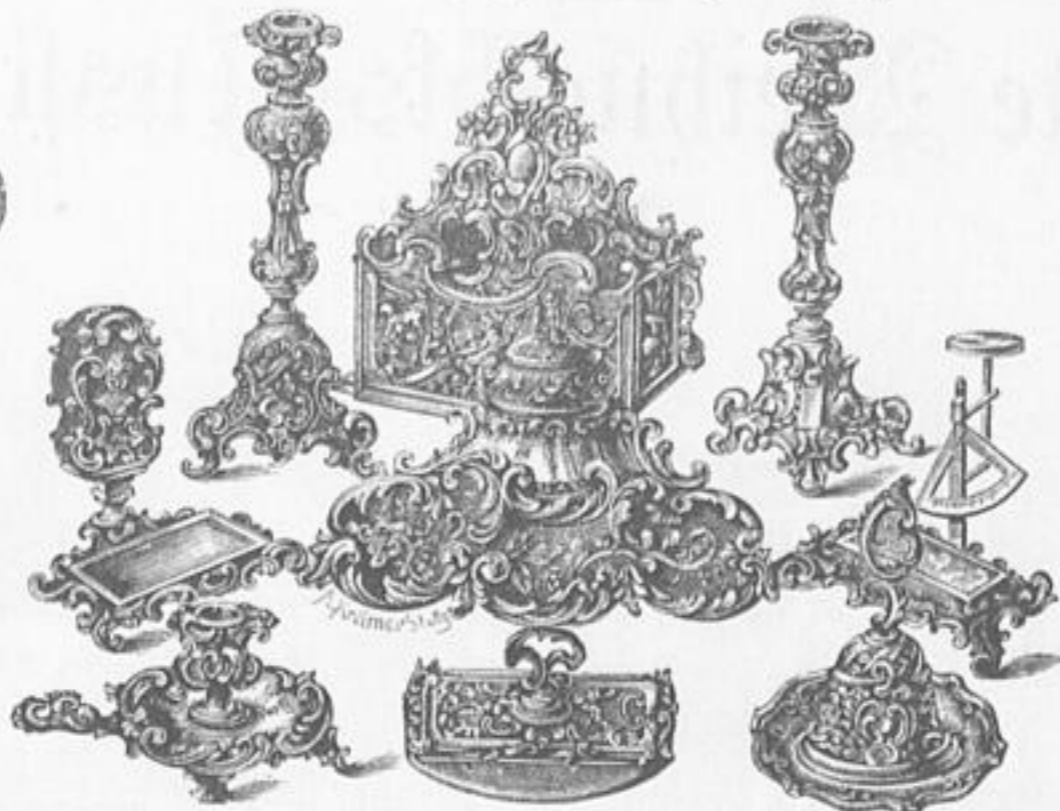
für Damen und Herren in echter Bronze, Altgold, Vergoldet, Kupfer, Messing, mit Porzellan und Onix-Montierung.



Theemaschinen in allen Größen.



Papier-Schere von 3 Mk. an.



Papier-Messer von 1 Mk. an.



Tafel- und Blumen-Aufsätze.

Friedrich Pachtmann

Königlicher Hoflieferant

Schloß-Strasse.

Kunstgewerblicher Zimmerschmuck.



Sinniger Schmuck für Vertikows, Schreibtische, Spiegel, Consolen, Säulen, Nischen etc. von 2—1200 Mk.



Schlittschuhläufer.

Wunsch. Porzellan-Figuren prächtig decorirtem Gewand.

1894

Prächtige **Ehrengaben** und **Fest-Präsente.**

Friedrich Pachtmann
Hoflieferant Sr. Maj. d. Königs
Schlossstrasse.

1894

Weihnachten!

Kunstgewerblicher Zimmerschmuck.



Schlittschuhläufer.

Großartige Auswahl von Figuren in allen Größen und Ausführungen von 2—1200 Mk.



Erfüllung. Porzellan-Figuren Reliefmalerei.

An Schmücke sein Heim, die Stätte des häuslichen Glückes, mit sinnigen Werken der Kunst.

Seltene Auswahl! Sinnreiche und praktische Brillante Neuheiten!

Geburtstags-Geschenke.

Dresden **Friedrich Pachtmann** Schlosstrasse. Billig!

In dem Schmuck des eigenen Heims erkennt man den Geist, die Gesinnung und das Gefühl.

Schmuck-, Cigarren- und Dokumenten-Kasten. von 5 Mk. an.

Tischglocke.

Uhrständer.

Wachsstockbecher.

Großartige Auswahl!

Jubiläums-Geschenke
Jubiläums-Ehrengaben

in Bronze, Silber, Dyp, Majolika, Terracotta und Leder etc.

bei **Friedrich Pachtmann**
Königlich Sächsischer Hoflieferant
Schloßstrasse
DRESDEN.

Alphabetisches Verzeichniss der Haupt-Artikel in der **Weihnachts-Ausstellung** von **Friedrich Pachtmann** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs Schlosstrasse. DRESDEN.

Baro-Thermometer, Kalender, Zeitungsständer, Briefwaagen, Brieföffner etc.

Thermometer, Petschafte, Scheren, Federwischer, Papeterien, Räucher- u. Cigarren-Lampen etc.

Albums, Albumkästen, Aufsätze für Tafel etc., Antike Büsten und Figuren, Altdutsche Leuchter, Asche-Schalen und Becher, Armlaucher, Armhänder, Actentaschen, Arbeitskörbchen etc., Albumständer, Büsten, Plen, Bonbonieren, Baro-Thermometer, Bürste mit Schaufel, Briefbeschwerer, Brautbecher, Brautkränze, Briefmarkenkästen, Briefmarken, Bronze-Cassetten, Bronze-Etuis für Schooren, vattensadeln, Consols, Cigarren- und Cigarettenetuis, Candelaber, Cigarren-Lampen, -Horn, -Becher, -Kästen, -Abschneider, Criketspieler, Corpsstudent, Cassetten von Holz etc., Champagnerkühler, Cruzifix, Colliers, hon. Ehrengeschenke, Etagères, Elfenbeinmassenfiguren (Büsten), Elfenbeinfischer, Elfenbeinmesser, Fächer aller Art für Gesellschaften und Börsen etc., Majolika-Waaren etc., Champagnerkühler, Cruzifix, Colliers, aussefeder, Marabou etc., Figuren, Fussballspieler, Fruchtschalen, Federbürsten, Federträger, Füllhörner, Fremdenbücher, Falzbücher, Garnituren für Rauchtisch, Schreibtisch, Wäschtisch, Glocken (Haus- Tischglocken), Gaze-Fächer, Gruppen, Gaminus, Genre-Büsten und Figuren, Gürteltaschen, Haarnadeln und Kämmen, Hausglocken, Handlaucher, Holz-Cassetten, Hand-Taschen, Handspiegel, Handschuhkasten, -Stiele, Jardinières, Jet - Armhänder, -Brochen und -Colliers, Kalender, Kartenpressen, Kannen, Cassetten in Bronze, Holz und Leder, Kegelschieber, Kreuze, Kohlenkasten, Kamin-Garnitur, stre-Weibchen, Liqueur-Service, Lampen, Lawn-tennis-Spieler, Leuchter, Lederwaren als Photographie-Albums, Schreibisch-Kalender, Necessaires, Toilette- und Schmuckkasten, Handschuh- und Taschentuch- lailons für Damen und Herren, Miniatur-Rähmchen, Musikmappen, Rollen, Neptun-Aufsätze, Notizbücher, Nadelkissen, Nippaschen, Neuheiten aller Art, Nadeln, Ofenschirme, Ofenvorsätze, Pendulen, productionen von Antiken, Rauch-Garnituren, Rauchlampen, Radfahrer, Ruderer, Ritter-Candelaber, Rahmen für alle Größen in Bronze, Leder, Porzellan etc., Ständer-Albums, Schreibfisch-Garnituren, Spar- sen, Statuen, Säulen, Ständer für Weinkühler, Schaufel und Besen für Tafel, Spiegel, Schooren, Sportspreise, Schreibzeuge, Serviettenringe, Spielkästen, Schachbretter, Staffeleien, Schirmständer, Schmucksachen, allen- und Granatschmuck, Schildpatt- und Straussenfederfächer, Schmuckschalen, Spiegel, Thiere in echter Bronze, Theotische, Theomaschinen, Theokesselständer, Tische, Thermometer, Teller für Wanddecora- el-Aufsätze, Ta'el-Bürsten und Schaufeln, Tabakkasten, Taschentuchkasten, Trinkhörner etc., Uhren, Uhr-Garnituren, Uhrhalter, Uhrketten, Vögel in echter Bronce, Verungeschenke, Volkstypen, Wand- decorations, Wand-Arme, Wasch-Garnituren, Weinkühler und Ständer, Wachsstockhalter, Wand-Teller, Weinkannen, Wandspiegel, Zimmerdecorationen.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Weihnachts- Preisliste

1894

1894

J. BARGOU SÖHNE

Unsere Filiale
befindet sich in

Berlin C.,
Jerusalemstrasse
19 & 20.

DRESDEN

Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

Unsere Filiale
befindet sich in

Chemnitz
in Sachsen,
Langestrasse 16.

Quart-Photographie-Album.

Die Auswahl unseres reich sortierten Lagers in Photographie-Album besteht nur aus diesjährigen Neuheiten und ist dabei jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen. Die Couliissen der Album sind gewöhnlich für Visites- und Cabinet- und zum grössten Theil auch mit solchen für Markart-Photographien sortirt; die mit + versehenen Nummern haben auch Couliissen für Boudoir-Format.

Die Qualität sämmtlicher Album ist eine solide und ist namentlich ein haltbarer Einband und starker Carton zu den Couliissen verwendet worden.



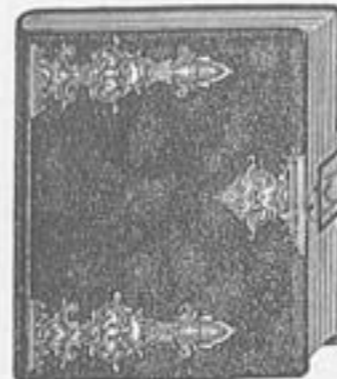
Photographie-Album
in Plüsch mit Cuivre-poli-
Beschlügen
Stück 2 Mk.



Photographie-Album
in Plüsch mit feinen Bronze-
Beschlügen
Stück 2 Mk. 90 Pf.



Photographie-Album
in Plüsch mit Beschlügen in
Altsilber oder in Aluminium
mit Gold, Stück 2 Mk. 90 Pf.



Photographie-Album
in feinem Plüsch m. Beschlügen
aus Aluminium mit Gold
Stück 5 Mk.



Photographie-Album
in feinem Plüsch mit Beschlügen
in Altsilber
Stück 7 Mk. 50 Pf.



Photographie-Album
in Leder gearbeitet, mit Plüsch-
Einsatz und Altsilber-Beschlügen
Stück 8 Mk.



Photographie-Album
in Leder-Imitation mit ver-
nickelten Beschlügen, St. 1 Mk.
desgl. in Leder mit Altsilber-
Beschlügen, St. 2 Mk. 90 Pf.



Photographie-Album
imitirt-Leder
mit Goldpressung
Stück 1 Mk. 75 Pf.



Photographie-Album
in Leder-Imitation mit
Bronze-Auflage,
Stück 2 Mk. 50 Pf.



Photographie-Album
in Leder mit altdeutscher
Pressung
Stück 2 Mk. 75 Pf.



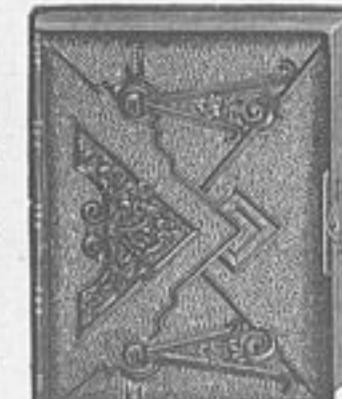
Photographie-Album
in Leder mit Altsilber-Schild
Stück 2 Mk. 90 Pf.



Photographie-Album
imitirt-Leder mit vergoldeter
Pressung
Stück 2 Mk. 90 Pf.



Photographie-Album
in feinem Chagrinleder m. ver-
schiedenartig farbig gepräg-
ten Couliissen, St. 4 Mk. 50 Pf.



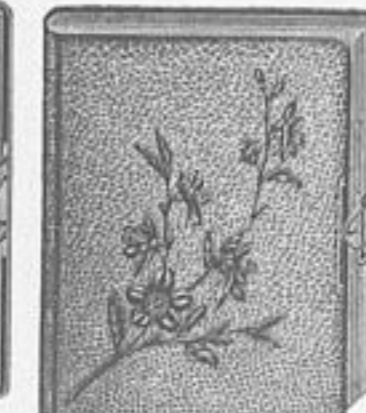
* Photographie-Album
in Natur-Chagrinleder mit
Blumen umrahnten Couliissen
Stück 5 Mk.



* Photographie-Album
in Chagrinleder m. Beschlügen
und Schloss in Barbedienne-
Farbe, Stück 5 Mk. 50 Pf.



Photographie-Album
in Natur-Chagrinleder mit er-
haben geprägten Couliissen in
Rococo gehalt., St. 6 Mk. 50 Pf.



Photographie-Album
in imitirtem Schweinsleder
Stück 7 Mk.



* Photographie-Album
in echtem Kalbleder mit
Altsilber-Auflage
Stück 12 Mk.



* Photographie-Album
in Chagrinleder mit Altsilber-
Beschlügen
Stück 9 Mk.



Photographie-Album
in echtem Kap-Saffian mit
Emaillé-Pressung,
Stück 10 Mk.



Photographie-Album
in echtem Vachetteleder mit
Kleeblatt-Auflage
Stück 6 Mk. 50 Pf.



Photographie-Album
in Bastardleder mit altdeutsch.
Pressung und mit Blumen um-
rahmt. Couliissen, St. 6 Mk. 50 Pf.



Photographie-Album
in echtem Chagrin-Leder mit
Blumen umrahnten Couliissen
Stück 7 Mk. 50 Pf.



* Photographie-Album
in Bastardleder, altdeutsche
Prägung, Stück 10 Mk.

wecker - Uhren, Spiegel, geschnitzte Holzwaren, Haus- & Wirthschaftsgegenstände, Haus- & Wirthschaftsgegenstände

in grösster Auswahl.



Photographie-Album in Chagrineder Stück 2 Mk. 75 Pf.
Photographie-Album in feinstem Kalbleder Stück 6 Mk.
Photographie-Album in feinstem Plüsch mit Beschlägen, in Altsilber mit Gold gehalten, Stück 7 Mk.
Musik-Album zwei Stücke spielend (28 Stimmen) in Leder ausgeführt, St. 7 Mk., dieselben ähnlich ausgeführt m. Altsilber-Schild, St. 10 Mk.
Musik-Album in Plüsch, zwei Stücke spielend (28 Stimmen) Stück 8 Mk.
Musik-Album in Bastardleder, zwei Stücke spielend (41 Stimmen) Stück 15 Mk.
Musik-Album in Plüsch mit Aluminium-Beschlägen m. Gold, 3 Stücke spielend (50 Stimmen) Stück 15 Mk.

Photographie-Album in Victoria-Format nur zu Cabinet-Bildern, Stück 2 Mk., 2 Mk. 90 Pf. und 4 Mk. 50 Pf. Photographie-Album für Cabinet-Bilder in schwarzem Chagrineder und mit Gold geprägter Aufschrift „Reise-Erinnerungen“, Stück 5 Mk. und 9 Mk.

Photographie-Album in Octav-Format in Plüsch, Callico u. Leder, St. 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. u. 1 Mk. 75 Pf.



Staffelei-Album

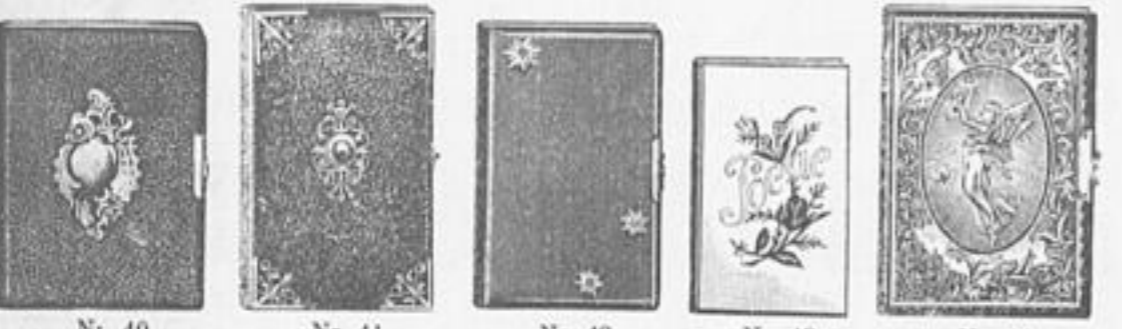
in Plüsch m. Aluminium-Beschlägen, wie Abbildung Stück 2 Mk. 75 Pf. Dieselben mit Beschlägen in Altsilber Stück 2 Mk. 90 Pf.

Staffelei-Album in feinstem Plüsch mit Beschlägen aus Aluminium mit Gold wie Abbildung Stück 9 Mk.

Metall-Staffeleien zu Photographie-Album sind unter Nickelwaren aufgeführt.



Poesie-Album.

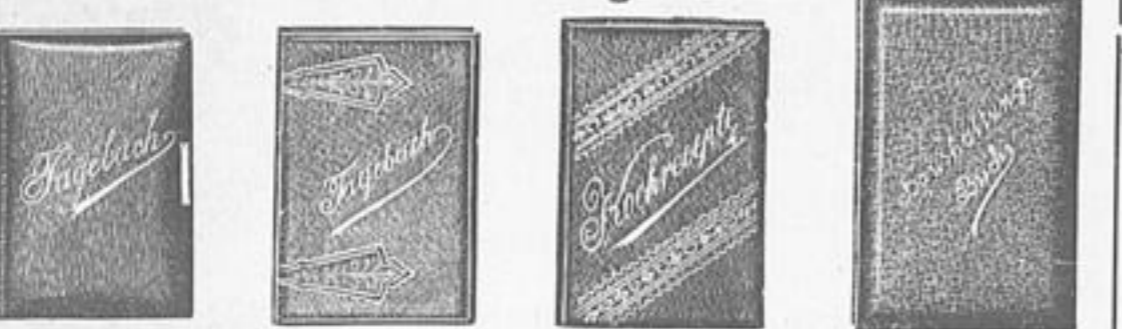


Poesie-Album in Plüsch mit Nickelchild ohne Schloss, wie Abbild. Nr. 40, St. 45 Pf. u. 80 Pf. Dieselben mit Schloss 1 Mk. und 2 Mk. 75 Pf. Dieselben mit Altsilberschild 1 Mk. Dieselben mit Aluminiumschild 1 Mk. 50 Pf.
Poesie-Album in Plüsch mit vergoldeter Metallauflage, wie Abbildung Nr. 41, Stück 1 Mk.
Poesie-Album in Vachette-Leder, mit Edelweissblumen aus Aluminium decorirt, wie Abbildung Nr. 42, Stück 2 Mk. 50 Pf., in ähnlicher Ausführung mit Kleeblatt decorirt, Stück 2 Mk.
Poesie-Album in weiss und bunt imitirtem Leder, mit Stickerie wie Abbild. Nr. 43, St. 45 Pf. Dieselben mit 3 Kleeblättern decorirt Stück 45 Pf.
Poesie-Album in altdeutsch gepresstem Leder, wie Abbildung Nr. 44, Stück 1 Mk. 75 Pf. Dieselben in ähnlicher Ausführung in Chagrina-Leder Stück 1 Mk. 25 Pf., 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pf. Dieselben in Bastard-Leder Stück 2 Mk. 90 Pf.



Poesie-Album in Callico mit Silberpressung u. Aluminiumbeschlag, wie Abbild. Nr. 45, St. 1 Mk.
Poesie-Album in Callico mit Silberpressung und Schloss, wie Abbildung Nr. 46, Stück 1 Mk.
Poesie-Album in Callico mit Silberpressung u. Malerei, wie Abbild. Nr. 47, Stück 1 Mk. 75 Pf. Dieselben in ähnlicher Ausführung Stück 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und 2 Mk. 25 Pf.
Poesie-Album in feinstem Plüsch mit Aluminiumbeschlägen, wie Abbild. Nr. 48, St. 2 Mk. 90 Pf.

Tagebücher, Kochrecept-Album und Haushaltungsbücher.



Tagebücher in imitirtem Leder mit Schliessschloss, wie Abbildung Nr. 49, Stück 2 Mk. Dieselben in englischem rothen Leder Stück 2 Mk. 90 Pf. Dieselben in Bastard-Leder mit altdeutschen Pressungen Stück 3 Mk. 75 Pf.
Tagebücher mit rothem Schnitt, wie Abbildung Nr. 50, Stück 1 Mk. 25 Pf.
Kochrecept-Album in Leder-Imitation, wie Abbildung Nr. 51, St. 65 Pf., 1 Mk. u. 1 Mk. 40 Pf. Dieselben in englisch Halbfranz-Einband, Rücken und Ecken von Leder, Stück 2 Mk.
Haushaltungsbücher in imitirtem Leder-Einband, wie Abbildung Nr. 52, Stück 2 Mk.



Einschreibe-Album

mit eleganten Pressungen St. 10 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf. u. 75 Pf.

Briefmarken-Album.

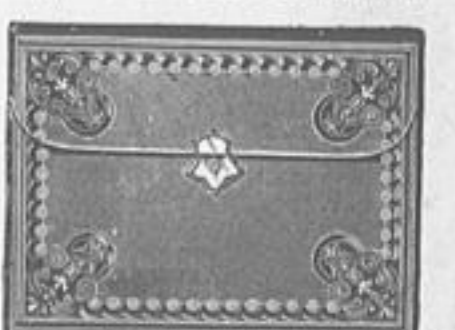
Briefmarken-Album, Taschenformat Stück 10 Pf.
 ditto. Octavformat Stück 35 Pf.
 ditto. gross Octavformat Stück 40 Pf.
 ditto. klein Quartformat Stück 50 Pf. und 75 Pf.
 ditto. klein Quartformat Stück 90 Pf. u. 1 Mk. 25 Pf.
 ditto. gross Quartformat (159 Seiten) 1 Mk. 50 Pf.
 ditto. " " (359 ") 2 Mk. 50 Pf.
 ditto. " " (661 ") 2 Mk. 90 Pf.
 ditto. " " (732 ") 4 Mk. 50 Pf.
 ditto. " " (1246 ") 10 Mk.

Briefmappen,

Quartformat in Callico genau wie Nr. 53, Stück 2 Mk. in ähnlicher Ausführung St. 2 Mk. 50 Pf. Dieselben in Leder-Imitation Stück 1 Mk., 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf., in echtem Leder Stück 2 Mk. 90 Pf., 4 Mk. u. 6 Mk. 50 Pf.



Nr. 53.



Nr. 54.



Briefmappen, Quartformat in Leder-Imitation genau wie Abbildung, Stück 75 Pf. Dieselben in Hell-Leder-Imitation m. 3 vergoldeten Kleeblättern decorirt St. 45 Pf.



Briefmappen aus echtem Kalbleder, Gross-Folio-Format mit Pressung genau wie Abbildung, Stück 7 Mk. 50 Pf.



Briefmappen, Quartformat in Chagrineder mit Pressung, genau wie Abbildung, Stück 2 Mk. 90 Pf., in ähnlicher Ausführung, Stück 3 Mk. 50 Pf.

Briefmappen, Gross-Quartformat in Bastard-Leder Stück 5 Mk. 50 Pf. **Briefmappen** in Leder-Imitation Stück 1 Mk. **Briefmappen**, Octavformat in Leder St. 2 Mk., in Plüsch Stück 2 Mk. 90 Pf. **Pultmappen oder Schreibunterlagen**, Stück 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.



Documenten-Mappen zum Aufbewahren von Werthpapieren mit 12 Taschen aus feinstem Tauempapier Stück 2 Mk. 50 Pf., mit 12 Leinwandtaschen St. 4 Mk. 50 Pf.



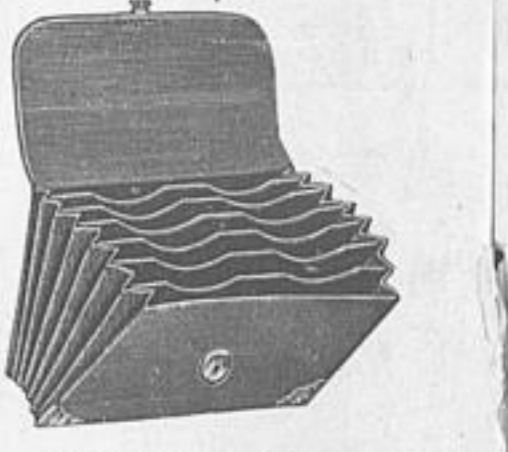
Musikmappen aus Callico, in ähnlicher Ausführung wie Abbildung, Stück 80 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf. Dieselben mit Falte, Stück 1 Mk. 50 Pf.

Musikrollen aus Papier m. Plüschdecorationen St. 90 Pf.; dieselb. aus Vachetteleder mit Schloss u. Lederhenkel St. 2 Mk. 90 Pf.

Musikmappen für Knaben, ohne Henkel in Callico Stück 1 Mk. 50 Pf.; in Leder Stück 3 Mk. 75 Pf.



Musikmappen aus Papier mit Callicofalte, genau wie Abbildung, Stück 50 Pf. Dieselben in ähnlicher Ausführung aus Callico, Stück 1 Mk. Dieselben in Leder mit Lederhenkel, ohne Klappe Stück 2 Mk. 50 Pf. mit Klappe Stück 2 Mk. 90 Pf. und 4 Mk.



Banknotentaschen Stück 45 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 90 Pf. und 3 Mk. 75 Pf.

Wechselportefeuille Stück 2 Mk. 90 Pf., 4 Mk. 50 Pf. u. 11 Mk.



Actenmappen für Rechtsanwält wie Abbildung, mit 2 Schlössern, in Leder-Imitation, St. 2 Mk. 50 Pf., in schwarzem Leder, St. 4 Mk. 50 Pf. **Actenmappen** „Hercules“ aus Longraine-Rindleder, überaus solid und dauerhaft, Stück 6 Mk.

Handschuhkasten.



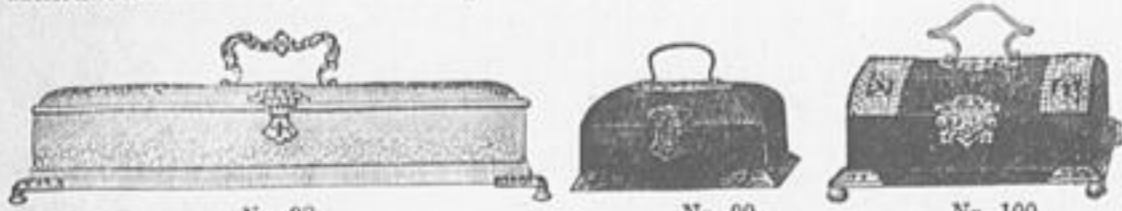
Nr. 94. Nr. 95.

Handschuhkasten in Plüsch, wie Abbildung 94, Stück 90 Pf.
Dieselben mit Handschuhweiter 1 Mk. 25 Pf.
Handschuhkasten, wie Abbildung 95, in Plüsch mit vergoldeten Beschlägen 2 Mk. 25 Pf.
Dieselben in ähnlichen Mustern mit Alttaiber-Beschlägen 2 Mk. 75 Pf.



Nr. 96. Nr. 97.

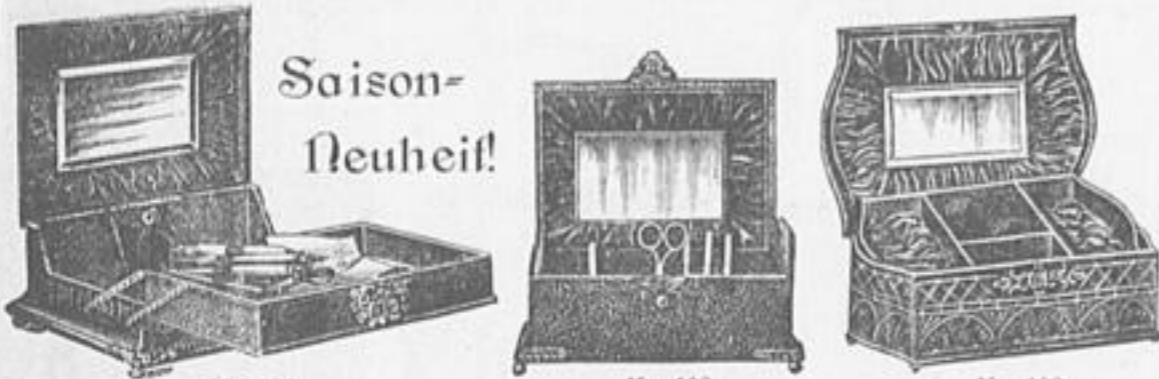
Handschuhkasten in Plüsch, mit vergoldeten Beschlägen, wie Abbild. 96, St. 2 Mk. 90 Pf.
Dieselben mit Alttaiber-Beschlägen 4 Mk. 50 Pf.
Handschuhkasten, wie Abbildung 97, in feinem Chagrinleder 2 Mk. 90 Pf.



Nr. 98. Nr. 99. Nr. 100.

Handschuhkasten in feinstem Chagrinleder (Rococo-Styl), mit versilberten und vergoldeten Beschlägen, wie Abbildung 98, Stück 7 Mk. 50 Pf.
Damen-Nähnecessaires, wie Abbildung 99, mit Nähutensilien, auch als Schmuckkasten, beide in Plüsch ausgeführt, Stück 90 Pf.
Damen-Nähnecessaires mit Nähutensilien, in Plüsch mit vergoldeten Beschlägen, wie Abbildung 100, Stück 2 Mk. 90 Pf.

Damen-Nähnecessaires und Schmuckkasten.



Nr. 101. Nr. 102. Nr. 103.

Nähnecessaires in Verbindung mit Schmuckkasten, aus echtem Juchtenleder mit extrafeinen Beschlägen, wie Abbildung 101, Stück 12 Mk.
Nähnecessaires in Plüsch mit vergoldeten Beschlägen, wie Abbild. 102, Stück 2 Mk. 90 Pf.
Dieselben in ähnlicher Ausführung in Plüsch mit Aluminium-Beschlägen und mit Schliessschloss, Stück 6 Mk. 50 Pf.
Schmuckkasten aus braunem Maroquinleder mit vergold. Beschlägen, wie Abb. 103, St. 4 Mk.
Dieselben in ähnlicher Ausführung in Plüsch, Stück 2 Mk. 90 Pf., 4 Mk. 50 Pf. und 7 Mk. 50 Pf.



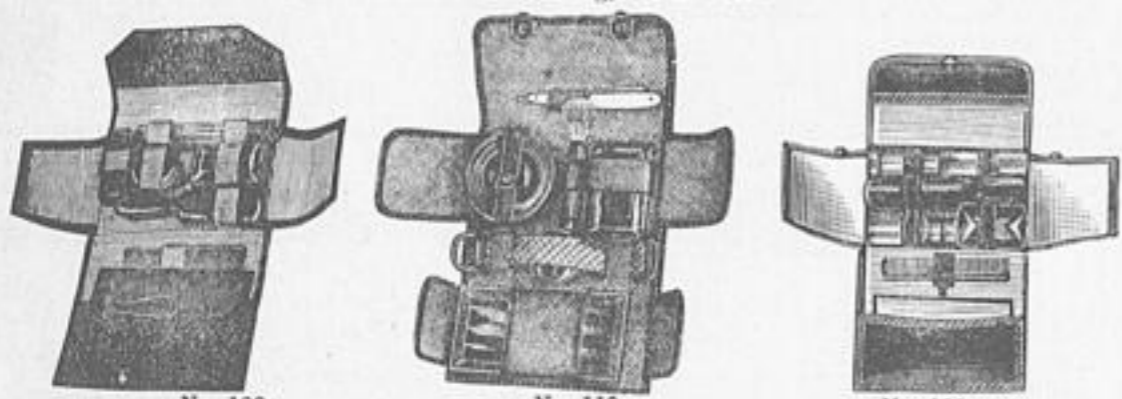
Nr. 104. Nr. 105.

Nähnecessaires in Verbindung mit Schmuck- und Handschuhkasten, wie Abbildung Nr. 104, in feinem Maroquinleder, Stück 10 Mk.
Dieselben in ähnlicher Ausführung in Plüsch mit ff. vergoldeten oder Aluminium-Beschlägen, Stück 12 Mk. und 18 Mk.
Nähnecessaires in Plüsch mit vergold. Beschlägen, wie Abbildung Nr. 105, Stück 4 Mk. 50 Pf.
Dieselben in ähnlichen Ausführungen, Stück 2 Mk. 90 Pf., 6 Mk. 50 Pf. und 7 Mk. 50 Pf.



Nr. 106. Nr. 107. Nr. 108.

Nähnecessaires in Plüsch, extragross wie Abbildung 106, Stück 3 Mk. In derselben Ausführung als Schlippskasten, Stück 2 Mk. 90 Pf.
Schlippsassetten mit Vorzeichnung zur Stickerei, Stück 4 Mk. 50 Pf.
Schmuck- und Uhrkasten, wie Abb. Nr. 107, in Plüsch, Stück 2 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk. 75 Pf.
Kragen- und Manschettenkasten mit vorgezeichneter Stickerei, wie Abbildung 108, Stück 2 Mk. 50 Pf., in einfacherer Ausführung, Stück 2 Mk.



Nr. 109. Nr. 110. Nr. 111.

Reisnecessaires für Herren und Damen, in ähnlichen Ausführungen wie obige Abbildungen, Stück 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 90 Pf., 3 Mk. 75 Pf., 4 Mk. 50 Pf., 6 Mk. 50 Pf., 7 Mk. 50 Pf., 8 Mk., 10 Mk., 15 Mk. und 21 Mk.



Nr. 112. Nr. 113.

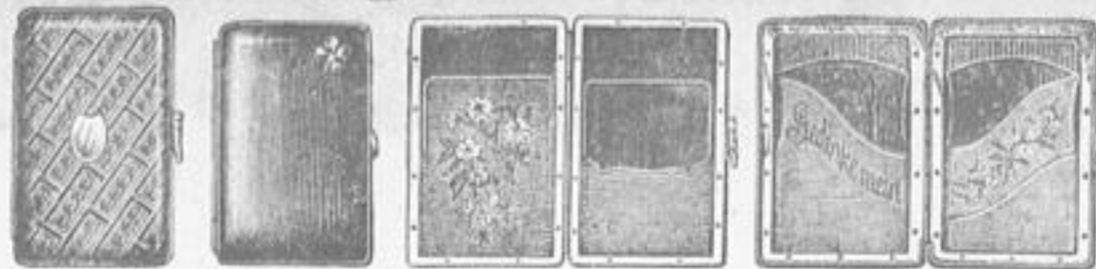
Taschen-Nähnecessaires, Stück 45 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 40 Pf., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 90 Pf., genau wie Abbildung Nr. 112, Stück 3 Mk. 75 Pf.
Reisnecessaires mit Füllung, z. Zusammenrollen, wie Abbild. Nr. 113, Stück 2 Mk. 90 Pf.
Dieselben ohne Füllung, 45 Pf., 50 Pf., 90 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 50 Pf. und 2 Mk. 90 Pf.



Nr. 114. Nr. 115. Nr. 116. Nr. 117.

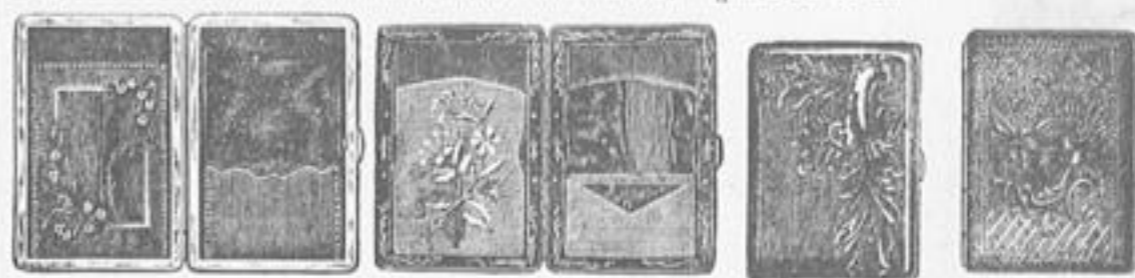
Taschen-Toilettenecessaires mit Spiegel, in ähnlichen Ausführungen wie obige Abbild., Stück 25 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 55 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 40 Pf. u. 2 Mk. 25 Pf.

Cigarren-Etuis.



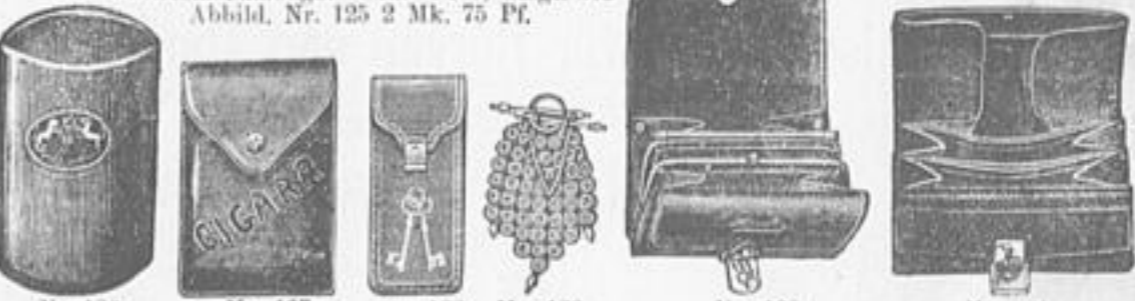
Nr. 118. Nr. 119. Nr. 120. Nr. 121.

Cigarren-Etuis, in Leder gearbeitet, wie Abbildung Nr. 118, 1 Mk., in ähnlichen Mustern 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. 50 Pf.
Cigarren-Etuis in Kalbleder, in der rechten Ecke in Gold geprägt ein 4 blättrig. Kleeblatt, 2 Mk.
Cigarren-Etuis, inwendig mit Stickerei wie Abbildung Nr. 120, 1 Mk., in ähnlicher Ausführung 45 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.
Cigarren-Etuis, genau wie Abbildung Nr. 121, auf der einen Seite eine Seidenstickerei, auf der andern Seite eine Goldbrocattstickerei, ganz in Kalbleder gearbeitet, 3 Mk. 75 Pf.
Cigarren-Etuis mit Buchstaben in Brocatt-Stickerei, Stück 2 Mk. 90 Pf.



Nr. 122. Nr. 123. Nr. 124. Nr. 125.

Cigarren-Etuis, in Kalbleder gearbeitet, mit Stickerei wie Abbild. Nr. 122, 4 Mk. 50 Pf., desgl. mit Aluminiumbügel 7 Mk. 50 Pf.; desgl. wie Abbild. Nr. 123 mit Stickerei und Photographie-Einrichtung 5 Mk. Dieselben in ähnl. Ausführung 2 Mk., 2 Mk. 90 Pf., 6 Mk. u. 7 Mk. 50 Pf.
Cigarren-Etuis, wie Abbildung Nr. 124, in Kalbleder mit altdeutscher Pressung, 2 Mk. 50 Pf.
Dieselben in glattem Kalbleder und Saffianleder 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 50 Pf.; in Juchtenleder 2 Mk. 50 Pf.; in Sechundleder 2 Mk. 90 Pf. und 4 Mk. 50 Pf.; in Schweinsleder 5 Mk. 50 Pf.; in Kap Saffian mit imitiertem Tulabügel 7 Mk. 50 Pf.; desgl. wie Abbild. Nr. 125 2 Mk. 75 Pf.



Nr. 126. Nr. 127. Nr. 128. Nr. 129. Nr. 130. Nr. 131.

Cigarren-Taschen, in engl. Rindleder, genau wie Abb. Nr. 126, 2 Mk., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 50 Pf.; desgl. in gewöhnlichem Rindleder 1 Mk.; desgl. in schwarzem Kalbleder 1 Mk.; desgl. in Sechundleder oder Schweinsleder 2 Mk. 90 Pf.; genau wie Abbild. Nr. 127 in Rindleder 1 Mk.
Schlüsseltasche, wie Abb. Nr. 128 1 Mk.; desgl. in Wildleder mit Kugelschloss 40, 50 u. 90 Pf.
Gehäkelte Birsbeutel wie Abbildung Nr. 129 mit Nadelverschluss 90 Pf.
Porte-Tressors in schwarzem Kalbleder, wie Abbild. Nr. 130, 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 25 Pf.
Porte-Tressors mit Hanknotentasche, Zahlbrett, mit doppeltem Schloss, extragross, wie Abb. 131 2 Mk. 50 Pf.; desgl. in ähnlicher Ausführung, in echt Juchten 1 Mk. 50 Pf. u. 2 Mk. 90 Pf.

Porte-Tressors, Bügel- und Beutel-Portemonnaies.



Nr. 132. Nr. 133. Nr. 134. Nr. 135. Nr. 136. Nr. 137.

Porte-Tressors, wie Abbild. Nr. 132 90 Pf.; wie Abbild. Nr. 133 in feinem Chagrinleder 2 Mk.
Porte-Tressors in neuer längl. Form, wie Abbild. Nr. 134, 2 Mk., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 90 Pf.; wie Abbild. Nr. 135 als Portemonnaies und Portetressor 2 Mk. Dieselben in glatter Ausführung u. kleiner Façon 45 Pf., 75 Pf.; wie Abb. Nr. 136 in Kalbleder 1 Mk. 75 Pf.; wie Abb. Nr. 137 in Vachetteleder mit Stiefmütterchen-Auflage 1 Mk. 40 Pf.



Nr. 138. Nr. 139. Nr. 140. Nr. 141. Nr. 142. Nr. 143.

Portemonnaies, wie Abbild. 138, in Saffianleder 2 Mk. 75 Pf.
Dieselben mit Billettasche in kleiner Ausführung 1 Mk.
Portemonnaies, wie Abbild. Nr. 139, in Chagrinleder 1 Mk.; wie Abbild. Nr. 140 in Kalbleder 1 Mk. 25 Pf. u. 1 Mk. 40 Pf.; wie Abbildung Nr. 141 75 Pf.; wie Abbild. Nr. 142 45 Pf.; wie Abbild. Nr. 143 in feinstem Kalbleder 2 Mk. 25 Pf.; wie Abbild. 144 in braunem Leder mit altdeutscher Pressung 90 Pf.



Nr. 144. Nr. 145. Nr. 146. Nr. 147. Nr. 148. Nr. 149.

Beutel-Portemonnaies, in neuer länglicher Form, wie Abbild. Nr. 145 90 Pf. Dieselben mit Billettasche wie Abbild. Nr. 146 1 Mk.; in Longrinleder mit Aufschrift „Casse“ wie Abbild. Nr. 147 45 Pf.; wie Abbildung Nr. 148 in farbigem Kalbleder 45 Pf.; wie Abbild. Nr. 149 mit Spruch 45 Pf.; mit Aufdruck wie Abbildung Nr. 150 50 Pf.; desgleichen mit Kleeblatt wie Abbild. Nr. 151 45 Pf.



Nr. 150. Nr. 151. Nr. 152. Nr. 153. Nr. 154. Nr. 155.

Beutel-Portemonnaies, wie Abb. Nr. 152, in echt Juchten 2 Mk. 75 Pf.; in ähnlicher Ausführung in Sechundleder 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf.; wie Abb. Nr. 153, ganz in Leder gearbeitet 25 Pf. u. 30 Pf.; wie Abbild. Nr. 154 45 Pf.; wie Abbild. Nr. 155 mit Vexirverschluss 1 Mk. 25 Pf.
Dieselben in anderen Ausführungen mit Vexirverschluss 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. u. 2 Mk. 25 Pf.; wie Abbild. Nr. 156 mit Vexirverschluss 45 Pf.; wie Abbild. Nr. 157 in feinem Kalbleder 85 Pf.
Sporttasche, wie Abbildung Nr. 158, in Rindleder 90 Pf.
Dieselbe in ähnlicher Ausführung 45 Pf., 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk. 75 Pf.



Nr. 156. Nr. 157. Nr. 158. Nr. 159. Nr. 160. Nr. 161.

Brieftaschen in verschiedenen Ausführungen 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 90 Pf. bis 7 Mk.

Photographie- und Visitenkartentaschen.

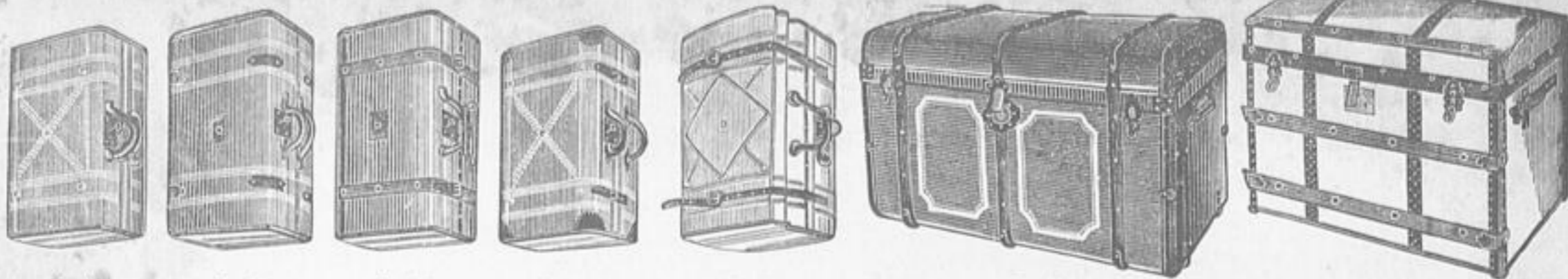


Nr. 162. Nr. 163. Nr. 164. Nr. 165.

Photographietasche 90 Pf., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.
Geschäftskartentaschen mit Taschen für Briefmarken 1 Mk.
Visitenkartentaschen in verschiedenen Ausführungen 25 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 90 Pf. bis 2 Mk. Dieselben mit Stickerei 45 Pf., 90 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.
Visitenkartentaschen in neuem, engl. längl. schmal. Format 45, 90 Pf., 1 Mk. u. 1 Mk. 50 Pf.

Beutel-Portemonnaies mit emailirten Metallbuchstaben, Stück 45 Pf. und 1 Mark.

Hand- und Reisekoffer.



Nr. 63.

Nr. 64.

Nr. 65.

Nr. 66.

Nr. 67.

Nr. 68.

Nr. 69.

Handreisekoffer, wie Abbildung 63, in grauem Drellstoff mit Papierfutter und schwarz lackirtem Schloss, 40 cm 2 Mk. 25 Pf., 45 cm 2 Mk. 50 Pf., 50 cm 2 Mk. 75 Pf., 55 cm 2 Mk. 90 Pf., 60 cm 3 Mk. 50 Pf.
Dieselben mit Stofffutter und prima Messingschloss, 45 cm 4 Mk. 50 Pf., 50 cm 5 Mk. 50 Pf., 55 cm 6 Mk. 50 Pf., 60 cm 7 Mk. 50 Pf.
Handreisekoffer, wie Abbildung 64, in braunem Modestoff mit Nickelbeschlägen und Papierfutter, 45 cm 2 Mk. 75 Pf., 50 cm 2 Mk. 90 Pf., 55 cm 3 Mk. 50 Pf., 60 cm 4 Mk. 50 Pf.
Dieselben in grauem Drellstoff, Papierfutter, Ecken mit Leder eingefasst, 45 cm 3 Mk. 50 Pf., 50 cm 4 Mk. 25 Pf., 55 cm 5 Mk., 60 cm 6 Mk.
Handreisekoffer, wie Abbildung 65, in hellem Leder, mit Stofffutter, fein vernickeltem Schloss, inwendig mit Wäschmappe, 57 cm 16 Mk., 62 cm 18 Mk.
Dieselben in orangefarb. Leder mit pa. vernick. Schloss, 47 cm 10 Mk., 52 cm 12 Mk., 57 cm 13 Mk.
Handreisekoffer, ähnlich wie Abbildung 66, in braunem Panamastoff, Stofffutter, Leder-ecken, prima vernickeltem Schloss, 50 cm 6 Mk. 50 Pf., 55 cm 7 Mk. 50 Pf., 60 cm 8 Mk. 50 Pf.
Dieselben in braunem Segelleinen mit hellrindlederner Einfassung und Ecken, Stofffutter und prima vernickeltem Schloss, 50 cm 10 Mk., 55 cm 12 Mk., 60 cm 13 Mk. 50 Pf.
Handreisekoffer, wie Abbildung 67, in grauem Drellstoff mit Falten, Stofffutter und prima Messingschloss, 50 cm 6 Mk. 75 Pf., 55 cm 7 Mk. 50 Pf., 60 cm 8 Mk. 50 Pf.
Dieselben in braunem Panamastoff mit Falte, Lederecken, vernickeltem Schloss, 50 cm 8 Mk., 55 cm 9 Mk., 60 cm 10 Mk.

Dieselben in braunem Segelleinen mit Falten, hellrindlederner Einfassung und Ecken und prima vernickeltem Schloss, 50 cm 12 Mk., 55 cm 13 Mk. 50 Pf., 60 cm 15 Mk.
Dieselben in hellem Leder mit Falten, fein vernickeltem Schloss, inwendig mit Wäschmappe, 52 cm 16 Mk., 57 cm 18 Mk., 62 cm 21 Mk.
Dieselben in echtem Schweinsleder mit Falten, prima vernickeltem Schloss, 52 cm 27 Mk., 57 cm 30 Mk.
Reisekoffer für Herren und Damen, wie Abbildung 69, äusserst dauerhaft gearbeitet, mit grauem Segeltuch überzogen, inwendig mit Papierfutter, mit schwarz lackirten Schössern und einem Einsatz, 63 cm 9 Mk., 68 cm 10 Mk., 73 cm 11 Mk. 50 Pf., 79 cm 12 Mk. 50 Pf., 85 cm 13 Mk. 50 Pf.
Dieselben mit grösserem Umfang und grossem Einsatz, 71 cm 15 Mk., mit eisernen Rollen 78 cm 18 Mk., 85 cm 20 Mk., 95 cm 23 Mk.
Dieselben mit Stofffutter, zwei Einsätzen und einem Hutfach, mit eisernen Rollen, 78 cm 26 Mk., 85 cm 28 Mk., 95 cm 31 Mk.
Dieselben mit Stofffutter fein vernickeltem Schloss und Beschlägen, zwei Einsätzen und Hutfach, mit eisernen Rollen, 78 cm 28 Mk., 85 cm 30 Mk., 95 cm 34 Mk., 103 cm 37 Mk.
Extraleichte Reisekoffer aus Fournirholz, wie Abb. 68, ca. 35% Gewichtsersparnis an Ueberfracht, mit Nickelbeschlägen und mit Rindleder eingefassten Ecken, mit 1 Einsatz und Hutfach, 80 cm 48 Mk.
Dieselben mit 2 Einsätzen und Hutfach, 90 cm 54 Mk., 100 cm 60 Mk.

Hand- und Reisetaschen für Herren und Damen.

Die angegebenen Maasse verstehen sich für die Länge des Bügels.

Damentaschen

aus Clothstoff mit Stofffutter, genau wie Abbildung 70, 20 cm 1 Mk., 24 cm 1 Mk. 75 Pf., 27 cm 2 Mk., 30 cm 2 Mk. 25 Pf., 33 cm 2 Mk. 50 Pf., 36 cm 2 Mk. 75 Pf.
Dieselben ohne Knöpfen, 16 cm 45 Pf. und 75 Pf., 20 cm 90 Pf.
Dieselben mit Nickelschienen, 18 cm 1 Mk., 22 cm 1 Mk. 50 Pf., 24 cm 1 Mk. 75 Pf., 27 cm 2 Mk., 30 cm 2 Mk. 25 Pf., 33 cm 2 Mk. 50 Pf., 36 cm 2 Mk. 75 Pf., 39 cm 2 Mk. 90 Pf.



Nr. 70.



Nr. 71.

Dieselben aus Leder mit Stofffutter, mit Vordertasche, wie Abbildung 71, 24 cm 2 Mk. 75 Pf., 27 cm 3 Mk., 30 cm 3,50 Mk., 33 cm 4 Mk., 36 cm 4 Mk. 50 Pf.



Nr. 72.

Dieselben mit vernickeltem Bügel, 16 cm 1 Mk. 75 Pf., 19 cm 2 Mk., 21 cm 2 Mk. 25 Pf., 24 cm 2 Mk. 50 Pf., 27 cm 3 Mk. 50 Pf., 30 cm 4 Mk. 50 Pf.
Dieselben aus Mouton-Leder in Drellstoff-futter, 24 cm 3 Mk. 75 Pf., 27 cm 4 Mk. 50 Pf., 30 cm 5 Mk., 33 cm 5 Mk. 50 Pf., 36 cm 6 Mk. 50 Pf., 39 cm 7 Mk., 42 cm 7 Mk. 50 Pf.

Taschen in Kofferform aus Mouton-Leder für Herren und Damen, wie Abbildung 72, mit Drellstofffutter, 33 cm 7 Mk., 36 cm 8 Mk. 50 Pf., 39 cm 9 Mk. 50 Pf., 42 cm 10 Mk. 50 Pf.



Nr. 73.

Koffertaschen aus Clothstoff mit Stofffutter, ähnlich wie Abbildung 73, 20 cm 1 Mk., 24 cm 1 Mk. 75 Pf., 30 cm 2 Mk. 50 Pf., 33 cm 2 Mk. 75 Pf., 36 cm 2 Mk. 90 Pf.

Koffertaschen aus Leder, genau wie Abbildung 73, mit Stofffutter, 20 cm 2 Mk. 25 Pf., 22 cm 2 Mk. 50 Pf., 24 cm 2 Mk. 75 Pf., 27 cm 3 Mk., 30 cm 3 Mk. 75 Pf., 33 cm 4 Mk. 50 Pf., 36 cm 6 Mk., 39 cm 7 Mk. 50 Pf.
Dieselben in Schwarz-Longrain-Rindleder oder schwarz lackirt, Vachette-Rindleder 33 cm 9 Mk., 36 cm 10 Mk., 39 cm 11 Mk., 42 cm 12 Mk. **Dieselben** mit Lederfutter, 33 cm 9 Mk. 50 Pf., 36 cm 10 Mk. 50 Pf., 39 cm 12 Mk., 42 cm 13 Mk. 50 Pf. **Dieselben** in braun Longrain-Rindleder, 33 cm 11 Mk., 36 cm 13 Mk., 39 cm 15 Mk., 42 cm 17 Mk., 45 cm 20 Mk.



Nr. 75.



Nr. 76.

Koffertaschen in braunem Longrain-Rindleder mit Vordertasche, genau wie Abbildung 75, 36 cm 16 Mk., 39 cm 18 Mk., 42 cm 20 Mk., 45 cm 22 Mk.

Reisetaschen

mit Riemen, aus schwarzem Rindleder, in Kofferform zum Auseinanderklappen, wie Abbild. 76, 42 cm 22 Mk. 50 Pf., 45 cm 25 Mk., 48 cm 27 Mk.

Reisetaschen mit Toiletten-Necessaires.



Nr. 77.

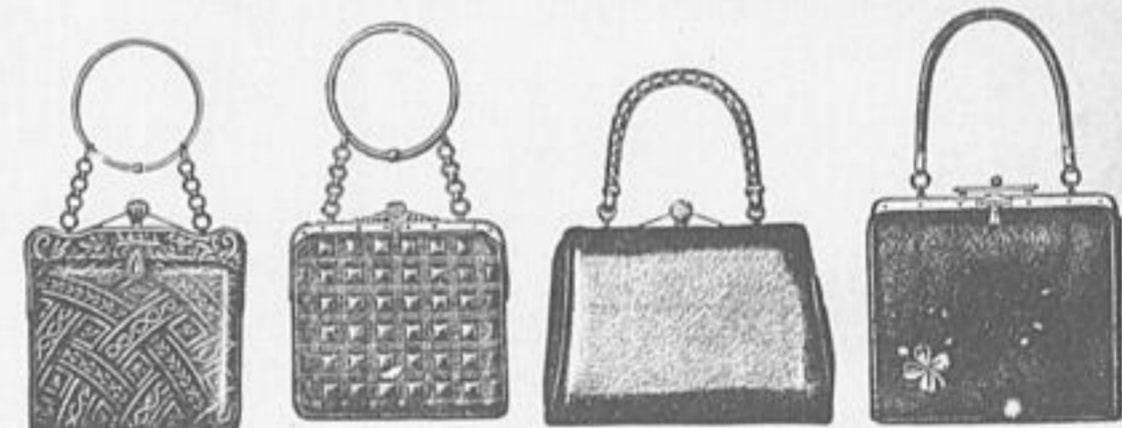
Reisetaschen mit Necessaires, wie Abbildung 77, enthaltend: Kopfbürste, Kleiderbürste, Seifendose, je 1 Flacon für Oel und Zahnpulver, Flacon mit Zahn- und Nagelbürste, Spiegel mit Patentgriff, Frisirkamm, Scheere, Nagelfeile, Schuhknöpfer, 33 cm 12 Mk. 50 Pf.

Reisetaschen mit Necessaires, ähnlich wie Abbildung 78, enthaltend: Kopfbürste, Kleiderbürste, Seifendose, Oellacon, Flacon



Nr. 78.

mit Zahn- und Nagelbürste, Spiegel zum Aufstellen, Frisirkamm, Scheere, Nagelfeile, Schuhknöpfer und Pincette, 39 cm 22 Mk.
Dieselben, genau wie Abbildung 78, enthaltend: Kopf- und Kleiderbürste, Seifendose, je ein Flacon für Oel und Kopfwasser, Flacon mit Zahn- und Nagelbürste, Spiegel mit Patentgriff, Frisirkamm, Nagelfeile, Scheere, Schuhknöpfer und Pincette, 42 cm 27 Mk., 45 cm 30 Mk.



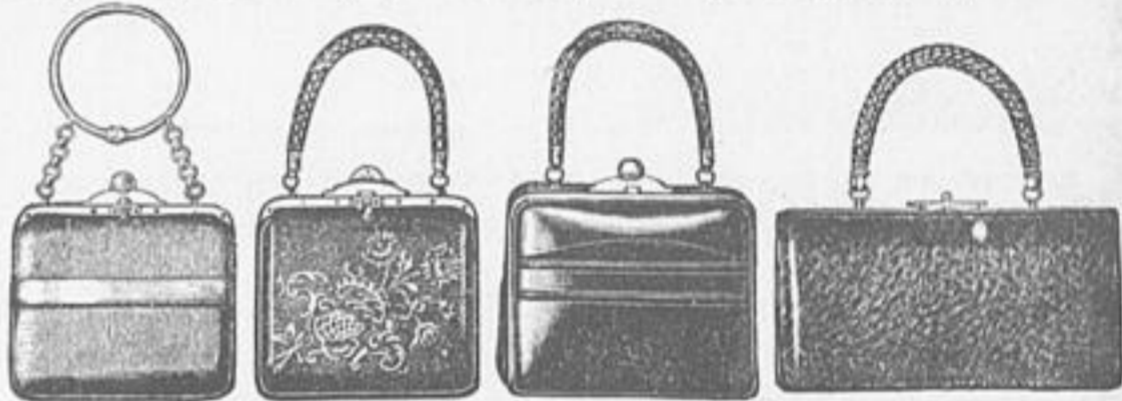
Nr. 79.

Nr. 80.

Nr. 81.

Nr. 82.

Ringtasche in Leder, wie Abbildung 79, Stück 1 Mk.
Ringtasche, wie Abbildung 80, Stück 90 Pf. **Dieselbe** mit Lederhenkel 1 Mk.
Ringtasche, wie Abbildung 81, in Vachetteleder, Stück 2 Mk. 75 Pf., in Juchtenleder, Stück 3 Mk. 75 Pf., in echt Saffian-Leder mit vergoldetem Bügel 3 Mk. 75 Pf.
Ringtasche, wie Abbildung 82, in Vachetteleder, mit Auflage versilbertes Kleeblatt, St. 2 Mk. 75 Pf.



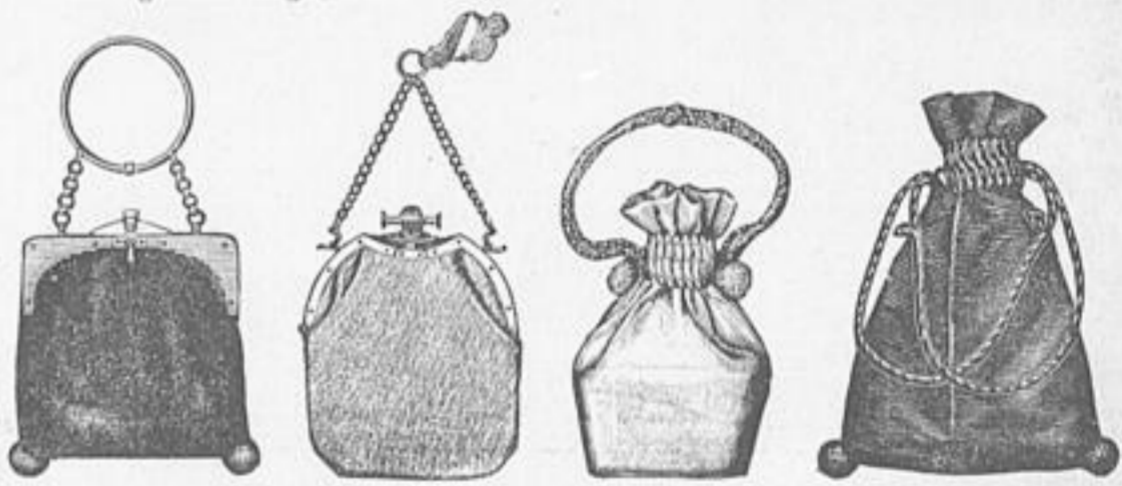
Nr. 83.

Nr. 84.

Nr. 85.

Nr. 86.

Ringtasche in Longrain-Leder, wie Abbildung 83, Stück 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 75 Pf. und 2 Mk., in schwarzem Kalbleder Stück 2 Mk. 50 Pf.
Ringtasche mit Pressung in Kalbleder, wie Abbildung 84, Stück 2 Mk. **Dieselbe**, ähnlich, mit Sprinfederbügel, Stück 2 Mk. 75 Pf.
Ringtasche, wie Abbildung 85, mit geflochtenem Lederhenkel in Seehundleder oder schwarzem Kalbleder, Stück 2 Mk. 90 Pf. **Dieselbe** in echt Juchtenleder, Stück 2 Mk. 90 Pf. u. 4 Mk. 50 Pf.
Ringtaschen in länglicher Form, wie Abbildung 86, in Kalbleder oder Chagrinerleder, Stück 2 Mk. 90 Pf. und 3 Mk. 50 Pf., in Vachetteleder 4 Mk. 50 Pf. **Dieselben** in Juchtenleder mit vergoldetem Bügel, Stück 6 Mk. 50 Pf.



Nr. 87.

Nr. 88.

Nr. 89.

Nr. 90.

Ringtaschen in Plüsch mit Seidenfutter, wie Abbildung 87, Stück 2 Mk.
Margarethentaschen in Wildleder mit Seidenfutter, wie Abbildung 88, Stück 4 Mk. **Dieselben** in Plüsch, Stück 2 Mk.
Opernglas-Etuais in Seiden-Rips, wie Abbildung 89, Stück 2 Mk. **Dieselben** in Plüsch 2 Mk. 50 Pf.
Pompadourtaschen, wie Abbildung 90, mit Gitterschloss, in farbigem Tuch 45 Pf., in Plüsch 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf., in seidnem Ripsstoff 2 Mk. 50 Pf.



Nr. 91.

Nr. 92.

Nr. 93.

Pompadourtaschen in Plüsch, wie Abbildung 91, Stück 2 Mk. 90 Pf.
Dieselben, wie Abbildung 92, in Wildleder mit Atlasfutter Stück 3 Mk. 75 Pf.
Dieselben, wie Abbildung 93, in Plüsch mit Ring und Nadelverschluss Stück 2 Mk. 90 Pf.

Damentaschen

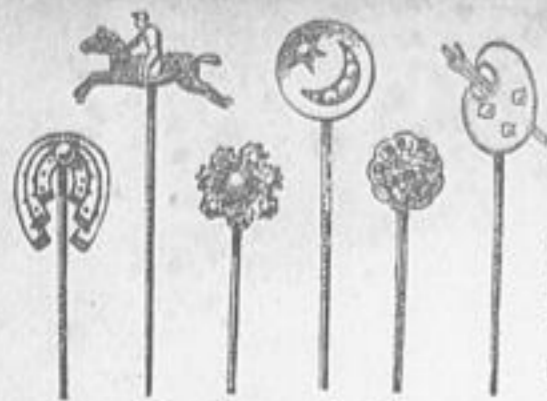


in länglicher Form, in schwarzem Longrain-Rindleder mit Stofffutter, ähnlich wie Abbildung, 33 cm 6 Mk., 36 cm 7 Mk., 39 cm 8 Mk. 50 Pf., 42 cm 10 Mk. **Dieselben**, genau wie Abbildung, in braunem Longrain-Rindleder, mit Lederfutter, 36 cm 11 Mk., 39 cm 12 Mk., 42 cm 15 Mk.

Kinder - meime, Sabel, Gewehre, Militär - Brusttutze, Trompeten sind aufgeführt in Preisliste über Spielwaren.

Allerwelts-Taschen,

Dieselben in Prima-Qualität, mit Portemonnaie-tasche,



Cravattennadeln in den verschiedensten Ausführungen, vergoldet, vernickelt, mit Turner-, Sänger-, Buchstaben- oder Handwerkszeichen von der billigsten Qualität, Stück 10 Pf., bis zu den feinsten, Double vergoldet, Stück 3 Mk. 50 Pf.

Cravattennadeln zum Abschrauben, als Chemisettknopf zu benutzen, 45 Pf., 75 Pf., 1 Mk. 25.

Chemisett- und Kragenknöpfe, schwarz und weiss, Dutzend von 10 Pf. an bis 50 Pf.
Perlmutterkragenknöpfe, Stück 20 Pf.
Kragenknöpfe mit Mechanik, Dtzd. 10 Pf. bis 40 Pf.

Desgleichen in feinen Qualitäten, vergoldet oder vernickelt, Stück 10 Pf. bis 45 Pf.

Sortiment- Kragen- und Chemisett-Knöpfe,

12 Stück auf einer Karte, 25 Pf.

Garnitur-Chemisettknöpfe, verschiedene Ausführungen, von 10 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.



Manchettenknöpfe

in den verschiedensten Ausführungen mit Mechanik, Paar 10 Pf. bis 2 Mk. 75 Pf.

Manchettenknöpfe mit Knebel und Kette, Paar 65 Pf. bis 1 Mk. 25 Pf.

Damen-Halsketten.



Damen - Halsketten,
Damen - Halsketten

Deselben aus Corallen, Dieselben aus echtem Jett, Stück 2 Mk. 25 Pf. bis 7 Mk. Dieselben vergoldet, ohne Kreuz, in den verschiedensten Formen, Stück 35 Pf., 45 Pf. bis zu den feinsten aus echtem Gold-Double 5 Mk. 50 Pf. Dieselben mit Kreuz, Stück 45 Pf. bis 4 Mk., gut vergoldete Kreuze, Stück 40 Pf., 45 Pf. bis 1 Mk. 25 Pf.

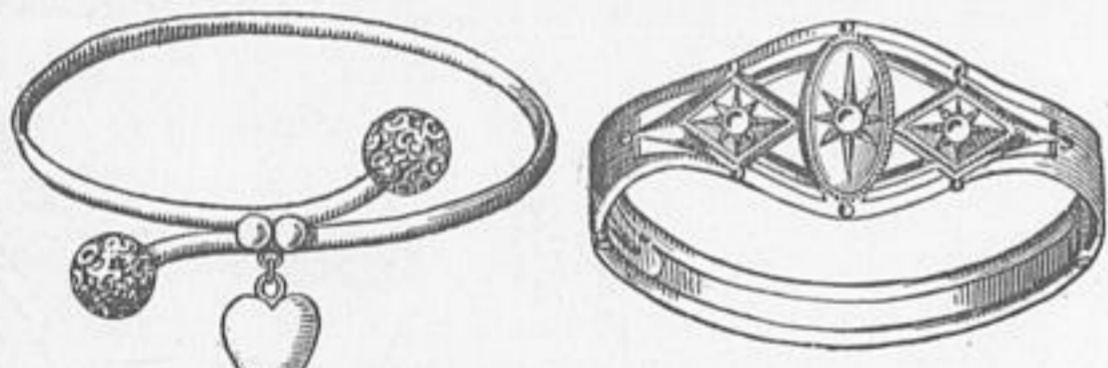
Wachspierlen, 45 Pf., 50 Pf., 90 Pf. und 1 Mk. 50 Pf. aus verschieden-farbigen Perlen, 15, 25, 30, 40 u. 45 Pf. Stück 45 Pf., 75 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 4 Mk. 50 Pf. bis 10 Mk.

Anhänge- Herzen, gut vergoldet, Stück 25 Pf., 45 Pf.
Berloques, vergoldet, vernickelt, als Pfeife, Turner-Zeichen, Georgs-Medaillen, Compass, Bleistift, Messer etc. etc. von 25 Pf. bis 1 Mk.

Grosse Auswahl von Haarschmuck

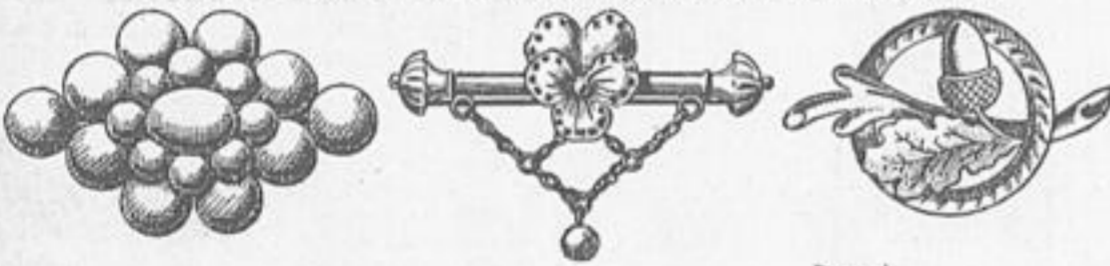
in Horn, Gummi und Celluloid, in schwarz, hell oder schildkrotirt als Haarnadeln, Haarpeile, Haarspangen, Zopfgraffen, Zopf- und Einsteckkäme in den neuesten modernsten Formen.

Armbänder.



Damen-Armbänder aus echtem und imitirten Jett, Stück 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

Desgleichen vergoldet, 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. bis 4 Mk.
Leder-Armbänder für Uhren, Stück 45 Pf. und 90 Pf.



Grosse Auswahl von Broschen und Ohrringen aus Jett, Korallen, Aluminium, vergoldet, versilbert, vernickelt, vom Billigsten bis zum Feinsten.

Ball-, Theater- u. Promenadenfächer



in grosser Auswahl mit feinen Holz- und Bein-Griffen, in weissen, schwarzen und anderen modelfarbigen seidnen Rips- und Atlass-Stoffen, in verschiedenen Preislagen.

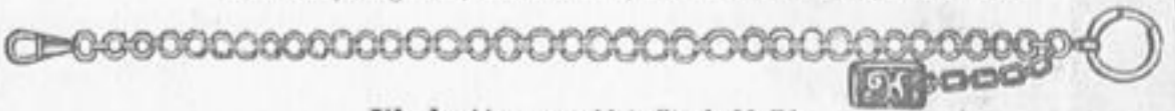
Uhrketten.



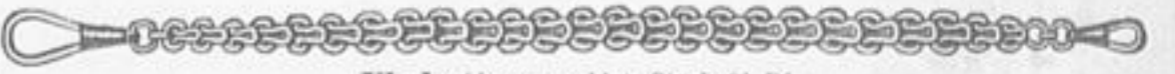
Uhrkette, vernickelt, mit Münze, Stück 45 Pf.



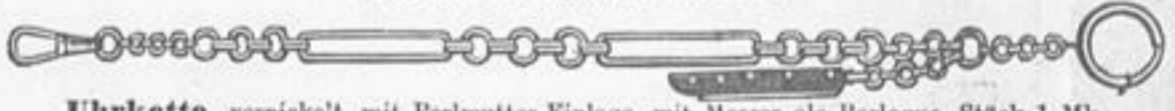
Uhrkette, vernickelt, Stück 40 Pf., 90 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.
Dieselbe, vergoldet, Stück 45 Pf., 1 Mk. 75 Pf. und 2 Mk. 90 Pf.



Uhrkette, vergoldet, Stück 90 Pf.



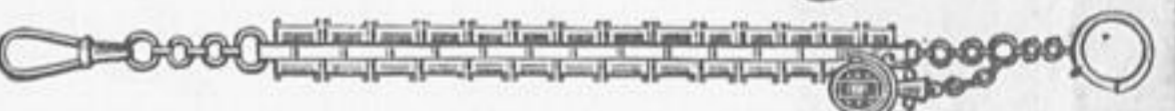
Uhrkette, vergoldet, Stück 90 Pf.



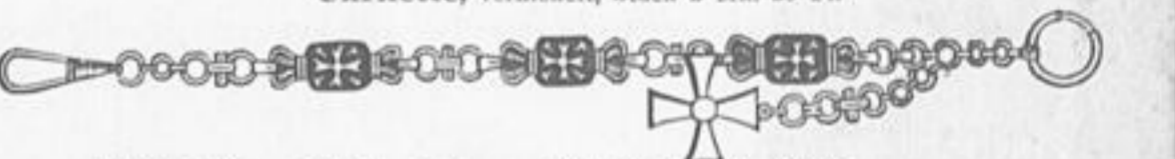
Uhrkette, vernickelt, mit Perlmutter-Einlage, mit Messer als Berloque, Stück 1 Mk.



Uhrkette, vernickelt, mit Compass, Stück 1 Mk.



Uhrkette, vernickelt, Stück 2 Mk. 25 Pf.



Uhrkette, vernickelt und fein emailirt, Stück 3 Mk. 50 Pf.
Dieselbe in ähnlicher Ausführung mit Bergmannszeichen Stück 2 Mk. 75 Pf.

Uhrketten Echt Gold-Double

haben eine echt silberne Unterlage, worauf eine 12 procentige — 13 Karat-Goldaufgabe geschweisst ist, weshalb diese Ketten die weitgehendste Garantie für gutes Tragen bieten.

Double-Ketten in den modernsten Formen

für Herren Stück 6 Mk. 50 Pf., 7 Mk. 50 Pf., 8 Mk., 10 Mk. und 12 Mk.
für Damen Stück 6 Mk., 6 Mk. 50 Pf. und 7 Mk. 50 Pf.

Châtelaines, Uhrketten für Herren und Damen.



i. Nickel m. m. Radfahrer-Georgs-Ober, Emblemen 45 Pf. 2 Mk. 90 Pf.

Damenketten 75 Pf.

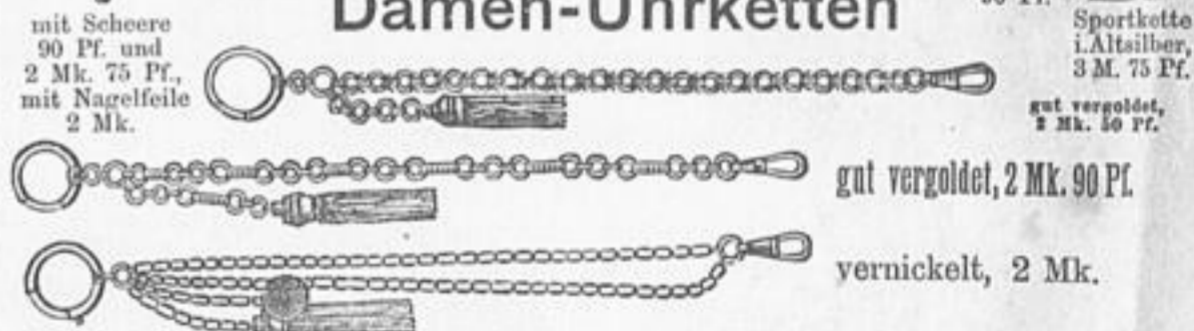
Damenketten vernickelt 2 Mk.

Gold u. Oxyd 75 Pf.

vergoldet, 90 Pf.

Sportkette 1. Altsilber, 3 M. 75 Pf. gut vergoldet, 2 Mk. 50 Pf.

Damen-Uhrketten



mit Scheere 90 Pf. und 2 Mk. 75 Pf., mit Nagelfeile 2 Mk.

gut vergoldet, 2 Mk. 90 Pf.

vernickelt, 2 Mk.



Gummi-Wäsche.

Gummi-Wäsche:

Umlegekragen in allen Weiten, Stück 30 Pf.

Umlegekragen „Gloria“, wegen seiner guten Form und Schnitt als bestsitzender Krage zu empfehlen, Stück 35 Pf.

Stehkragen, in verschiedenen Formen, Stück 25 Pf.

Manschetten für Knaben, 40 Pf., für Herren, 60 Pf.

Chemisettes, klein, 45 Pf. — **Chemisettes, gross**, 65 Pf.

Regenschirme

für Herren und Damen

Zanella-Stoff, m. eleganten u. modernsten Stöcken und Griffen, Stück 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 75 Pf. u. 2 Mk. 90 Pf.

Regenschirme in Gloria-Stoff für Damen, mit neuesten Griffen, Stück 2 Mk. 90 Pf.

Regenschirme für Herren und Damen in Gloria-Stoff, mit eleganten und modernen Stöcken und Griffen, Stück 2 Mk. 75 Pf.

Regenschirme in Mittel-Qualität Gloria-Stoff, mit eleganten und modernen Stöcken und Griffen, mit **Electra-Glocke**, Stück 3 Mk. 75 Pf. und 5 Mk. 50 Pf.

Regenschirme in Prima-Gloria-Stoff, garantiert beste Qualität, welche es darin giebt, mit hocheleganten Griffen und Stöcken, Stück 6 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf.

Automat-Regenschirme in Gloria-Stoff, mittlere Qualität, mit eleganten modernen Stöcken und Griffen, Stück 5 Mk. 50 Pf.

Kinder-Regenschirme in Zanella-Stoff, Stück 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 25 Pf. — Dieselben in Gloria-Stoff, Stück 2 Mk. 50 Pf. und 2 Mk. 90 Pf.

an Frachtwagen, Musikwerke sind aufgeführt in Preislisten über Spielwaren.

Stück 25 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf. und 90 Pf.
Dieselben in Prima-Qualität, mit Portemonnaie tasche,
Stück 1 Mk. 10 Pf., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 40 Pf. und 1 Mk. 75 Pf.

Stück 1 Mk. 10 Pf., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 40 Pf. und 1 Mk. 75 Pf.



Messer und Gabeln, Argonid-Löffel, Scheeren, Kleider- und Schuhmaschinen

Hosenträger

Ganz neu!



Kuli-Hosenträger
mit
unterreißbarem Knopflöchern
und
Patent-
Flügel-Rollen-
Schnalle.

ist durch seine Haltbarkeit und Bequemlichkeit der billigste und beste Hosenträger.

Paar 2 Mark 50 Pf.

Versandt nach auswärt franco gegen Einsendung von 2 Mk. 70 Pf.



509

Mit Schnallen zum Aushängen

Genau wie Abbildung, mit Leder-Garnitur zum Aushängen, Paar 50 Pf.



571

Geflechtene Patten

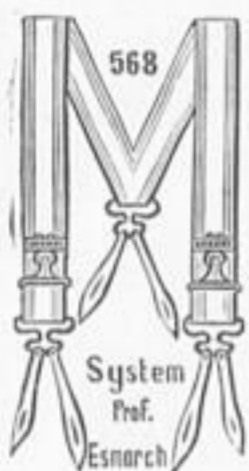
Genau wie Abbildung, Radfahrer-Träger, Paar 90 Pf.



326

Turner Träger

Genau wie Abbildung, Paar 75 Pf., dieselben mit Messingschnalle, Paar 1 Mk.



568

System Prof. Esmarch

Mit Schnalle z. Aushängen, genau wie Abbildung, Paar 75 Pf., dieselben in Prima-Qualität, Paar 1 Mk. 50 Pf.



576

Geflechtene Patten

Genau wie Abbildung, Paar 90 Pf., dieselben mit Unterhosenhalter, Paar 90 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.

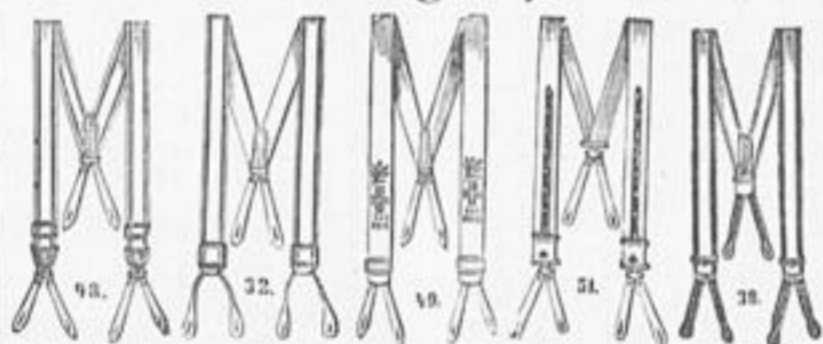


575

Geflechtene Patten.

Genau wie Abbildung, Paar 75 Pf., dieselben mit seid. geflocht. Patten u. vergold. Schnalle in bester Qualität, Paar 2 Mk. 50 Pf.

Gummi-Hosenträger für Knaben.



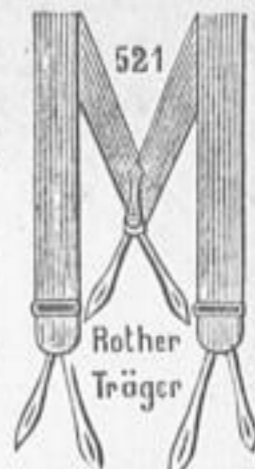
wie Abbild. Nr. 43 mit Ledergarnitur, Paar 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf. und 50 Pf.; wie Abbild. Nr. 32 mit Rollenledergarnitur 75 Pf. und 1 Mk.; wie Abbild. Nr. 49 mit Turner-Emblemen, Paar 50 Pf.; wie Abbild. Nr. 51 System Prof. Esmarch, Paar 50 Pf. und 75 Pf.; wie Abbild. Nr. 38 mit geflochtenen Patten, Paar 50 Pf. und 1 Mk.



581

Mit sechs ledernen Reserve-Patten zum Auswechseln

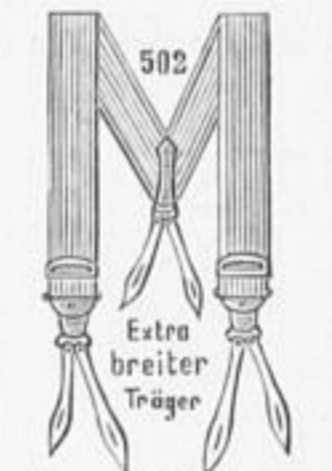
Genau wie Abbildung, Paar 2 Mk. 25 Pf.



521

Rother Träger

Aus breit. Bande, genau wie Abbild., Paar 50 Pf., dieselben aus schmalem Bande, Paar 40 Pf.



502

Extra breiter Träger

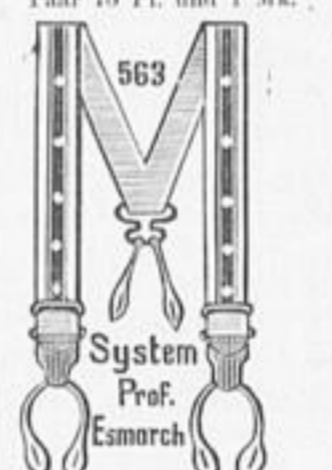
Genau wie Abbildung, mit Schnalle zum Schließen, Paar 65 Pf., Dieselben in besserer Qual., Paar 75 Pf. und 1 Mk.



589

Gewebte Patten fast unzerreißbar

Genau wie Abbildung, Paar 1 Mk. 75 Pf., dieselben sind auch 1 Meter lang zu gleichem Preise vorrätig.



563

System Prof. Esmarch

Genau wie Abbildung, Paar 90 Pf., Dieselben mit Unterhosenhalter, Paar 75 Pf.



523

Ma Rollen-Leder Garnitur

Genau wie Abbildung, mit vergoldet. Schnalle, 1 Meter lang, Paar 1 Mk. 50 Pf.

Shlipse und Cravatten

in weissen, schwarzen und farbigen Stoffen. Unsere Auswahl. Shlipse und Cravatten, enthält die ersten Neuheiten sowohl in Formen als auch in Stoffen, letztere in mehr als 1000 verschiedenen Mustern.

Westenshlipse.



Nr. 501.

Nr. 502.

Nr. 503.

Nr. 504.

Nr. 505.

Nr. 506.

Nr. 507.

Nr. 508.

Nr. 509.

Westenshlipse für Umlegekragen.

Westenshlipse in farbig gedruckten Cretonstoffen, wie Form Nr. 501, ohne Band, 10 Pf. Dieselben in farbigen Seidenstoffen, 20 Pf., 25 Pf. und 30 Pf. Dieselben wie Form Nr. 509, ohne Band in farbigen Seidenstoffen von 30 bis 75 Pf. Dieselben in grösserer Form, wie Nr. 507, von 40 Pf. bis 1 Mk. **Kleine Doppelwesten** wie Form Nr. 502, ohne Band, Stück 35 Pf., 40 Pf. und 45 Pf. Dieselben in grösserer Form, wie Nr. 506, von 40 Pf. bis 90 Pf. **Schwarze Westen** in Rips und Atlasstoffen in verschiedenen Formen, Stück 25 Pf. bis 90 Pf.

Westenshlipse für Stehkragen.

Westenshlipse in farbigen Cretonstoffen, in Form Nr. 501, Stück 15 Pf. **Westenshlipse** in farbigen Seidenstoffen, in Form Nr. 501, Stück 25 Pf. bis 40 Pf. Dieselben in Form Nr. 509 von 45 Pf. bis 1 Mk. Dieselben in grösserer Form, wie Nr. 503, von 50 Pf. bis 1 Mk. **Doppelwesten** in Form Nr. 502, Stück 45 Pf. und 50 Pf. Dieselben in grösserer Form, wie Nr. 504, von 45 Pf. bis 1 Mk. **Argosy-Westen** für Stehkragen, in Form Nr. 505, praktischste und beizitzende Weste für Jägerhunden, von 60 Pf. bis 1 Mk. 75 Pf.

Regattashlipse und Scarfs.



Nr. 510.

Nr. 511.

Nr. 512.

Nr. 513.

Nr. 514.

Nr. 515.

Nr. 516.

Nr. 517.

Nr. 518.

Nr. 519.

Nr. 520.

Nr. 521.

Nr. 522.

Nr. 523.

Regattashlipse für Umlegekragen

in den verschiedensten Formen und farbigen, seidnen Stoffen, von 40 Pf. bis 1 Mk. Dieselben in schwarzen Rips- und Atlasstoffen von 45 Pf. bis 75 Pf.

Scarfs oder Selbstbinder.

Scarfs-Regatta zum Selbstbinden, in farbigen Seidenstoffen, von 65 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. Dieselben in schwarzen Ripsstoffen 90 Pf. und 1 Mk. 50 Pf. Dieselben in Waschstoffen 40 Pf. und 45 Pf.

Regattashlipse für Stehkragen

in den verschiedensten Formen und farbigen seidnen Stoffen von 35 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. Dieselben in schwarzseidenen Rips- und Atlasstoffen, Stück 35 Pf. bis 1 Mk. Dieselben in weissen Batiststoffen 45 Pf. und 50 Pf. Dieselben in farbigen Waschstoffen 45 Pf. und 50 Pf.

Regatta für Stehkragen in seidnen, unifarbigen Stoffen mit feiner Stickerei, Stück 50 Pf.

Diplomaten- und Ansteckschleifen.



Nr. 524.

Nr. 525.

Nr. 526.

Nr. 527.

Nr. 528.

Nr. 529.

Nr. 530.

Nr. 531.

Diplomatenschleifen.

Diplomatenschleifen, schmale Form, in farbigen Seidenstoffen, Stück 25 Pf. bis 60 Pf. Dieselben in breiten Formen von 35 Pf. bis 75 Pf. Dieselben in den neuesten Formen von 90 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. **Diplomaten** in schwarzseidenen Rips- und Atlasstoffen, Stück 35 Pf. bis 75 Pf. Dieselben in weissen Batiststoffen von 20 Pf. bis 45 Pf.

Ansteckschleifen.

Ansteckschleifen in farbigen Seidenstoffen, in verschiedenen Formen, St. v. 20 Pf. bis 75 Pf. Dieselben in schwarzen Rips- und Atlasstoffen, Stück 20 Pf. bis 50 Pf. Dieselben in weissen Atlas, Stück 25 Pf. bis 45 Pf. Dieselben in weissen Batist, Stück 15 Pf. und 20 Pf. **Knoten** als Ansteckschleifen, in schwarzen u. farbig. Seidenstoffen, St. 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf. u. 20 Pf.

Regenhardt's Tägliches Contornetzbuch f. 1895. Format 34 x 12 cm, St. 85 Pf.
Comptoir-Agenda als tägliches Notizbuch. Format 34 x 12 cm, St. 50 Pf.
Regenhardt's Pultmappe als tägliches Contor-Notizbuch für 1895. Format 34 x 24 cm, St. 1 Mk. 40 Pf.
Abreiss-Kalender für 1895, Stück 20 Pf.
Bismarck-Abreiss-Kalender für 1895, Stück 30 Pf.
Haushaltungsbücher, St. 45 Pf., 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pf.
Butterbrot-Papier, Rolle enthaltend 100 Bogen, 40 Pf.



Mal- oder Tuschkasten.



Extra grosser Tuschkasten mit ordinären Farben, Stück 10 Pf., 30 Pf., 45 Pf. und 90 Pf.
Tuschkasten mit Farben vorzüglicher Qualität in kleineren Grössen, Stk. 20 Pf., 25 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk.
Tuschkasten, wie Abb., jede Farbe in einem Porzellannapf, 12 Farben, Stück 45 Pf., dieselben 18 Farben 75 Pf., dieselben mit grossen Farben 90 Pf., 1 Mk. 25 Pf. und 1 Mk. 75 Pf.
Tuschkasten (Blechkasten) sechs Grundfarben zur Aquarellmalerei mit Pinsel, Stück 45 Pf.; dieselben mit 12 Farben 90 Pf.
Tuschkasten, sechs Grundfarben in Tuben zur Aquarellmalerei mit 7 Farben, 75 Pf., dieselben mit 12 Farben in Tuben, 1 Stück chines. Tusche, neun Porzellannäpfechen 2 Mk. 50 Pf., dieselben 11 Farben in Tuben, 4 Porzellannäpfechen, 1 Porzellannäpfechen 3 Mk. 50 Pf.



Federkasten

Federkasten mit Schnepfer oder zum Verschiessen, Stück 10 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 45 bis 65 Pf.
Federkasten aus einem Stück gearbeitet, Stück 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 35 Pf. u. 45 Pf.
Federkasten mit Schieferfeilen, Stück 25 Pf., 2 Stück 45 Pf.
Federkasten aus Papier maché, decorirt mit Bildern, Stück 40 Pf. und 45 Pf.

Briefwaagen wie Abbildung mit rundem Teller,

Stück 45 Pf., 65 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 40 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 25 Pf., 3 Mk. 75 Pf. bis 8 Mk.



Briefwaage mit Markenkasten, von Hunden bewacht, wie Abbildung,

Stück 2 Mk. 75 Pf.



Briefmarken-Kasten,

von Hunden bewacht, wie Abbildung, Stück 90 Pf.



Landes-Gesangbücher.

Schulungsgabe, in geschmackvollem haltbaren Einband, Stück 1 Mk. 50 Pf.
Dieselbe mit Goldschnitt, Stück 2 Mk. 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 75 Pf. und 2 Mk. 90 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.
Taschenausgabe mit Goldschnitt, Stück 2 Mk. 90 Pf., 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf.
Dieselbe in Sammet mit Beschlägen, Stück 6 Mk. und 7 Mk. 50 Pf.



Lese- und Vergrößerungs-Gläser, Stück 35 Pf., 45 Pf., 65 Pf., 90 Pf. bis 2 Mk.

Taschen-Loupen,

Stück 60 Pf.
Fadenzähler mit guten Gläsern, Stück 60 Pf.

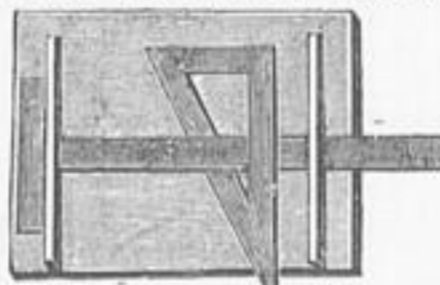


Frühstücks-Taschen für Kinder aus Clothstoff mit Riemen, 45 Pf.
Dieselben aus Rindleder, Stück 1 Mk.

Frühstücks-Dosen, fein lackirt, mit Band zum Umhängen, wie Abbildung, Stück 40 Pf.



Winkel- und Reiss-Schienen,



Winkel, 45 Grad, Stück 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 60 Pf.
Winkel, 60 Grad, Stück 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 60 Pf.
Reiss-Schienen mit Maass ohne Schraube, Stück 40 Pf., 50 Pf., 65 Pf., 85 Pf.
Reiss-Schienen mit Schraube, ohne Maass, Stück 65 Pf., 80 Pf., 1 Mk. 25 Pf.
Reiss-Bretter aus Ahornholz, Stück 1 Mk., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 50 Pf.
Reissbrett-Stifte, Dutzend 5 Pf., 8 Pf. u. 10 Pf., Gross 40 Pf., 70 Pf. u. 90 Pf.

Radirmesser, Stück 35 Pf., 45 Pf. u. 65 Pf.
Schreibgarnituren, zu Geschenken für Kinder geeignet, Stück 10 Pf., 15 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf. und 1 Mk. 25 Pf.

Schieferstift, gut und brauchbar, Stück 8 Pf.
Bleistiftspitzer, St. 5 Pf. und 45 Pf.
Bleistift- und Tintengummi, Stück 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf.
Bleistift- und Tintengummi in Holzfassung, Stange 20 Pf., 25 Pf.
Lineale, Stück 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf. bis 45 Pf.
Lineale mit Metalleinlage, Stück 10 Pf., 15 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf.
Schieferstift in Weichholz, unliniert, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 18 Pf.
Schieferstift in Hartholz mit abgerundeten Ecken, zweiseitig liniert, St. 20 Pf., 25 Pf.
Schieferstift mit polirtem Hartholzrahmen, zweiseitig liniert, Stück 35 Pf., 40 Pf., Klapp- oder Doppeltafeln, Stück 45 Pf. und 50 Pf.
Schieferstift, stark, mit buntem Papier beklebt, 100 Stück 25 Pf., 200 Stück 45 Pf.
Schieferstift, mit Gold- und Silber-Papier beklebt, 100 Stück 30 Pf.
Künstliche Schieferstift, sog. Milchschiefer, Dutzend 12 Pf., 100 Stück 85 Pf.
Schieferhüllen in Messing, Stück 6 Pf. und 8 Pf., Dutzend 60 Pf. und 75 Pf.
Tafelschwämme, Stück 5 Pf. bis 10 Pf.



Zirkelkasten, enthaltend: Zirkel mit Einsatz u. Reservobüchse mit Bleiminen, 45 Pf.
Reisszeuge, in guter Qualität, 75 Pf., 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 90 Pf., 3 Mk. 50 Pf., 5 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk.
Reisszeuge, Aarauer Façon, 4 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 11 Mk.

Octav- und Quart-Schreibebücher, sowie Diarien.

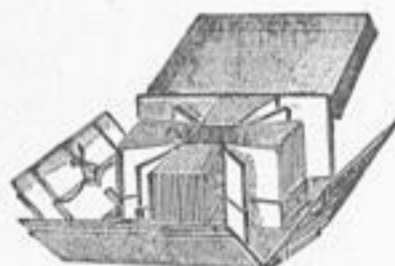
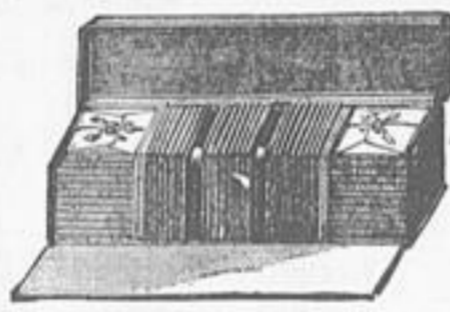
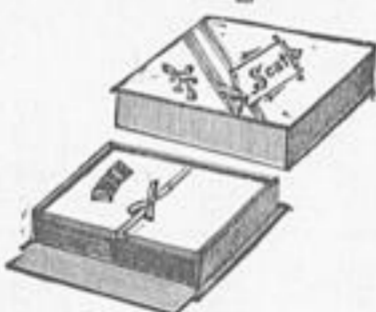
Schreibebücher, unliniert u. liniert, Hochformat, 3 Bogen — 12 Blatt Inh., Stk. 5 Pf., Dtzd. 50 Pf.
Dieselben mit Zahlen-(Rechnen-)Liniatur, Stück 5 Pf., Dutzend 50 Pf.
Schreibebücher, unliniert u. liniert, Hochformat, 4 Bogen — 16 Blatt Inh., Stk. 8 Pf., Dtzd. 75 Pf.
Dieselben mit Zahlen-(Rechnen-)Liniatur, Stück 8 Pf., Dutzend 75 Pf.
Schreibebücher, Prima-Qualität, unliniert, 6 Bogen — 24 Blatt Inhalt, Stück 10 Pf., Dutzend 1 Mk.
Dieselben, liniert und mit Zahlen-(Rechnen-)Liniatur, 5 1/2 Bogen — 22 Blatt Inhalt, Stück 10 Pf., Dutzend 1 Mk.
Schreibebücher, Prima Qualität, unliniert, 9 Bogen — 36 Blatt Inhalt, Stück 15 Pf., Dutzend 1 Mk. 50 Pf., liniert Stück 15 Pf., Dutzend 1 Mk. 75 Pf.
Schreibebücher m. Conceptpapier, 10 Bogen — 40 Blatt Inhalt, unliniert, Stk. 10 Pf., Dtzd. 1 Mk.
Dieselben, liniert, 10 Bogen — 40 Blatt, Stück 10 Pf., Dutzend 1 Mk. 10 Pf.
Diarien mit fester Pappdecke, 12 Bogen — 48 Blatt Inhalt, unliniert und liniert, Stück 25 Pf.
Dieselben mit Zahlen-(Rechnen-)Liniatur Stück 25 Pf.
Diarien mit fester Pappdecke, 24 Bogen — 96 Blatt, unliniert und liniert, Stück 40 Pf.

Diarien mit fester Pappdecke, Conceptpapier, unliniert, 16 Bogen — 64 Blatt, Stück 25 Pf., Dutzend 2 Mk. 75 Pf.
Dieselben liniert, Stück 25 Pf., Dutzend 3 Mark.
Dieselben mit 30 Bogen — 120 Blatt Inhalt, unliniert und liniert, Stück 35 Pf.
Octavbücher, unliniert, 2 Bogen — 16 Blatt Inhalt, Dutzend 35 Pf.
Dieselben mit 3 1/2 Bogen — 28 Blatt Inhalt, Stück 5 Pf., Dutzend 50 Pf.
Dieselben mit 6 Bogen — 48 Blatt Inhalt, Stück 10 Pf., Dutzend 90 Pf.
Dieselben, liniert mit 2 Bogen — 16 Blatt Inhalt, Dutzend 35 Pf.
Dieselben, liniert mit 3 1/2 Bogen — 28 Blatt Inhalt, Stück 5 Pf., Dutzend 55 Pf.
Dieselben, liniert mit 6 Bogen — 48 Blatt Inhalt, Stück 10 Pf., Dutzend 1 Mk.
Zeichenhefte mit blauem Deckel, Stück 10 Pf.
Dieselben mit festem Deckel und starkem Zeichenpapier, Stück 30 Pf.
Pandectenhefte, Grösse 33 x 24 cm, mit starkem Canzleipapier, Inhalt 16 Blatt, Stück 20 Pf., 24 Blatt, Stück 25 Pf.
Zeichenblocs mit gutem Zeichenpapier, Stück 25 Pf., 50 Pf. und 80 Pf.

Um Kinder zeitig an eine saubere Handschrift zu gewöhnen, ist zu den Schreibebüchern gut geleimtes und genügend starkes Papier erforderlich, welches ein Löschen oder Durchschlagen der Schrift nicht zulässt. Wir verwenden zu unseren Schreibebüchern und Diarien nur gute Qualitäten Papiere und werden dieselben wegen ihres qualitätreichen, kräftigen Papiere gern gekauft.

Papier-Ausstattungen.

Neuheiten eleganter Cassetten mit Briefbogen und Couverts.



Neuheiten eleganter Cassetten mit Karten und Couverts.

Weihnachts-Cassette enthaltend 50 Briefbogen und 50 Couverts, englisches Format, in vorzüglicher Papier-Qualität Carton 50 Pf.
Elegante Cassette, enthaltend 25 Briefbogen und 25 Couverts, englisches Format, Holzmaser-Papier, Cassette 75 Pf. Dieselbe mit 50 Bogen und 50 Couverts 1 Mk.
Elegante Cassette mit 25 Briefbogen und 25 Couverts, längliches Format, in Elfenbeinpapier, Cassette 80 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.
Elegante Cassette, „Welt-Hanf-Post“, enthaltend 75 dünne überseeische Briefbogen und 25 Couverts, Cassette 90 Pf., 4 Briefbogen und 1 Couvert wiegen zusammen unter 15 Gramm.
Elegante Cassette mit 25 farbigen Briefbogen und dazu passenden Couverts, Cassette 45 Pf. 50 Pf., 65 Pf., 90 Pf., 1 Mk. Dieselben mit 50 Briefbogen und dazu passenden Couverts, Carton 45 Pf.
Rafael-Cassette, 25 Briefbogen und 25 Couverts, kleines Format, mit schön geprägten Vignetten (Rafaelische Engelsköpfe), Cassette 90 Pf.

Elegante Cassette mit weissen oder farbigen Briefbogen mit Couverts, mit feingepprägten Vignetten, Blumen, Schwalben etc. Cassette 45 Pf., 75 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.
Cassette, enthaltend 25 Karten mit Goldschnitt und 25 Couverts, 45 Pf., 75 Pf. und 1 Mk. Dieselben in farbig 50 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf. Dieselben mit doppelten Karten 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mk.
Cassette, enthaltend 25 Karten und Couverts mit Schwalben, Blumen, Sprüchen etc. Cassette 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 Mk. 10 Pf.
Elegante Cassette mit 25 farbigen Briefbogen und 25 doppelten Karten und 50 dazu passenden Couverts, Cassette 2 Mk. 25 Pf.
Elegante Cassette in den verschiedensten Ausführungen mit Briefbogen, Karten und Couverts, 1 Mk., 2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. 50 Pf.
Kurze Mittheilungen, als Kartenbriefe zu benutzen, an drei Seiten perforirt, Cassette 50 Stück enthaltend, 45 Pf.; dieselben als Bloc 45 Pf. und 90 Pf.
Cassette mit 25 Tischführungskarten nebst Couverts 80 Pf.

Copirpressen.

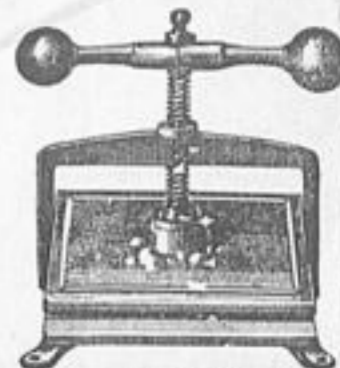
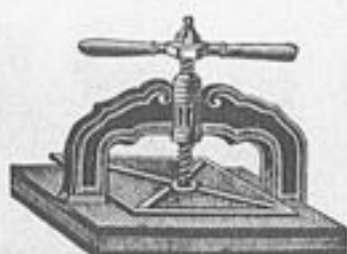
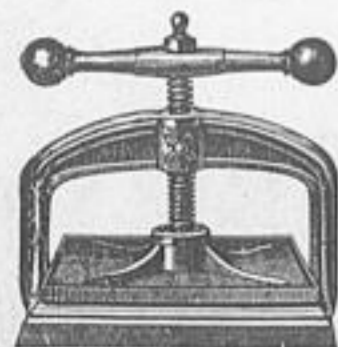


Abbildung 1. Copirpresse, vollständig aus Gusseisen, wie Abbildung 1, Mk. 8,50. — Copirpresse mit 3 fach verleimter Holz-Unterplatte, gusseiserner Oberplatte und Bügel, wie Abbildung 2, Mk. 8,50. — Copirpresse, vollständig aus Gusseisen, wie Abbildung 3, Mk. 9,50. — Copirpresse, vollständig aus Gusseisen, wie Abbildung 4, Mk. 10,50. — Copirpresse, aus Schmiedeeisen, mit 8 mm starken egalisirten Platten, Säulen, Balken, Balancier mit vernickelten Kugeln, wie Abbildung 5, Mk. 28. — Copirpresse, aus Schmiedeeisen, mit 6 1/2 mm starken egalisirten Platten, Bügel und Schraube, wie Abbildung 6, Mk. 19. — Ein Hauptvorzug dieser Schrauben-Copirpressen ist, dass die Spindeln mit doppelgängigen Gewinden versehen sind, wodurch ein schnelleres und sauberes Copiren erzielt wird.

Technische Anzeigen, Bleisoldaten, aufgeführt in der Preisliste für Spielwaren.

Schultornister und Schulmappen.



- Nr. 201.** Schultornister mit imitirtem Seehundfell, in Cloth gearbeitet, wie Abbild. Nr. 201, St. 1 Mk. Dieselben in besserer Ausführung, Stück 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. und 2 Mk. 25 Pf.
- Nr. 202.** Schultornister für Knaben, mit echtem Seehundfell, in Leder gearbeitet, mit Handnaht, wie Abbildung Nr. 204, Stück 2 Mk. 90 Pf., 3 Mk. 25 Pf., 3 Mk. 75 Pf.
- Nr. 203.** Schultornister mit Clothdeckel, wie Abbildung Nr. 202, Stück 90 Pf. und 1 Mk.
- Nr. 204.** Schultornister, in Leder gearbeitet, mit schwarzem Chagrinerleder, Deckel und Tafeltasche aus Leder, mit Handnaht, Stück 4 Mk. und 4 Mk. 25 Pf.
- Nr. 205.** Schultornister, aus echt Rindleder, in der Haltbarkeit unverwundl., St. 6 Mk. u. 6 Mk. 50 Pf. Dieselben in Leder gearbeitet mit Handnaht, Stück 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 50 Pf. u. 2 Mk. 90 Pf.
- Nr. 206.** Schultornister für Mädchen mit Pfuschdeckel, in Cloth gearbeitet wie Abbildung Nr. 203, Stück 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf., 2 Mk. und 2 Mk. 25 Pf.
- Schulmappen** für Mädchen aus Cloth gearbeitet mit Riemen, in der Hand und auf dem Rücken zu tragen, Stück 90 Pf. und 1 Mk.
- Schulmappen** für Mädchen, am Arm zu tragen, in Cloth gearbeitet, Stück 80 Pf., 90 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.
- Schulmappen** für Mädchen, in Leder gearbeitet, Stück 2 Mk. 10 Pf., 2 Mk. 40 Pf. und 2 Mk. 75 Pf.
- Schulmappen** für Mädchen, in Leder mit Schloss, wie Abbild. Nr. 205, Stück 2 Mk. 40 Pf., 2 Mk. 75 Pf. u. 3 Mk.
- Schulmappen** für Mädchen, in Chagrinerleder gearbeitet, mit Schloss, wie Abbildung Nr. 206, Stück 4 Mk. 50 Pf., 5 Mk. und 5 Mk. 50 Pf.
- Schulmappen** für Knaben, unter dem Arm zu tragen, sogenannte Studentenmappen, in Leder gearbeitet, Stück 2 Mk., 2 Mk. 25 Pf., 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 75 Pf. und 3 Mk.
- Schulmappen** mit Riemen, z. Umhängen, St. 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 75 Pf., 3 Mk., 3 Mk. 25 Pf. und 3 Mk. 50 Pf.
- Schulmappen** aus echtem Rindleder, Stück 5 Mk. 50 Pf., 6 Mk. und 6 Mk. 75 Pf.
- Schulmappen** für Knaben, St. 45 Pf. und 75 Pf.
- Schulmappen** für Knaben, unter dem Arm zu tragen, mit Clothstoffklappen, 1 Mk.
- Schulmappen** mit Riemen, zum Umhängen, Stück 1 Mk. 75 Pf.
- Schulmappen** für Mädchen, mit Henkel, wie Abbildung, Stück 1 Mk. 75 Pf.

Jugendschriften und Bilderbücher

für kleinere und grössere Kinder, enthaltend: Alphabet, Ein-mal-Eins mit Versen, Märchen, Räthsel oder Erzählungen, auch ohne Text, Stück 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pf.

Bilderbücher, nur für kleinere Kinder, stark cartonirt, Stück 25 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 90 Pf. bis 2 Mk.

Leinwand-Bilderbücher ohne Text, auch mit kleinen Erzählungen, Stück 20 Pf., 30 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., bis 1 Mk. 50 Pf.

Volksmärchen und Jugendschriften, illustriert durch feine Buntdruck-Bilder, Stück 20 Pf., 45 Pf., 85 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 2 Mk. 75 Pf. und 3 Mk.

Theater-Bilderbuch zum Aufstellen, Stück 1 Mk. 75 Pf.

Aeusserst vortheilhafte Bilderbücher: **Die Landpartie**, 50 Pf., **Bilderschatz für unsere Kleinen**, 50 Pf., **Chinesisches Bilderbuch** (ein Besuch in China), 60 Pf.

Colorirbücher, grosse Auswahl von Colorirbüchern, Stück 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf. und 60 Pf.

Saison-Neuheit: **Panorama mit magischer Beleuchtung**, in kleinerem Format mit 6 Bildern 2 Mk., in grossem Format, Stück 3 Mk. 50 Pf.

Lehrmittel zur Erlernung des ersten Rechnen, 1 Mk. 75 Pf. und 2 Mk. 25 Pf.

Schreib- u. Zeichnen-Bleistifte.

Die Bleistifte der Firma J. Bargou Söhne zeichnen sich durch ihre Gleichmässigkeit im Blei und Haltbarkeit in der Spitze aus. Die Zeichnen-Bleistifte, deren Härtegrade genau abgestuft sind, haben Nummern und ist Nr. 1 ganz weich, Nr. 2 weich, Nr. 3 mittel und Nr. 4 hart. Die Zeichnen-Bleistifte „Holbein“ zeichnen sich durch besondere Feinheit des Striches und sind den besten Fabrikaten gleichzustellen.

Schulstift (J. BARGOU SÖHNE) Bleistifte aus Cedernholz, gelb polirt mit Silberstempel wie Abbildung, Dtzd. 25 Pf.

J. BARGOU SÖHNE No 2 Zeichnen-Stift aus Natur-Cedernholz, rund, in 4 Härtegraden, Dtzd. 40 Pf.

J. BARGOU SÖHNE No 2 Zeichnen-Stift, Geckig, gelb polirt, in 4 Härtegraden, Dtzd. 50 Pf.

J. BARGOU SÖHNE „HOLBEIN“ No 1 Zeichnen-Bleistift aus Cedernholz, „Holbein“, in 4 Härtegraden. Dtzd. 1 Mk.

Merkur (J. BARGOU SÖHNE) Bleistift mit vernickeltem Metallknopf für Brieftaschen und Notizbücher in verschiedenen Stärken, Dtzd. 45 Pf., 55 Pf. und 90 Pf.

Stiften 20 Pf., mit 12 Stiften 40 Pf., mit 18 Stiften 60 Pf., mit 24 Stiften 75 Pf.

Pastelletuis mit Oelkreidestiften ohne Holz, mit 6 Stiften 8 Pf., mit 12 Stiften 15 Pf. und 25 Pf.

Stahlfederhalter, schottisch, Dtzd. 30 Pf. **Stahlfederhalter** aus Rohr, Dtzd. 35 Pf. 60 Pf., 1 Mk. 25 Pf.

Stahlfederhalter aus Aluminium, Stück 10 und 25 Pf.

Stahlfederhalter mit Bleistift, wie Abbildung, aus Aluminium, Stück 35 Pf.

Taschenbleistifte mit Druckmechanik in Form wie Abbildung, Stück 10 Pf., 15 Pf. und 25 Pf.

Taschenbleistifte, in Form genau wie Abbildung, mit Tintenstift, Stück 60 Pf. und 65 Pf.

Stahlfedern. Deutsches und englisches Fabrikat.

Handfeder, Gross 35 Pf. **Bremer Börsenfeder**, II. Qualität, in 2 Spitzengraden, Gross 75 Pf.

Handfeder, verkupfert, Gross 75 Pf. **Bremer Börsenfeder**, I. Qualität, von S. Röder, 3 Spitzengrade, Gross 2 Mk.

Aluminiumfeder, Gross 35 Pf. **Correspondenzfeder**, Gross 45 Pf.

Deutsche Schulfeder, von A. Sommerville & Co., Gross 75 Pf. **Correspondenzfeder**, in 2 Spitzengraden, von A. Sommerville & Co., Gross 60 Pf.

Schulfeder, Gross 45 Pf. **Correspondenzfeder**, von John Mitchell, in 3 Spitzengraden, Nr. 09. 09 F. 09 EF, Gross 90 Pf.

Schulfeder, von John Mitchell, Nr. 027, 028, Gross 90 Pf. **Correspondenzfeder**, von Perry & Co. Nr. 28 F u. 28 EF, Gross 1 Mk. 25 Pf.

Bureaufeder von John Mitchell, Nr. 075, 075 F, 033, 033 M, Gross 90 Pf. **Correspondenzfeder**, von Perry & Co. Nr. 28 F u. 28 EF, Gross 1 Mk. 25 Pf.

Drelloch-Correspondenz-Feder, Gross 50 Pf. **Henryfeder**, Gross 35 Pf.

Rosenfeder, II. Qualität, Gross 60 Pf. **Henryfeder** von A. Sommerville & Co. in 2 Spitzengraden, Gross 75 Pf.

Rosenfeder, I. Qualität, v. John Mitchell, Gross 1 Mk. 25 Pf. **Henryfeder**, von Perry & Co., Nr. 27 F u. 27 EF, Gross 1 Mk. 25 Pf.

Hufensfeder, Gross 35 Pf. **G-Feder**, II. Qualität, Gross 50 Pf.

Schulfeder mit Hufens, Gross 45 Pf. **G-Feder**, in 3 Spitzengraden, v. Heintze & Blanckertz, Gross 75 Pf.

G-Feder, I. Qualität, von Mitchell, Gross 1 Mk. 40 Pf. **G-Feder**, I. Qualität, F & EF, Gross 1 Mk. 50 Pf.

Schellfischfeder, Gross 35 Pf. **Schellfischfeder**, von A. Sommerville & Co., in 2 Spitzengraden, Gross 80 Pf.

Schellfischfeder, v. Heintze & Blanckertz, Gross 60 Pf. **Schellfischfeder**, Alfredfeder, II. Qual., Gross 50 Pf.

Alfredfeder, I. Qualität, von A. Sommerville & Co. in 3 Spitzengraden, Nr. 9 M, F & EF, Gross 1 Mk. 50 Pf.

Neuheit! Australian Pens, Ersatz für die echten Goldfedern Neuheit!

ebenso dauerhaft wie diese und besonders für Schnellschrift zu empfehlen. Auf Karten à 1/4 Dutzend 60 Pf., in feinen Metallbüchsen mit 1 Dutzend sortirten Federn 95 Pf.

Stenographie-Federn, Gross 1 Mk. 50 Pf. **Zeichnen-Federn**, Gross 1 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk. 70 Pf.

Alle Arten Rundschriftfedern sind stets vorräthig.

Ungeachtet der einheitlichen Verkaufspreise, Fünfzig Pfennige, Eine Mark oder Drei Mark für Bazar-Artikel, bedingen die Grösse und Ausführung derselben sehr verschiedene Werthe, welche im Einkauf dafür bezahlt werden und können wir und jedes andere Geschäft deshalb Bazar-Artikel in guter, solider Ausführung billiger als 50 Pf., 1 Mk. und 3 Mk. verkaufen und empfehlen:

Fünfzig Pfennig-Bazar-Artikel für 35 Pf., 40 Pf. und 45 Pf.
Ein Mark-Bazar-Artikel für 75 Pf., 80 Pf., 85 Pf. und 90 Pf.
Drei Mark-Bazar-Artikel für 2 Mk., 2,25 Mk., 2,50 Mk. und 2,90 Mk.

Diese Preisliste wird GRATIS abgegeben und FRANKO versandt.
 Aufträge nach ausserhalb werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt.

J. Bargou Söhne

DR ESDEN

Wilsdrufferstr. 54, am Postplatz.

Filiale Berlin C.,

Jerusalemstr. 19 u. 20,
 gegenüber der Kronenstrasse.

Filiale Chemnitz i. S.,

16 Langestr. 16.

Schlittschuhe

Schraubenschlittschuhe



Gustav Bossack

Post-**Schandau a. Elbe** Post-
strasse strasse

neben dem Rathhaus

empfehl't sein reiches Lager:

Puppen,
gekleidet und ungekleidet,
mit und ohne Gelenke.
Werkzeug- u. Laubsägekasten,
Festungen,
Blei- und Holzsoldaten,
Aufstellsachen,
Küchen und Puppenstuben,
Pferdeställe,
Sport- und Puppenwagen,
Wiegepferde
etc. etc.

**Cigarren-
Etuis**
mit und ohne
Stickerei,
Portemonnaies,
Ringtaschen,
Damentaschen,

Anfertigung
aller Buchbinder-, Liniir- und
Druckarbeiten.

Rauchtische,
Schirmständer,
Notenständer,
Stiefelzichen,
Albumstische,
Lichtschirme,
Journalmappen,
Handtuch- und
Garderoberhalter,
Zimmerunterlagen,
Hängematten,
Gummisauger- u. Bälle,
Gummi-Thiere
etc. etc.

Brieftaschen,
Photographie-Albuns
und -Ständer,
Schreib-Albuns und Poesies,
Markttaschen,
Schultaschen, Tornister,
Musikmappen, Tornister,
Briefhüternlagen,
Schreibunterlagen,
Fächer
für Ball und Promenade.
Conto- u. Geschäftsbücher,
Copybücher, Copirpressen,
Bilderbücher und
Jugendbücher,
Kochbücher,
Schul- und Gesangbücher
bester Ausführung und
billigste Preise.

Gustav Bossack
Buchbinderei, Liniir- und Druckanstalt
Leder-, Galanterie- und Spielw

— In der Ferne. —

Wer einmal wandernd in die Fremde zog
 Und hat des Hauses frommen Herd verlassen,
 Das Glück zu suchen, das von dannen flog,
 Der fühlt sich einsam bald auf öden Straßen.

Der Zauberduft der Heimat zieht ihm nach
 Auf Schritt und Tritt, nach Osten und nach Westen,
 Und wie behaglich auch das fremde Dach,
 Ach, immer lebt sich's doch daheim am besten.

Der Stunde, die im fernem Land verklingt,
 Ist selten nur ein reiner Friede eigen,
 Und nur des Tag's verworren's Treiben bringt
 Manchmal das sehnsuchtsvolle Herz zum Schweigen.
 Z. Kap. Seit.

Auf der Menschheit Höhen.

Roman von C. Lionheart.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Vorbei?“
 „Vorbei“, hauchte die jüdische Frau kaum
 vernachlässigt. Sie ließ sich in den tiefen Arm-
 sessel wie erschöpft fallen, sie legte die schmale
 weiße Hand erschüttert vor die Augen.

„Wir sind allein, Therese“, sagte der
 Mann betonend, in
 seinem Ton lag aber
 soviel Hohn und Spott,
 daß die Frau wie ge-
 spornet empor schnellte.

„O Ernst, nimm
 wenigstens diesem
 Moment nicht die
 Weihe“, sprach sie vor-
 wurfsvoll, „Du glaubst
 nicht an die Auf-
 richtigkeit meines
 Schmerzes um den
 alten Mann, der doch
 so gut, so edel war,
 Du kannst nicht
 glauben, in Deinem
 Alles und Alle an-
 zweifelnden Pessimis-
 mus, daß, neben der
 blinden Leidenschaft,
 die mich in Deine
 Arme stürzte, ein
 besseres, ein edleres
 Gefühl für den Greis
 wohnen konnte, daß ich
 ihn, den Vater seines
 Volkes beträuere, wie
 die Tochter dem Vater
 nachweinen mag.“

„Welche Komödie,
 Madame“, seine schön-
 geschwungenen Lippen
 krümmten sich höhnisch.
 „Mein Vater über-
 lebte sich selbst; er
 war gleichsam eine

wandelnde Leiche nur, ein Schemen, der
 ins Jenseits — an das Du zu glauben
 affektierst, hinübergeschlummert. Er war ein
 guter König, mein Gott, es giebt deren
 mehr, er war ein Gelehrter, begeistert für
 Künste und Wissenschaften und hat für sein
 Land das Möglichste gethan. Das ebnet uns
 Nachfolgern die Wege.“

„Uns Nachfolgern?“ wiederholte die Frau
 erstaunt. „Lebt Dein Neffe nicht und, stirbe
 er, was kaum zu glauben, ohne männliche

Nachkommenschaft, steht Dein älterer Bruder
 nicht zwischen Dir und dem Thron?“

Der Mann — er lehnte mit der herkulischen
 Gestalt an dem Kamin Sims — zuckte die mäch-
 tigen Schultern und ließ ein vieldeutiges „hm,
 hm“ hören.

Die Dame erhob sich, eine trotz ihrer einige
 vierzig Jahre, noch wunderschöne Frau mit
 imponierender Haltung. Sie kam auf den
 Mann zugerückt, sie legte ihre beiden Hände
 ihm auf die Schultern und sah ihm prüfend
 in die Augen.

Die hohen Bogen-
 fenster waren weit
 zurückgeschlagen, die
 warme Juninacht,
 Nachtigallensang und
 Mondlicht fluteten
 hinein.

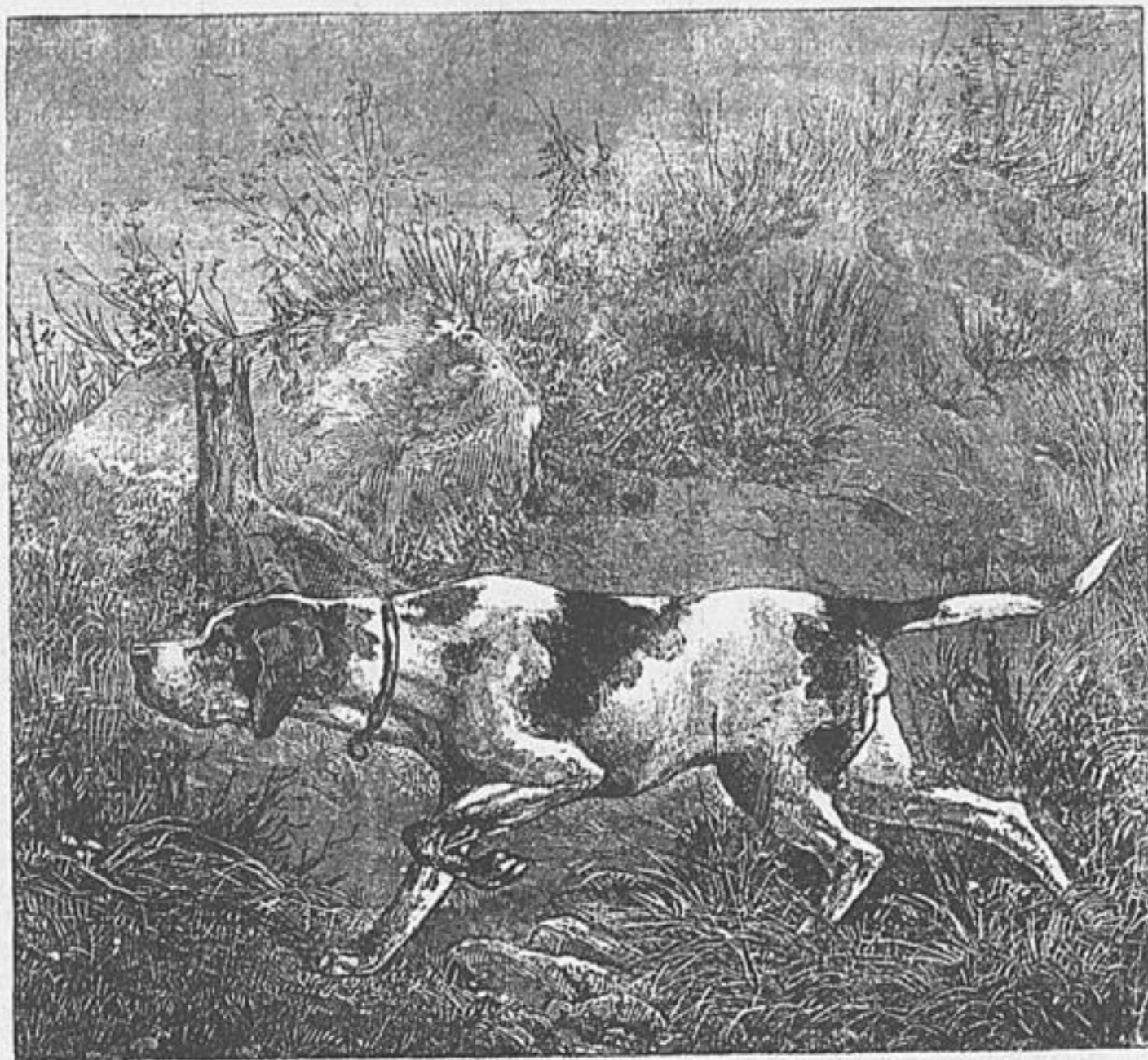
Die Beiden standen
 regungslos und stierten
 sich ins Antlitz.

Plötzlich senkte die
 Frau auf, ihre Finger-
 spitzen glitten herab,
 in ihren Augen stand
 Schmerz und Entsetzen.

„Ernst, mir graut
 vor Dir.“

„Ein wenig spät,
 Frau Fürstin“, höhnte
 er.

„Leider, leider“,
 atmete sie schnell. „Mo-
 der König heute bei
 Tafel sich aus dem
 Schlummer aufrastete,
 in den er seit Tagen
 plötzlich schon versiel,
 als er mit feierlichem
 Ernst, daß es durch
 Mark und Bein
 schauerte, sein Glas er-
 hob, uns Einem nach
 dem Andern förmlich
 durch und durch sah,
 mit den mächtigen
 Augen, in die noch ein



Auf der Suche.

Mal der alte Geist getreten, als er mir starr die Hand drückte mit einem kaum vernehmlichen „brave Frau“ — dann entschlummert zurückfiel, um nie mehr zu erwachen, da habe ich in wenigen Augenblicken die Höllestrafe der bittersten Reue schon hier auf Erden gekostet, für den flüchtigen Moment tollen wilden Rausches, der mich ehr- und pflichtvergessen gegen diesen edlen Greis gemacht.“

„Ich denke, die Bestimmung wäre Dir gekommen, ehe der Rausch sein Ende gefunden“, lachte er bitter auf. „Benignsten hießest Du mich streng genug von hinnen gehen, drohest mir mit Selbstanklage, Entlarvung, schwurst mir, lieber Entehrung und Herabsteigen aus Deiner stolzen Höhe zu tragen, Du stolzester der Raubvögel, schöne hochgemutete Therese, Brunhilde von Adlershöf, als mit mir nach jener Gewitternacht auf Adlershöf noch eine Luft zu atmen. Und ich glaubte Dir und Deinem stolzen Zürnen und ward landesflüchtig, weil ichs nicht, sicher nicht tragen konnte, daß ein Greis die Blume brechen sollte, für und für, nach der meine Seele sich hingesehnt seit der Knabenzeit und die dereinst versprochen, mein eigen zu werden. Der Glanz des Thrones aber, auch wenn sie nur an der untersten Stufe desselben stand, als unebenbürtig Gemahl des alten Königs, blendete des Edelräuleins Blick, Lieb und Treu ward gebrochen.“

Gottes Tod! was aus mir ward, kümmerte das das stolze Fräulein? Nein, nein, nein! Gottes Tod, ich nahm mir, was mir gehörte von Rechtswegen, als sie, sinnlos vor Angst unter Blig und Donner wie am jüngsten Tag sich an des verirrtten Waidmanns Brust stürzte — ich nahm sie selbst — und glaubte sie nun für Zeit und Ewigkeit mein eigen, mit Leib und Seele.“

O Irrtum! Die süße Maid ward zürnende Göttin. Lodernden Blickes — hoherhobenen Armes — ganz Königin — ohne Krone zwar — ganz nur Gemahlin meines Vaters, wies sie mich hinaus. Ein fahrender Ritter und Kriegsmann, so mußte der Sohn eines Königs in fremden Landen sein Heil oder sein Unheil suchen. Denn was aus ihm ward, was geschah“, er knirschte es mit schüttelnden Fäusten, „das komme über Euer Haupt!“

„Kommt zu Dir, Ernst“, flehte sie mit gerungelten Händen.“

„Frau Fürstin, das hat ich längst und lenne nur einen Gott, nur ein Ziel, nur eine Liebe noch — den Ehrgeiz. Aus dem Eden habt Ihr mich vertrieben. Meinen Kofl hätte ich friedlich gebaut an der Seite meiner Frau Liebsten, oder meinem Herrn Bruder und seiner Descendenz feinhöflich die Krone gehalten, die sie sich bequem aufs gedölte Haupt setzen, hätte der alte Mann mir gelassen, was meiner frischen Jugend, nicht seinem morschen Dasein zukam. Nun habe ich eine Geliebte noch, die zündet die Brandfackel an und steigt über Leichen fort, wenn es sein muß, wild lodernd, alles niedertretender Ehrgeiz — der die Arme nach dem Thron ausstreckt und“

„Wagen stürzt, die ihm den Weg verrennen!“ brach sie, kaum vernehmlich, mit graugeöffneten Augen hervor.“

„Darüber ist Gras gewachsen, edle Frau“, höhnte er. „Wenn damit auf das jähe Ende meines Bruders angespielt sein sollte, nämlich. Mein Bruder ist, wie Jeder weiß und bezeugen kann, in etwas angeheiteter Stimmung mit dem Wagen umgestürzt und seinen schweren Kopfwunden erlegen. Was geht das mich an, der ich durch Meilen und wieder Meilen von ihm getrennt war?“

„Ein seltsames Unglück“ überlegte sie — die weiße Stirn brütend in die weiße Hand gestützt. „Daß er, und er allein, der seltsam unaufgeklärten Katastrophe zum Opfer fiel und seine ganze Begleitung heil und gesund davon kam, sonderbar, sonderbar.“

„Wer hatte Vorteil davon, ich oder der Kronprinz?“

„Sie haben schon damals für die Erbfolge meiner Kinder im Geheimen agitirt.“ Sie war nun zu dem förmlichen Ton zurückgekehrt, den die beiden vor anderen führten.“

„Sie sollten mir Dank wissen, Frau Mutter!“

Sie stöhnte auf. „O die Drachensaat, — die Böses suchend, Böses erzeugte, und die furchtbare Kette an die — die Schuld — uns schmiedet, die unzerreißbare, die immer neues an Sünde und Schuld gebiert! O mein Gott, mein Gott! wie hart bestrafft Du meinen Wahnwitz. — Geben Sie mich frei aus diesem Netzwerk des Verbrechens und der Schuld, Ernst, geben Sie mich frei, lassen Sie meine Söhne bleiben, was sie waren, was sie sind, besudeln Sie meine Hände nicht durch gemeinsames, oder geduldetes Verbrechen.“ Sie stand vor ihm mit gerungenen Händen, mit flehentlich erhobenem Blick; ergreifend schön — in ihrer leidenschaftlichen Erregung.“

Er sah auf sie nieder, wie traumverloren. „Kann man zurück, Therese?“ murmelte er wie selbstvergessen. „Wäre es ein Unglück — ein Verbrechen, wenn an die Stelle dieses wüthen, zügellosen, hirnlosen und niedrigen Menschen Ihre hochgemuteten jungen Aare, diese geborenen und von der edlen Mutter edelgezogenen Herrscher treten, glauben Sie, daß mein Vater selbst nicht lieber das Scepter aus der erkaltenden Hand in die der jungen Sprossen aus Ihrem Schooß gelegt, als das er, — der hochstrebende, — der Weiße und Gütige, der Vater seines Volkes, es beschmutzen und durch den Staub ziehen ließe von seinem unwürdigen Enkel und dessen noch ungeborener und jedenfalls seiner würdigen Nachkommenschaft? Auch ich lieb' mein Vaterland und gönne ihm bessere Herrscher!“

Die Fürstin hatte ihm, nur das Haupt schüttelnd, zugehört. „Sophismen, Ernst“, sagte sie nachdenklich; „Sie wollen Ihr eigen Blut, meinen Jüngsten auf den Thron bringen.“

„Und wenn ich es thäte, das einzige, das legte, was ich auf Erden habe und mit allmächtiger Liebe umfasse, Ihren, meinen Sohn —“

„So wäre und bliebe es himmelschreiendes Unrecht, ein Gewaltthat, der nur über Leichen den Weg finden kann — und die Kronprinzessin wird und kann Erben das Leben schenken, die ihrer Mutter, folglich unseres verblichenen Königs, würdig sein werden.“

„Sie mögen Recht haben, Therese, warten wir ab. Die Kronprinzessin — Verzeihung, seit einer Stunde unsere gnädigste Monarchin haßt und fürchtet mich zwar, mit einem ganz gesunden Haß, wie etwa das holde Gretchen in Meister Göthe den Hinkfuß Gott-sei-bei-uns wittert, aber in diesem offen gezeigten Abscheu liegt immer noch ein gewisser Respekt, den man sich gefallen lassen kann, und schlimmstenfalls kann ich nach den Trauerfeierlichkeiten ja die Reitraite blasen, wenn's mir an dem hiesigen Hofe nicht mehr bequem dünkt. — Sie aber, allerschönste, stolze Aarentochter — Sie verachtet die Frau neugeborene Königin, that es passé, wagte es sogar in presens und wird sich nicht entblöden, Ihnen ungeschminkt zu zeigen, daß der Mohr seine

Schuldigkeit gethan und jetzt gehen kann. Was sagen Sie dazu, Frau Mutter?“

Die Fürstin war erbleicht, dann war das stolze, zornige Blut ihr aufgewallt bis unter die Haarwellen.“

Stürmisch rauschte sie ein paar Mal durch das tiefe Gemach auf und ab. — Die kleine zur Faust geballte Hand krümmte die Nägel bis ins Fleisch. Blige sprühten aus ihren Augen. „Sie wage es, sie wage!“ stieß sie ein paar Mal wild heraus. Der Versucher stand mit über der mächtigen Brust gefalteten Armen, wie eine Bildsäule aus Erz, nur die Auge funkelten raubtierartig phosphoreszierend unter den langen Lidern, nur um den hohlvollen Mund zuckte es teuflisch, und still lachte er vor sich hin:

„Maitressenwirtschaft, Bastarde.“

Die hohe Frau zuckte unter dem blutigen Geißelhieb zusammen. Das waren der übermütigen Kronprinzessin Worte gewesen, die gute, dienstbare Kreaturen der königlichen Gemahlin hinterbracht. O Schmach, Schmach! Die Prinzessin hatte zwar geleugnet als der König sie zur Rede gestellt, aber jeder Blick war Geringschätzung, Herausforderung, jedes Wort eine schwer unterdrückte Feindseligkeit, niedergedrückter Zorn gewesen, solange jene beiden treuen Augen über ihr und ihrer Kinder Wohl wachten. Nun waren die lieben Augen vom Tode geschlossen, die Ehre des Kampfes vorbei, die Feindin allmächtig, sie eine arme schutzlose Frau . . .

Schutzlos? Streckte sich da nicht eine starke mächtige Hand ihr entgegen? — Nein, nein, nein! Sie wehrte sich gegen sich selbst wie eine Verzweifelte. Der Dämon ihres Lebens, der die stillen, frohen, zufriedenen Tage an der Seite ihres Gatten schon vergiftet und den Stachel der Selbstwürde ihr in die reine Seele gedrückt. — Nein, nein, nein! Sie irrte auf und ab, rat- und hilflos. Im Zimmer war es dämmrich, der Mond wolkenverhüllt, nur die Ampel, an langen Erzketten vom mächtigen Plafond hängend, zitterte schwaches Glührot in das hallenartige Gemach.“

„O meine armen Kinder!“ ächzte sie mehrere Male.“

„Die Königin wird sie achten, ehren und lieben, auf daß es ihr wohl ergehe im Himmel und auf Erden“ höhnte der schöne Teufel lichernd.“

„Ein Schutz und Trugbündnis — nieder mit dem Greifen, auf der sonnige Aar!“ — Der Arm war noch immer ihr zugestreckt, die kräftige, feste Prinzenhand. — Schnell trat sie auf ihn zu — die zitternden Finger lagen wie ein weißes Rosenblatt darin. —

„Nein Verbrechen!“ flehte sie heiser.“

2. Kapitel.

In dem Fensterauschnitt eines der prächtigen Schloßzimmer saßen zwei Damen; die eine ältere, in schleppenden Trauergewändern über ihren Stuhlrahmen gebeugt, die andere in duftendem Spitzennegligé, an dem nur die schwarzen Schleifen ein Trauerzeichen waren, einen Seidenknäuel nervös zwischen den zarten Fingern drehend, während die seelenvollen Augen träumerisch zum Fenster auf das sonnen-durchgoldete Rasenrondel hinschweifend, ihr Babykind, Ammen und großen Neufundländer mit einem Liebesblick umfaßten.“

Scharf und gebieterisch blickte die Matrone von ihrer Stieckerei auf.“

„Sie haben nur Stillchweigen auf alles, meine Tochter.“

„Und Sie nur Vorwürfe, liebe Mutter“, entgegnete respektvoll und doch bestimmt die

junge Königin, während ihre Hand das Anäuel fahren ließ und sie sich herabbeugte, um mit schlanken Fingern den schönen Kopf eines Windspiels zu tätscheln, das ihn zärtlich an ihrem Knie rieb.

Die Prinzessin-Wittwe, des jungen Königs Mutter, arbeitete hastig eine Weile wie im Fieber weiter, dann riß der Faden unter ihren zornigen Fingern, mit den Fußspitzen schob sie unfaßt den Rahmen bei Seite und sah dadurch der jungen Königin Auge in Auge.

„Ich will Ihr Bestes, Aurelie.“

„Ich glaube es, Mutter.“ Sie war doch nur halb bei der Sache, das Windspiel war mit jedem Satz ihr auf den Schoß gesprungen; es stand zierlich auf den Hinterbeinen, die Vorderpfoten hatte es ihr auf die Schultern gestützt und nahm von den rosigen Lippen das Stück Zucker, das sie mit zurückgebogenem Kopfe ihm neckend bot und verweigerte.

„Sie tändeln, tändeln, wie ein Kind, wie jenes Windspiel, durchs Leben.“

„Ist es nicht trüb und ernst genug, soll man es sich durch harmlose Heiterkeit nicht ein wenig zu verschönen suchen, Mama?“

„Das weiß Gott und ich am Besten“, seufzte die Prinzessin Anna schwer auf. „Als sie mir damals die Leiche meines Gemahls heimbrachten und von dem Edlen, Hohen mir nichts zurückkam als Staub, leerer, öder, toter Staub, wo einst ein Geist, eine Seele gelebt, die zu den schönsten Hoffnungen für sein Land berechtigten, da wollte ich fast verzweifeln.“

Mit einem leichten Schlag hatte die junge Königin das Windspiel von sich getrieben, mit einer graziosen Kindlichkeit kniete sie schon vor der Schwerebeugten und schlang ihre beiden Arme um deren Gestalt.

„Nicht weinen, Mama“, bat sie lieblich und die Augen, jene bezaubernden Augen, durch die sich die junge Frau die Herzen im Sturm gewann, blickten voll Teilnahme zu der alternden vergrämten Frau empor. Der Kopf, der sich jetzt über die wellen Hände in ehrerbietiger Zärtlichkeit beugte, war einer der schönsten, den eine deutsche Krone geziert. Fein modelliert zeigte er in jeder Linie wie vorherrschend feingeistig die junge Fürstin organisiert war, Geist und reinste Herzensgüte spielten um den reizenden Mund, Denken thronte auf der klaren Stirn und jugendlicher Frohsinn in den Grübchen der Wange, riß ihre Umgebung zur Heiterkeit mit fort.

Die fürstliche Wittwe hatte sie emporgezogen, hielt sie in Armeslänge von sich und blickte ihr halb liebevoll, halb verwundert in das liebliche Antlitz, von dem eine der berühmtesten Zeitgenossinnen gesagt: es sei der einzige übersinnliche Kopf, den sie je unter Weibern kennen gelernt.

In grenzenlosem Erstaunen schüttelte die Prinzessin-Wittwe das greise Haupt. „So viel Liebreiz, so viel Liebreiz.“

„In Konkurrenz mit Bauerbirnen, Kammermädeln und was weiß ich noch, und von dieser Sorte Schönheit erleiden Majestät tägliche Niederlagen“, lachte die junge Königin hell auf, aber durch den Ton der Heiterkeit drang doch ein Beigeschmack von Bitterkeit. „Was wollen Sie, Mama, soll ich die Konkurrenz noch ein Mal aufzunehmen versuchen mit ces dames, ich, die Königin mit meinem Kammerlächchen und wer weiß was noch? Fi done!“ Sie schüttelte sich förmlich vor Abscheu.

„Ihre Laune, Ihr Unabhängigkeitsinn, Aurelie“, sprach die Matrone vorwurfsvoll, sind nicht ohne Schuld, daß mein armer, von Gott weiß welchen geheimen Einflüssen irre geleiteter Sohn sich Ihnen Jahre hindurch ab-

gewendet. Nun endlich Versöhnung, die ein teures Pfand der Liebe besiegelte und wieder Erkalten und . . .“

Die Fürstin war Feuer und Flamme, stürmisch, in aufwandelndem Zorn und Stolz fiel sie ihr in die Rede:

„Und die Königin soll ihrer Frauenwürde vergessen, um die Gunst des Gemahls buhlen, wetzeln mit Dirnen — der vornehmen und niederen Gesellschaft, mit Künsten, Listen, Klettereien ihn fangen, umgarnen, wie die niedrigste von ihnen, und die Schmach erfahren, daß er, der Schwächling, erst mit einem Duzend seiner hohen Satelliten, dann mit einem Duzend seiner Knechte überlegt, ob er der demütig wartenden gnädigst sein Taschentuch zuwerfen soll. Nimmermehr, lieber verwitwet leben an der Seite des lebendigen Königs!“

„Ta ta, sachte Töchterchen, Ihr romantisches Blut geht mit Ihnen durch“, wehrte die alte Fürstin ab und bewegte dabei, als könne sie so Abkühlung schaffen, ihren ausgebreiteten Trauerfächer der Erglühten zu.

„Ihr Fall steht nicht vereinzelt in der Geschichte da, den Circen, die einen Hof umhulen, hat schon manch ehelich Gemahl den Gatten abringen müssen coüte-qui-coüte und ein Fürst, allen Versuchungen und Verführungen ausgesetzt, darf eben nicht mit dem Maße gewöhnlicher Sterblicher gemessen werden.“

Die königliche Witwe war süperb in ihrem Herrscherdünkel, den Mund der Königin umflog ein unbeschreibliches Lächeln, war es Welt, war es Menschenverachtung, war es Selbstironie?

„Nehmen wir also an, daß Sie Recht hätten, Mama, daß nämlich ein Fürst von Gottes Gnaden über dem Gesetz anderer ordentlicher Menschen stände (sie betonte das ordentliche spöttisch), was für eine Schlussfolgerung ließe sich daraus ziehen: daß so ein Herrscher von Volkes Gnaden am Ende einem von Gottes Gnaden noch vorzuziehen wäre, denn über jede Weisheit, die man sich selbst auferlegt, hat man wenigstens das Recht verloren — sich zu beklagen? Sie sehen, ich fasse das Geschick der Völker und meines — philosophisch auf.“

„O über Ihr rebellisches italienisches Blut, Kind — das keine Achtung vor althergebrachtem lernen will, o über Ihre schauderhaft revolutionären Anschauungen!“

Die junge Fürstin lachte bis zu Thränen über den tragischen Pathos der alten und steckte sie zuletzt mit ihrer kindlichen Ausgelassenheit an. Zulezt aber wehrte sie mit beiden Händen ab.

„Lassen Sie uns ernst sprechen!“

„Ich bin ganz Ohr, königliche Hoheit.“ Königin Aurelie legte salutierend drei Finger an das goldige Gelock und setzte sich, ganz Aufmerksamkeit affektierend, zu ihrer Schwiegermutter Füßen in die Fensternische.

„Ich höre Maman, nun lockt der goldige Sonnenschein und Babys helles Stimmchen meine Augen nicht wieder hinaus.“

„Wenn mein Sohn unschlüssig und schwach ist, so hätten Sie, Sie Aurelie, der denkende geistreiche Kopf, doppelt erst die Pflicht, sein alter ego, seine Egeria zu werden, der Kopf, der für ihn denkt und hinter den Coulissen der Weltbühne die Marionette an seinen Fäden des Fraueneinflusses, unsichtbar den anderen, nach besserer Einsicht, bewegt. Ist das nicht eine, Ihren hohen, Sie sehen, von mir voll anerkannten Eigenschaften angepaßte Aufgabe? Sie zucken geringschätzig die Achsel,

da ich Wilhelm nur schwach nenne. Meinetwegen setzen Sie im Stillen noch hinzu: träge, nachlässig, mißtrauisch, unentschlossen, zur Willkür und kleinlichen Tyrannie geneigt und was Sie an schmeichelhaften Epithetonen in Ihrem ehelichen Komplimentierlexikon, was Sie an Vorwürfen noch aufstreifen können. Sie sehen, ich bin keine blinde Mutter, aber ich bleibe immer Mutter, was Sie mir jetzt ja nachempfinden können, in Ihrer leidenschaftlichen Zärtlichkeit für Ihre kleine Tochter. Käme ein elter nagender Wurm und setzte sich auf diese liebe Menschenknospe — was thäten Sie? Sie schleuderten ihn fort mit zorniger Hand. Und wüchse Ihre zarte Blume zum verkrüppelten, schwachen Stamm empor, liebten Sie ihn deshalb weniger, weil er Auswüchse zeigt und ein Schwarm schädlicher Schmarozer ihm die letzten gesunden Säfte raubend, ihn überwucherte? Was thäten Sie, wenn Ihre Kräfte nicht hinreichen, das zähe Mordgewebe zu zerreißen, wenn Sie Ihre Ohnmacht fühlten bis zum Wahnsinn? Aurelie, Aurelie, Sie demütigten sich dort, wo Sie die letzte, die einzig wirksamste Hilfe erhofften. Sie flehten, wie ich, thränenden Auges, mit gerungenen Händen: rette mir mein Kind, reiße es empor aus dem Schlamm, in dem es untergeht — steige selbst hinab von Deiner stolzen Frauenshöhe und wende List gegen List, Verführung gegen Verführung an, wenn Du ihn damit empor heben kannst.“

Die zarte Hand der Königin stahl sich in die der Matrone, sie lächelte durch Thränen sie liebevoll an. Erschüttert schwiegen eine Weile beide. Dann hob Prinzessin Anna, ihre Hand auf dem Scheitel der Tochter, gefasster wieder an.

„Du bist scharfsinnig Aurelie, noch wankelst Du freilich wie eine Schlafwandlerin ahnungslos am Abgrund hin. Deffne die Augen und sieh das politische Schachspiel das hier zu Lande getrieben wird, die Minen und Gegenminen, die unser Todfeind, Deiner, meiner, der unseres ganzen Fürstenhauses, dem er selbst entsprossen, um uns spinnt.“

„Brauch ich ihn Dir zu nennen?“

„Prinz Ernst natürlich.“

„Natürlich, oder unnatürlicher Weise er. Seine Ränke oder vielmehr die seiner Kreaturen halten Dich und Wilhelm auseinander. Weißt Du, die ich mit dem traulichen Du jetzt zu meiner lieben Tochter mache, weshalb?“

Eine Lohe von Scham schlug in dem wunderschönen Gesicht der jungen Frau auf, sie legte in holder Mädchenhaftigkeit beide Hände über dasselbe.

„Weißt Du was die vornehmste Pflicht einer deutschen Fürstin ist: daß sie dem Lande Knaben schenkt, dessen Krone sie trägt. Das suchen die Dunkelmänner zu verhindern. An wen fielen diese Krone, wenn mein Sohn, wenn Dein Gemahl ohne männlichen Sprossen das Zeitliche segnete?“

„In den Prinzen August ohne Zweifel.“

„Wenn er lebt“ sagte sie trocken. „Erben hat er nicht und Prinzen unserer Dynastie sterben zuweilen auf zwar sehr glaubwürdige, dem Eingeweihten aber doch etwas mysteriös-problematische Weise. Ich sage Dir, Aurelie, hüte das Leben Deines Gatten wie Deinen Augapfel und Sorge, daß sein Hinscheiden Andern nichts nützt, man wird doch ein ganzes Prinzenhaus nicht ausrotten können, ohne daß Verdacht und Anklage sich erhebt“ sagte sie grenzenlos bitter.

„Da liegt das politische Schachbrett vor Dir so“ — sie zog mit fiebernder Hast ein kostbar eingelegtes Damenbrett aus einer Lade

und stellte mit stiegender Hast die zierlich modellierten Elfenbeinfiguren hüben und drüben auf. Aurelie war aufgesprungen. Ueber die Schulter der Matrone weg, deren von der Schneppenhaube beschattete Stirn, tiefe Furchen des Grams, der Sorge, des Nachdenkens durchschnitten, blickte sie im lebhaft erweckten Interesse den Bewegungen der dünnen Finger zu.

„Hier unser Land“ mit dem Knöchel klopfte die Matrone energisch auf die Würfelplatte auf, „dort unsere Nachbarn, die diese Landescede abreißen und bei einem Dynastienwechsel wohl beanspruchen möchten. — Hier unser Todfeind, Prinz Ernst und seine schöne Freundin, die königliche Ergemahlin Fräulein Adlershöf — ha ha ha — edles Paar was? und nun gardez

ners gesehen, dem ein junger Herr in Dragoneruniform folgte.

Ueberrascht von dem anmutigen Bilde im Rahmen des Koflozimmers, blieb er einen Moment auf der Schwelle stehen. Die holde, wunderschöne junge Frau von goldigem Gelock überrieselt, die schöne harmonische Gestalt monumental, auf die Schulter der Prinzenwitwe mit beiden Händen gestützt. Die Alte verwitert, wie aus Fels gehauen, mit den mächtig energischen Gesichtszügen, die wie ein finsterner Rahmen die schwarze Schneppenwitwenhaube umschloß. Auf dem einen Gesicht Strenge, Hochmut, finstere Entschlossenheit, auf dem anderen Geist, Grazie und Seelenadel und um das alles flutend und zitternd wie Goldgrund, die satte gelbe Morgen-sonne.

Unsere Bilder.

Auf der Suche. Frisch geht der Septemberwind über das Feld und der freundliche Tag hat die Jagdlust wachgerufen, die den armen Rebhühnern an das Leben will. Der Jäger sucht schussfertig das weite Terrain mit kundigem Blicke ab und Baldmann, der braunflechtige, weiße Hühnerhund, muß ihm die Hühnerwölter aus ihren Schlupfwinkeln aufscheuchen und damit die beste Arbeit thun. Seinem scharfen Spürsinn entgeht bei der Suche so leicht keine Feder, aber dem Jäger allein kann es wohl passieren, daß rechts und links von ihm die sonst so scheuen Tiere sich bedächtig und still in ihrem Dalmenversteck zusammenhalten, also, daß er nicht ein Duhn zu sehen bekommt. Darum ist keine rechte Hühnerjagd ohne den Hund denkbar und eine feine Rase und besondere Anstellung, durch gute Schule trefflich herausgebildet, wird von Jägern und Jagdliebhabern teuer bezahlt.

Ein seltener Gast. Ein Schwarzer, ein richtiger



Ein seltener Gast. Nach dem Gemälde von Franz Holz.

— sie bieten dem König Schach. — Königin schütze ihn.“

In fieberhaftem Eifer spielte die Eine, schaute die Andre ihr zu, wie sie die Figuren hin und zurück marschieren, umzingeln, sich wieder befreien, vor und zurückrücken ließ, wie der König von allen Seiten bedrängt, durch die Königin allein noch beschützt wurde. In atemloser Spannung war Aurelie nur Auge und die fürstliche Witwe mit zusammen gekniffenen Lippen, in sich versunkenen grübelnden Augen und gerunzelten Brauen, finsternes, concentrirtes Nachdenken . . .

Nicht hatten sie das leise Aufrauschen der Flügelthüren, das Knistern der wallenden Seidenportieren vernommen, noch die ehrerbietige Verbeugung bis zur Erde des livierten Die-

Aber die Morgen-sonne traf auch ihn und verschönte nicht das abgesspannte übernächtige Gesicht, dessen sahle Blässe crasser noch gegen die lichtblaue Uniform abstrich. Jung, schmal aufgeschossen, grün möchte man ihn mit dem vulgären Ausdruck schildern, trug er über den zusammengewachsenen Brauen jene unheilvolle Signatur, die der Volksmund den früh dem Tode Geweihten zuspricht. Schwelgereien, wüste Nächte, erschöpfte Kräfte, die schon im Entstehen vergeudet, eine schrumpfende Frucht, ehe sie noch die Reife erlangt — den Eindruck machte die zusammenknickende nervös ermattete Erscheinung. Das war der junge König, der Gemahl der lebenssprühenden jungen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Neger, ein wirklicher, echter, kohlen-schwarzer Mohr — ist ganz plötzlich so mir nichts dir nichts in die Dorf-kneipe hineingeschneit und hat sich, ganz wie ein gebildeter Europäer, ohne Weiteres an den Honoratiorenstisch gesetzt und ein Glas Grof bestellt. So etwas ist noch nicht da gewesen. Im ersten Augenblick sind die biedern Dorfbewohner etwas perplex, aber nach und nach fassen sie sich wieder und mit dem denkbar unverhohlenen Erstaunen betrachten sie den schwarzen Menschen, der, ein Gentleman, wie er sein soll, sich über ihre Gesichter amüsiert. „Sie sind ein wirklicher Schwarzer?“ fragt der Herr Steuerernehmer, „es ist nicht möglich!“ Bauer Jürgens im Hintergrunde zupft sich am Ohr, um festzustellen, ob er wacht oder träumt und die Wirtin denkt: „Gott, nein, so sieht ein Mohr aus!“ Der alte Seebär dicht neben dem Neger dagegen sagt zu sich, es ist einer, ich erinnere mich, als ich vor 40 Jahren einmal in Amerika war, habe ich viele dort gesehen. Der Mohr aber, das muß man ihm lassen, hat für unsere Begriffe — trotz seines feinen, sehr modernen Aussehens — etwas vom Teufel an sich. —

Mieze.

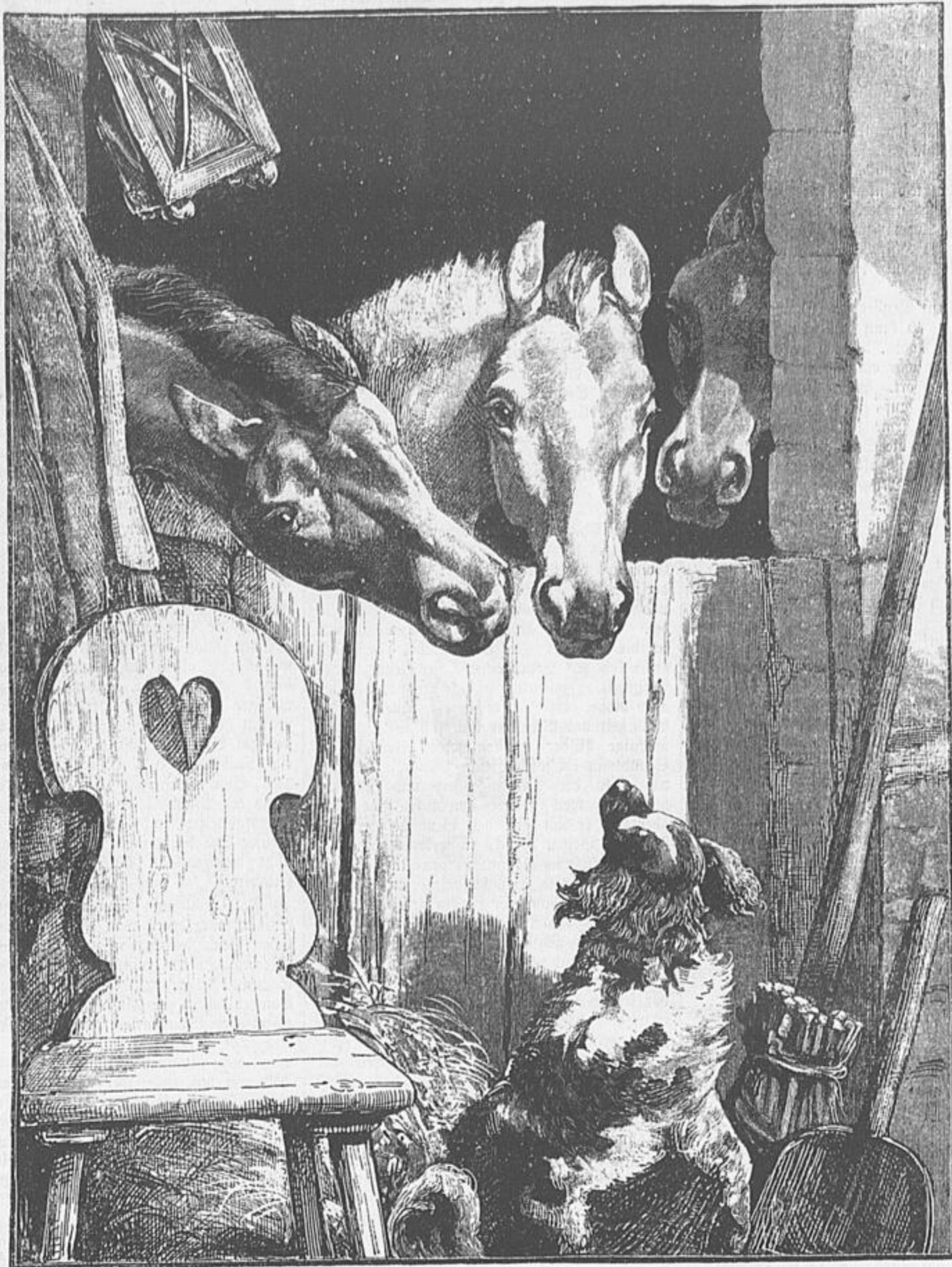
Stizze von Paul Victor.
(Nachdruck aus der Elfenbein verboten.)

„Karl, sieh nur, was mir Tante Marie geschenkt hat . . . Karl!“
„Was ist denn schon wieder?“

„Pfui, du bist immer ungezogen zu mir. Warte nur, ich sag's der Mama! Und wenn die Puppe gegessen wird, dann bekommst Du auch nicht so viel davon!“
Weinend ging Mieze zur Mutter und klagte ihr und der Tante das Herzleid.

und Du hast ganz recht, — er verdient auch nicht ein Stückchen von der Schokolade.“

Getröstet ging Mieze an ihren Geburtstagsstisch und zählte zum 10- und 100vielten Male die Anzahl der Lichtchen an den Fingern ab. Im Kreis standen sie um die Torte, sechs Stück,



Stallbesuch

„Sieh nur — eine Schokoladenpuppe!“
„Lass mich zufrieden; ich habe noch zu arbeiten. Du störst mich auch immer, Mieze!“
„Ach! — Sieh dir wenigstens die Puppe an —“
„Du sollst mich in Ruhe lassen!“

„Aber, Mieze!“ sagte die Tante, „Du wirst doch an Deinem Geburtstag nicht weinen?! — Schnell, die Thränen abgetrocknet! — So, und nun will ich Dir etwas sagen: der Karl ist wirklich ein ungezogener Junge, wenn er die Puppe nicht einmal ansehen will, —

das rote Lebenslicht in der Mitte. Bis zehn konnte sie schon zählen; das hatte sie von Karl gelernt, der zwei Jahre älter als sie war. Denn nicht immer betrug er sich zu seinem Schwesterchen wie heute. Er liebte Mieze innig, zeigte ihr alle möglichen Spiele und lehrte

sie vielerlei, das er eben in der Schule gelernt hatte.

Mehrere Tage waren vergangen. Der Geburtstagsstisch war abgeräumt worden; und Mieke vertrat sich wieder mit ihrem Bruder.

Schließlich erwartete sie, daß er aus der Schule kam. Die Mutter hatte erlaubt, die Schokoladenpuppe zu „schlachten“. Natürlich wartete sie damit auf Karl.

Endlich klingelte es. Froh eilte Mieke hinaus, um Karl auf das Ereignis vorzubereiten.

„Karl, komm schnell, wir dürfen die Puppe schlachten; Mama hat's erlaubt; aber die Schokolade solien wir erst nach Tisch essen.“

Karl antwortete nicht, sondern legte still seine Schultasche nieder.

„So komm doch!“ sagte Mieke ungeduldig. „Du kriegst die Hälfte . . . eigentlich wollte ich Dir nichts geben . . . es ist aber wirklich das letzte Mal —!“

Sie zog den Bruder ins Zimmer. „Mieke, — ich kann jetzt nicht, ich . . . weiß nicht . . . mein Kopf . . . bitte, laß mich.“

Die Mutter war eingetreten und hatte die letzten Worte gehört. Besorgt sah sie Karl an, wie er sich matt auf einen Stuhl setzte und den Kopf in die Arme stützte. Sie trat mit ihm ans Fenster: die Stirn glühte, er fieberte augenscheinlich; der Hals war gerötet.

„Karl!“ rief Mieke, die unterdeß ihre Puppe geholt hatte, „Karl, was essen wir zuerst? — Ich denke, die Arme? Ja?“

„Karl muß zu Bett,“ sagte die Mutter, „iß die Puppe allein.“

„Aber ich will nicht! Er soll sie teilen!“ „Wenn ich wieder wohl bin, Miezchen,“ tröstete Karl.

„Nein, jetzt! — Ich will sie jetzt essen! — Ich mag nicht warten!“

Sie weinte fast. „Du bist wieder ungezogen zu mir, efliger Junge! Dann bekommst Du überhaupt nichts von meiner Puppe!“

Mieke brach einen Arm ab und fing zu essen an. Die Mutter führte Karl in sein Schlafzimmer. Als sie in der Thür bemerkte, was Mieke that, drohte sie mit dem Finger.

„Du solltest doch nicht vor Tisch essen!“

Dann ging sie; sie mußte für Karl sorgen. Mieke aber aß die Schokolade; und unaufhörlich rollten ihr die Thränen aus den Augen . . . Sie war auf Karl sehr, sehr böse! Jetzt sollte er wirklich auch nicht ein Stückchen von der Puppe bekommen!

Karl war schwer erkrankt, — an der Diphtherie, sagte der Arzt. Um eine Ansteckung zu verhüten, hatte man Mieke zu Tante Marie gebracht. Nichts als die einarmige Schokoladenpuppe hatte sie von ihren Spielsachen mit genommen. Allein mochte sie doch nicht weiter essen. —

Ärzte kamen und gingen im Krankenzimmer. Vergeblich, alle vergeblich.

Nach wenigen Tagen schon trat die Tante zu Mieke, die gerade ihr Püppchen wieder vorgenommen hatte.

„Mieke, sagte sie traurig, „warte mit der Puppe nicht auf Karl . . . er ist im Himmel . . . Du hast jetzt keinen Bruder mehr . . .“

Mieke fuhr auf.

„Ich muß ihn noch einmal sehen! Ich muß ihm noch etwas sagen! — Tante liebe Tante, — laß mich zu ihm —“

„Kind, Kind, was denkst Du, — ihn hat der liebe Gott zu sich genommen.“

Doch Mieke weinte und klagte und wollte sich nicht trösten lassen.

„Ich muß ihn sehen! schluchzte sie. „Ich war böse gegen ihn — ich muß ihn noch einmal sehen!“

Draußen war es trüb und traurig; die Sonne barg sich hinter schwarzen Regenwolken. Trüb war es auch in den Zimmern, dunkel und traurig in Karls Schlafzimmer. Dort in seinem Bett lag er selbst, — bleich und regungslos.

Die Thür öffnete sich . . . Mieke schlich herein . . .

Da all ihr Bitten, all ihr Flehen nichts half, hatte sie sich heimlich fortgestohlen. Niemand bemerkte ihr Kommen, auch die Mutter nicht; denn die war krank. Der Schmerz, die Aufregung der letzten Tage war zu groß gewesen.

Auf den Zehenspitzen trat Mieke an das Bett.

Was zog sie unter dem Schürzchen hervor? Was legte sie auf das Bett des Knaben?

Die Sonne zeigte es, die eben in Siegerspracht aus den Wolken hervorbrach und alles mit ihren Strahlen vergoldete — es war die einarmige Schokoladenpuppe.

Pfahlbauten-Bewohner.

Von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

Der Eindruck der Lehre von der natürlichen Entstehung der Welt und des Menschen auf Geist und Herz ist ein derart gewaltiger, daß derjenige der naiven Erzählungen der Poesie und Mythologie daneben vollständig verschwindet. Wer zum ersten Male eingeweiht wird in die Wunder der Entwicklung, der fühlt ordentlich den Hauch einer Offenbarung, deren Wahrheit er instinktiv in sich geahnt, die ihm aber bisher verborgen blieb, eine neue Welt der Wahrheit und Vernunft thut sich vor ihm auf, mächtige Bilder erfüllen seine Seele. Von Stund' an beschäftigt seine Phantasie lebendig das Bild der Vergangenheit und Zukunft, hundert Fragen steigen ihm auf. Vor allem aber ruft er sich gern das Gemälde jener versunkenen Welten zurück, in welchen das organische Leben noch gigantische, gewaltige Formen trug: riesenhafte Schachtelhalm- und Farrenwälder tauchen auf vor seinem geistigen Auge, welche das kolossale Mammuth durchwandert, während der geheimnisvolle Urvogel durch die Lüfte faust und ungeheure Eidechsen die Wasser und Sümpfe durchschwimmen. Dann ersticht vor seinem Geiste der Mensch der Vorzeit, wie er im gigantischen Daseinskampfe mit den Riesentieren seiner Zeit um sein Leben ringt. Wie mag er ausgesehen haben, dieser Vertreter der Gattung Mensch einer fernen Epoche? Meist entwirft sich der moderne Mensch ein ganz falsches Bild von seinem Urahn, er bringt ihn unwillkürlich in ein harmonisches Verhältnis zu den kühnen Dimensionen der vorjüngstlichen Lebewelt und bewundert in ihm eine Art Riesen, wie er solche in den Heldensagen der Völker kennen gelernt. Die Anthropologie vermag auf die Frage nach der äußeren Beschaffenheit des vorhistorischen Menschen zwar noch keine voll befriedigende Antwort zu geben, soviel haben die bisherigen Forschungen aber doch ergeben, daß jene phantastischen Vorstellungen der Wirklichkeit nicht entsprechen. „Der europäische Urmensch zeichnete sich keineswegs durch besondere Leibesgröße oder Körperkraft aus. Während unter den Säugetieren und Vögeln zur Zeit riesenhafte Formen auftraten,

lassen die aus derselben herstammenden menschlichen Ueberreste auf einen Körperbau schließen, der denjenigen des gegenwärtigen Mittelschlags kaum erreichte.“ (Reymond, Weltgeschichte I. 10.) In unendlich langen Zeiträumen entwickelten sich Sprache und Gesellschaft, gelangte der Mensch zum Gebrauch des Feuers und Werkzeugs. Wie in alten interessanten Büchern lesen die Schriftgelehrten aus den Ueberbleibseln der Vergangenheit mühevoll die Geschichte seiner Entwicklung. Wie er aussah, wie er lebte, wo er wohnte — alles suchten sie zu ergründen, und das Glück kam ihnen Mitte unseres Jahrhunderts durch ein Ereignis zu Hilfe, das wohl eine der wichtigsten Epochen in der Anthropologie darstellt: die Entdeckung der Pfahlbauten.

Im Winter 1853/54 wurde nämlich bei niedrigem Wasserstande des Züricher Sees in einer zwischen Obermeilen und Dollikon gelegenen Bucht bei Nachgrabungen im Schlamm eine Schicht gefunden, welche, wie Dr. Moriz Asberg in seiner „Anthropologie“ (Seite 201) berichtet, „in bestimmter Anordnung in den Seeboden eingerammte Pfähle und zwischen denselben aus Stein, Knochen, Hirschhorn und dergleichen verfertigte rohe Gerätschaften enthielt — Objekte, die zuerst von Ferdinand Keller als Ueberreste menschlicher Wohnungen erkannt und von ihm als „Pfahlbauten“ beschrieben wurden.“ Diese Entdeckung führte zu weiteren Forschungen, welche die Aufspürung der Spuren ähnlicher Niederlassungen in den Gewässern der meisten Alpenseen, wie auch in manchen Binnengewässern, Oberitaliens, Ungarns, Kärnthens, Süddeutschlands, Mecklenburgs, Südfrankreichs und Irlands zur Folge hatten. Bis 1866 fand man allein in der Schweiz die Reste von 200 solcher Ansiedelungen, darunter solche von beträchtlicher Ausdehnung, welche nicht allein als menschliche Wohnungen benutzt worden sein, sondern auch zur zeitweiligen Aufnahme von Herden und Haustieren geeignet haben mochten. So bildeten bei Wangen am Bodensee 30 000 bis 40 000 Pfähle ein Rechteck von 700 Schritt Länge und 120 Schritt Breite, „bei Robenhäusen bedeckte der Pfahlrost eine Fläche von 13 000 Quadratmetern und die Station Morges im Genfer See besitz sogar eine Ausdehnung von nicht weniger als 60 000 Quadratmetern.“ (Asberg.)

Doch nicht nur Spuren ehemaliger Wohnungen, nach denen man sich von der eigentlichen Beschaffenheit der auf den Pfählen errichteten Hütten kaum einen Begriff hätte machen können, wurden bloßgelegt, sondern man entdeckte eine Anzahl Jahre nachher in einem bei Schuffenried gelegenen Torfmoore eine noch teilweise erhaltene Hütte. So war man denn imstande, sich ein anschauliches Bild von dem Leben der Menschen jener Zeit zu schaffen, um so mehr, als man aus der Untersuchung der bei den Pfahlbauten aufgefundenen tierischen und vegetabilischen Substanzen — in welchen man zum größten Teil Ueberreste der Mahlzeiten der einstigen Bewohner vor sich hat — ziemlich sichere Schlüsse auf die Fauna und Flora der damaligen Periode ziehen kann, soweit eben Tiere und Pflanzen in Frage kommen, welche den Menschen zur Nahrung und Benutzung dienten.

Fassen wir also einmal die bekannten Ergebnisse zu einem kurzen Bilde zusammen, versehen wir uns mitten in jene Zeit hinein und folgen den Bewohnern einer Pfahlbautenansiedlung auf ihre künstlichen Inseln und in ihre Hütten. Von dem Bau und der Einrichtung einer solchen Behausung können wir uns einen

ungefähren Begriff aus der von Frank gegebenen Beschreibung der oben erwähnten bei Schussenried aufgefundenen Hütte schaffen. Diese war 10 Meter lang und 7 Meter breit, stellte also einen Raum von ziemlicher Ausdehnung dar, der demjenigen unserer modernen Wohnstätten nichts nachgibt. Die Hüttenwände bestanden aus gespaltenen Eichenpfählen, ihre Fugen waren mit feinem Thone dicht verkittet; der Fußboden ruhte auf mehreren ziemlich dicken Lehmsteinen, die durch Schichten von Rindhölzern voneinander getrennt waren, die obere Fußbodenschicht bildeten dicht aneinander gelegte Holzstücke. Der ganze Raum war in zwei Teile geteilt, welche durch eine Thür verbunden waren, und von denen der größere jedenfalls als Schlafkammer, der kleinere, welche die nach Süden gelegene Eingangstür enthielt, als Küche und Stall diente. Ein Haufen Steine in der Ecke des letzteren war jedenfalls als der Rest des ehemaligen Herdes anzusehen.

Zu bemerken ist hierbei, daß das hier geschilderte Bauwerk den aus der Steinzeit stammenden Pfahlbauten angehört, daß aber auch solche aus der Bronzezeit aufgefunden worden sind, welche sich von denen der älteren Periode durch ihre Anlage im tieferen Wasser und in weiterer Entfernung vom Ufer, sowie die auf besseres Werkzeug hinweisende geschicktere Ausführung der benutzten Pfähle unterscheiden. Der Zweck der ganzen Anlage liegt auf der Hand. Dichte Wälder erfüllten die damalige Schweiz, wilde gefährliche Bestien irrten darin umher. Die Notwendigkeit letztere zu überwältigen, um ihr Fleisch als Nahrung benutzen zu können, gab den Impuls zum Anschluß des Menschen an seinesgleichen, soweit hier nicht schon verwandtschaftliche und gesellschaftliche Gefühle urfächlich wirkten. Einigkeit macht stark — dieser Grundsatz war bereits von der Menschheit erkannt worden und führte zur Begründung von Gesellschaften, einmal behufs leichteren Erwerbs und ein andermal zur Erzielung größerer Sicherheit gegen die vierfüßigen Feinde. Gegenüber der von diesen drohenden Gefahr erschien die Wohnung auf dem Lande nicht sicher genug, das Wasser bot größeren Schutz — man wählte also das letztere als geeigneten Schauplatz für Ansiedelungen und Niederlassungen. Es läßt sich denken, daß den Urbewohnern Helvetiens mit ihren kümmerlichen Hilfswerkzeugen diese Arbeit nicht leicht geworden ist, mußten doch Hunderte von Bäumen gefällt, gespalten, bearbeitet und auf Rähnen — wahrscheinlich mittelst des Feuers zugerichteten großen Baumstämmen — an den Ort der beabsichtigten Ansiedlung gefahren, hier aber in den Boden eingerammt und verbunden werden. Denn mit Sicherheit ist anzunehmen, daß Niederlassungen, wie die von Wangen, wo 50 000 Pfähle gezählt wurden, weder zur gleichen Zeit noch von derselben Generation eingeseht wurden. Der Ort wurde nach Bedürfnis der zunehmenden Bevölkerung allmählich vergrößert — so nahm die Ansiedlung von Morges im Genfer See einen Flächenraum von 180 000 Quadratfuß ein und beherbergte nach mäßiger Berechnung eine Bevölkerung von 1244 Seelen. Im Neuenburger See dürfte die Zahl der Bewohner einer Niederlassung 5000 Menschen betragen haben. Im Ganzen schätzt Troyon die Bevölkerung der 68 dem Bronzealter zuzählenden Niederlassungen auf 42 000 Personen.

Diese Zahlen lassen darauf schließen, daß die Pfahlbautenbewohner bereits Mittel und Wege gekannt haben müssen, sich für alle Jahreszeiten genügende Nahrungszufuhr zu sichern. Bei Mangel an Lebensmitteln hätten derartig bevölkerte Orte nicht bestehen können.

In der That wissen wir aus den vorgenommenen Untersuchungen der Mahlzeitsüberreste, Waffen, Knochengeräthe u. s. w., welche sich in dem jetzt die Stelle der einstigen Dörfer bedeckenden Schlamm und Torf sehr gut erhalten haben, daß die Pfahlbautenbewohner der Schweiz bereits im Besitz der wichtigsten Haustiere sowohl als auch einer großen Anzahl von nützlichen Pflanzen (weit über 100) gewesen sind. Rinder, Hunde, Ziegen, Schweine und Schafe dienten bereits den Zwecken des Menschen, auch das Pferd wurde hier und da schon als Reit- oder Zugtier benutzt. Außer Viehzucht wurde jedoch auch Ackerbau in primitiven Formen betrieben. Gerste, Weizen und Hirse wurden gezo-gen, erstere um als Brei genossen zu werden, während Weizen und Hirse zur Brotbereitung verwendet wurden.

„Ja so unglaublich dies klingen mag“ — berichtet Mosberg, dessen fesselnder Darstellung wir hier folgen — „von diesem vorgeschichtlichen Brote, oder richtiger gesagt Zwieback, denn dieses Gebäck hat bei einer Dicke von 1 bis 1 1/4 Zoll einen Durchmesser von nur 4—5 Zoll — von diesem Gebäck sind sogar in verschiedenen Pfahlbautenansiedlungen Reste aufgefunden worden und ebenso befanden sich unter den pflanzlichen Ueberbleibseln jener Kulturperiode verkohlte Kerpel, teils ungeteilt, teils in 2 oder 4 Stücke zerlegt und hinterdrein getrocknet.“ Auch Stämme der wilden Pflaume und Schlehe, Himbeer- und Brombeerkerne, Haselnuß- und Bucheckernschalen, Erbsen und Bohnen (letztere jedoch erst in den Bauten der Bronzezeit) wurden entdeckt. Weitere Nahrungsmittel gewährte die Jagd, welcher der Pfahlbautenbewohner mit Eifer obgelegen zu haben scheint, man fand Knochen und Reste vom Edelhirsch, ferner vom Reh, Zigel, Dachs, Viber, Bär, Wolf, Eich, Urstier, Fuchs u. s. w. Das Fleisch der Fische scheint in Zeiten des Mangels sogar als Nahrungsmittel haben herhalten müssen, wie die an den Knochen dieses Tieres wahrgenommenen Messerspitzen besagen.

Auch Reste der Kleidung jener Menschen wurden gefunden, welche aus selbstgefertigten Geweben aus Flach bestand. Außer der Kleidung stellten sich die Pfahlbautenbewohner auch ihre Waffen und Geräthe selbst her, erst aus Stein, später aus Kupfer und zwar letztere teils durch Hämmern, teils durch Guß. Vielfach diente auch Hirschhorn zur Bereitung von Werkzeugen und Waffen. So wurden u. a. Angelhaken, Messergriffe Knöpfe, Nadeln, ja sogar Kämme daraus angefertigt.

Bekanntlich existieren noch heutzutage Völkerstämme, welche aus denselben Ursachen wie die Urbewohner der Schweiz ihre Wohnstätten auf Flüssen und Seen aufschlagen (z. B. die Papuas auf Neuguinea) und es erscheint fraglich, ob die Wasserbauten der Armenen denjenigen unserer unfultivierten Zeitgenossen nachgestanden haben. Alles bezeugt, daß die Pfahlbautenbewohner schon auf einer verhältnismäßig vorgeschrittenen Kulturstufe sich befanden. Allem Anschein nach ein Hirtenvolk, kannten sie offenbar bereits eine Art staatlicher Ordnung, sowie gewisse primitive sociale Einrichtungen. Schon die gemeinsame Ausführung so umfangreicher Bauten wie die gemeinschaftliche Benutzung verschiedener Gegenstände — wie der Brücke, welche die Ansiedlung mit dem Ufer verband oder der Leiter, welche die Verbindung mit der Oberfläche des Wassers ermöglichte — setzen bestimmte Abmachungen voraus, welche, wenn sie auch ungeschrieben blieben, doch sicher als unumstößliche Gesetze von den intelligenten Wassermenschen gehalten und geachtet wurden.

Im Uebrigen denke man sich das Zeitalter der Pfahlbauten nicht etwa in allzuferner Vergangenheit — als die alten Hovetier den Urstier und den Edelhirsch erlegten, da blühte schon in andern europäischen Ländern eine hohe Kultur. Verlegt doch die Wissenschaft das Ende der uns in den Pfahlbauten entgegen tretenden Bronzezeit in das 8. bis 10. Jahrhundert der vorchristlichen Aera! Immerhin gaben uns die Schweizer Funde hochwichtige Aufschlüsse über eine interessante Epoche in der Entwicklung des Menschen, sie zeigen uns unsere Ahnen in den ersten Anfängen einer geordneten Kultur und gestatten uns einen mehr als mittelbaren Blick in das Leben und Treiben ferner Jahrhunderte. Und wird es nicht immer ein wunderbares Ereignis bleiben, daß einst die versunkene Pracht von Pompeji aus dem Schutte des Vesuv, uns hier nach mehr als 2500 Jahren ein Stück Urwelt in ihrer ganzen Wahrheit und Natürlichkeit wieder aufersteht aus dem Schlamm und Torf, in welchem es beinahe drei Jahrtausende vergraben lag?

Stallbekanntschaften.

(Zu unserm Bilde.)

Eben erst sind sie heimgekehrt, die halberwachsenen Fohlen, von einem Uebungsfahren auf dem Felde, wobei sie sich freilich nicht allzusehr anzustrengen hatten, denn das Geschäft des Pflügens und Eggens besorgten ja die erfahrenen alten Gänse. Der unbequemen Fessel des Halfters ledig, haben sie sich im Stalle an frischem Kleefutter legen dürfen und in satter Behaglichkeit lehnen jetzt der Braune, der Schimmel und der Blasse auf der Thürschwelle, vor welcher ihnen Thyra, der Hund, guten Abend sagt, und ihnen erzählt, was sich Tags über im Hof zugetragen hat. Am neugierigsten scheint der Braune zu sein, der sich weit über beugt zu dem Hunde, während der Blasse im Hintergrunde bleibt, weil er sehr wohl weiß, daß Thyra mit seinem vielen Geklaff nur immer dieselben Geschichten erzählt.

Wie soll man arbeiten und ruhen?

Derjenige, welcher mit seinen physischen Kräften arbeitet, soll, sobald er Ermüdung, Zittern oder Muskelschmerz, Kopfschmerz oder Schwindel als Folge der Anstrengung empfindet, in sitzender oder liegender Stellung ausruhen. Alle Arbeit soll am Tage geschehen, alle Nacharbeit ist gesundheitswidrig und kürzt das Leben ab. Derjenige, welcher mit geistigen Kräften arbeitet, was gewöhnlich in sitzender Körperhaltung geschieht, soll, sobald er fühlt, daß ihm das Denken schwer, der Kopf eingenommen, der Blick flimmernd, die Brust beklemmt oder die Wangengegend empfindlich und die Seele verstimmt, ängstlich oder verdrießlich wird, mit der Arbeit abbrechen und langsam durch das Zimmer schreiten, oder einen Spaziergang in freier Luft machen. Bei dem physischen Arbeiter war die irritable, beim geistigen Arbeiter die sensible Seite des Organismus überreizt. Länger als sechs Stunden wird kein materieller Arbeiter seine physischen Kräfte betätigen, ohne zu ruhen, und die menschlichen Verhältnisse haben ohnehin schon die Ordnung eingeführt, daß sich Werkleute und Handarbeiter vormittags von 6—12 Uhr und nachmittags von 1 bis 6 Uhr stellen, wobei noch Frühstück und Vesperpause von der Arbeitszeit abgehen. Geistige Arbeiten können so lange Zeit nicht fortgesetzt werden, da sie noch, neben der Denk- und Phantasieanstrengung, durch die sitzende und gedrückte Körperhaltung ermatten. Am frischesten und gesundesten ist die geistige Arbeit am Morgen und Vormittag, nachteilig wird sie früher oder später, wenn sie am Abend geschieht oder gar nach der Mahlzeit. Gänzlich naturwidrig und das Leben sehr verkürzend ist aber die Gewohnheit vieler Gelehrten und Dichter, um Mitternacht Geist und Phantasie anzustrengen.

Sei unverzagt —!

Sei unverzagt und wanke nicht
Im treuen Dienste Deiner Pflicht,
Nach dann nicht, wenn sie vor der Welt
In so verfälschend Licht Dich stellt,
Dass Aller Augen von Deinem Wesen
Verläumderische Kunde lesen.

Sei unverzagt und wanke nicht,
Pflichttreue hegt ihr eig'nes Licht,
Das jeden Zug, den Täuschung malt,
Sacht, aber mächtig überstrahlt,
Bis auch Dein Bild in stiller Klarheit
Zum Zeugnis wird tiefstinner Wahrheit.

Julius Hammer.

Allerlei.

Sind auch Träume im allgemeinen Schäume, d. h. gänzlich bedeutungslos, so darf man doch auch hier nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, wie man zu sagen pflegt. Es giebt viele Menschen, deren Traumgesichte oft genug später Wirklichkeit werden und zahlreiche gut beglaubigte Berichte liegen über solche Fälle vor. Wir werden später einige solcher Traumerscheinungen mitteilen, heute beschränken wir uns auf den als geschichtlichen Wahrtraum anzusehenden, den Friedrich der Große in der Nacht des 15. August 1769 gelegentlich seiner Anwesenheit in Breslau hatte.

Der König sah einen Stern vom Himmel fallen, der mit seinem Glanze die ganze Erde überflutete und den großen Friedrich in ein Strahlenmeer versetzte. Am folgenden Morgen erzählte es der König seinem Kammerdiener und befahl dem Letzteren, alles genau aufzuschreiben, damit man acht geben könne, ob sich irgend etwas Außerordentliches zutragen werde, was aber nicht geschah. Darüber starb der König, ohne jemals die Bedeutung erfahren zu haben. Gleichwohl scheint es aber dennoch, dass der Traum eine große Vorgehenheit angekündigt habe, denn wie man sich später auch ohne Propheten und Sternendeuter erinnerte, war in derselben Nacht des 15. August Napoleon I. geboren.

Bisons sind in Amerika nur auf zwei, drei geringe Herden beschränkt, die, in weiten Gebieten stehend, nicht bejagt werden. Die im Yellowstone-Park gehaltenen sind selbstverständlich streng geschützt. Der Waldbison aber, eine etwas geringere Spezies als ersterer, ist noch auf mehreren der nördlicher gelegenen Waldgebiete zu finden, namentlich in Canada im Athabascadistrikt. Die Indianer jedoch jagen ihn zu jeder Zeit, so dass auch seine Art baldiger Ausrottung entgegengeht. Wenn die Rothhäute die Fährten eines „Rudels“ finden, so folgen sie auch ihnen selbst Wochen hindurch, umgehen die Bisons und erlegen sie bis auf das letzte Kalb. Vor kurzer Zeit streckte ein englischer Offizier in dem erstgenannten Distrikt

einen Waldbison und brachte die Haut samt den Hufen und dem Schädel nach dem Fort Chipewagon. Die erstere hatte ein Länge von 10 und eine größte Breite von 8 Fuß.

Spaßvögel. Man begegnet mitunter Menschen, die eine so eigentümliche „humoristische Ader“ haben, dass sie beständig getrieben, ihren Humor in That umzusetzen. Das moderne Leben kommt ihrer Art freilich nicht freundlich entgegen und selbst den Studenten fällt es heutzutage schon schwer, zur Nachtzeit die Schilber umzutauschen oder irgend einen ähnlichen Schabernack zu verüben. Trotzdem stirbt die Gattung nicht aus und wir hatten selbst das Vergnügen, einen solchen Spaßvogel zu kennen, für den Leben und Schelmenstreiche verüben eins war. Sein letzter humoristischer Zufall war sein Testament. Er hinterließ vier große Kerzen und hatte angeordnet, dass dieselben brennend hinter seinem Sarge getragen werden sollten. Das geschah denn auch,

Ein volles Haus.



Benefiziant (Durch das Loch im Vorhang den abjunkt leeren Cheatterraum überblickend): Um Gotteswillen, Direktor, wo ist denn das Publikum?

Direktor: Beruhigen Sie sich, Piefemel! Es ist nur 'mal rausgegangen, ein Glas Bier trinken!

als man aber in die Nähe des Grabes gekommen war, flogen die Kerzen plötzlich wie Raketen in die Luft. In früheren Zeiten wurde Naturen, wie der seinen, das Leben leichter, es gab noch keinen Unfug-Paragrafen, und entwickelte sich aus solch einem Spaß ein kleiner Faustkampf, so war das eben auch wieder ein Spaß.

Ein besorgter Monarch. König Friedrich Wilhelm III. liebte die Pfaueninsel bei Potsdam über alles und lebte oft Wochen hindurch daselbst in stiller Abgeschlossenheit. So befahl er einst an einem Sommermorgens, als es bereits 11 Uhr war, seinem Küchen-

meister Schröder: „Ich speise heute auf der Pfaueninsel und zwar am Schlosse auf dem grünen Rasen, dicht an der Allee, im Freien!“ Während der König nun mit seiner Familie und seinen Gästen nach seiner Lieblingsinsel hinausfuhr, hatte der im Dienste ergraute Küchenmeister Schröder seine liebe Not. Die Uhr in der Hand haltend, ließ er den Küchenwagen parken und, nachdem alles in Ordnung, warf er sich selbst auf den Wagen, der eiligst von dannen rollte. Die Zeit des Essens kam und der in seinem Fauch lächtige Küchenmeister hatte trotz der kurzen Zeit eine Mittagstafel hergerichtet, die ihm alle Ehre machte. Nur für die Diener blieb nichts. Er hatte sie deshalb vorher zusammen berufen und ihnen seine Lage geschildert. „Ich kann mir nicht helfen, Kinder, ich habe heut nichts für Euch! Ihr müßt sehen, wie Ihr Euch durchschlagt. Ihr sollt meinetwegen nicht leiden. Nacht's heute Abend in Potsdam wieder gut! Hier habt Ihr jeder als Entschädigung einen Thaler!“ — Nach Beendigung der Tafel fuhr der König nach Potsdam zurück. Unterwegs fragte er den dienstthuenden Leibjäger: „Ordentlich zu Mittag gespeist und satt geworden?“ Der Leibjäger wendet sich dem König zu und erwidert: „Dazu, Ew. Majestät, war keine Zeit. Es ging ja alles über Hals und Kopf. Außerdem war für uns kein Essen da. Der Küchenmeister hat sich aber mit uns abgefunden und jedem von uns einen Thaler gegeben! Der König hört erstaunt zu und ruft: „Nicht gegessen?! Nun, wohl sehr hungrig, wie?“ „Ja“ sagt der Leibjäger „der Magen hängt allerdings schief; aber wir freuen uns schon auf den guten Abend, den wir uns machen werden!“ Der König entgegnete kein Wort, sondern legte sich schweigend in die Ecke des Wagens zurück. Er ist mißgestimmt. Gleich nach der Ankunft in Potsdam läßt er sich den Küchenmeister rufen. Schröder, in der Meinung, der König werde ihm seinen Dank für das gut ausgestattete Mahl aussprechen, gewahrt mit Schrecken die tiefe Erregung seines Herren. „Haben Sie schon einmal einen harten Thaler gegessen“, begann der Monarch, „als Sie hungrig waren? Ich denke doch nicht! Und doch haben Sie es heute so mit meinen Leuten gemacht. Sie dürfen aber nicht hungern! Soll und darf nicht wieder geschehen! Menschen, die bei mir dienen, dürfen nicht hungern!“ Dann winkte er mit der Hand und Schröder verließ beschämt das Zimmer.

Die musikalische Wittwe. Frau Meyer: „Nach dem Tode ihres Mannes wird wohl Frau Schulze im Trauerjahr nicht mehr Klavier spielen.“ — Frau Müller: O ja, aber nur auf den schwarzen Tasten.“

Eine merkwürdige Strafe wird in der Chronik von Bischofsberda erzählt. Im sechzehnten Jahrhundert geschah es, daß ein Bauer den Lechner Traubendorf aus Goldberg einen Taschendieb schimpfte. Er wurde infolgedessen verurteilt, drei Tage lang in der Schule unter den A.B.C.-Schülern zu sitzen und die Augen auf ein A.B.C.-Buch zu heften. „Sobald er ein Auge davon wendet“, hieß es in dem Urteil weiter, „soll er mit dem Vaculo eines über den Kopf kriegen.“

Bilderrätsel.

49



Rätsel.

Es fallen schnell die grünen Blätter,
Wenn er sie saht mit eifriger Hand,
Es fügen sich die starren Dauben,
Wenn er sie an einander band;
Nst es die Frucht an Deinen Bäumen,
Darfst Du zu pflücken nicht mehr säumen,
Gieb Acht, daß Deine Seel' es ist,
Wenn Gott Dich ruft. Noch ist es Frist. 110

Magisches Quadrat.

a	b	b	c
e	e	e	e
i	i	i	i
o	o	r	s

Obige Buchstaben, in richtiger Folge gesetzt, ergeben in wagerechter und senkrechter Reihe die Benennung einer Pflanze, eines Körperteils, eines französischen Departements und eines Tieres.

Charade.

Bist Du die zweite stets als erste
In Glauben, Lieben und Vertrauen,
So überwindest Du das Schwerste
Und meine erste wirst Du schauen.

Sie hört nicht auf, um Dich zu werben,
Sie löst Dich unaufhörlich ein,
Und folgst Du ihr, so wird Dein Sterben
Für Dich die zweite Silbe sein.

Alljährlich kehrt zurück das Ganze,
Zur Freude unserer Kinderzehr,
Und bringt bei hellem Kerzenglanze
Für alle reiche Gaben dar.

Erfreut Euch, Kinder, an den Spenden
Mit frohem, dankerfüllem Sinn,
Doch laßt zuerst den Blick sich wenden
Zum schönsten der Geschenke hin.

So wird uns Menschen Wohlgefallen,
Auf Erden Frieden uns bescheert,
Es machen diese Gaben Allen
Das Ganze auch vor Allen wert. 78

Palindrom.

Nenn' mir die Stadt, die etwas fabriziert,
In dem sich ohne Einquartierungsschein
Nur gar zu gern quartiert ein Wesen ein.
Das, wenn die Stadt man umkehrt, rejustiert. 11

Somonym.

Ich bin die Stadt gar wohl bekannt,
Und das nicht nur im eig'nen Land,
Doch bin ich auch ein Königssohn
Veränd're nur der Silben Ton.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorlehter Nummer.

Des Bilderrätsels: Marianne. — Der Rätsel: 1. Ziege, 2. Bienentorb, 3. Windbeutel. — Der Aufgabe: Man zieht die Altersjahre der jüngeren Person heimlich von 99 ab, läßt dann zu dem Reste von der andern Person heimlich deren Jahre hinzuzählen, dann die Ziffer links (stets Hunderte) wegstreichen, dieselbe unter die Einer setzen und dazu zählen, so ergibt die Summe die Differenz der Lebensjahre. Es sei z. B. die jüngere Person 22 und die ältere 50 Jahre alt; 99 - 22 = 77; 77 + 50 = 127; 127 + 1 = 28 = Unterschied. — Des Anagramms: Eber-Nebe. — Der Charade: Schlittschuh.